Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Donnerstag, 3. Juni 1937

44. Jahrgang
Nummer 127
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Blomberg in Rom

Audienz beim König von Italien

Unterredung mit Mussolini und Graf Ciano — Herzlicher Empfang

Rom, 2. Juni.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, der heute früh um 6 Uhr mit seiner Tochter, Major von der Decken, Kapitänleutnant Wangenheim sowie dem italienischen Militärattaché in Berlin, Oberst Marras, im Sonderflugzeug von Tempelhof nach Rom abgeflogen war, traf kurz nach 13 Uhr auf dem römischen Flughafen Littorio ein, wo ihn der italienische Regierungschef Mussolini in seiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht begrüßte, der mit Außenminister Graf Ciano und den Unterstaatssekretären General Pariani, Admiral Cavagnari und General Valle erschienen war. Ferner waren auf dem Flugplatz anwesend Marschall Badoglio und Marschall de Bono, Parteisekretär Starace, General Russo, Chef der Miliz, und der Kommandierende General von Rom Siciliani.

Außerdem hatten sich neben Vertretern des italienischen Senats und der Kammer der deutsche Botschafter von Hassell mit den drei Wehrmachtattachés und Mitgliedern der Botschaft, Landesgruppenleiter Ettel und Ortsgruppenleiter Fuchs mit ihren Amtswaltern sowie HJ. und BDM. von Rom eingefunden.

Der Duce begrüßte Generalfeldmarschall von Blomberg aufs herzlichste. Nach der offiziellen Vorstellung schritt der Reichskriegsminister in Begleitung Mussolinis unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Front der Ehrenkompagnie ab. Unter lebhaftem Beifall der auf dem Flugplatz anwesenden faschistischen Verbände geleitete Mussolini den Generalfeldmarschall zum Kraftwagen. Die Begleitung zum Hotel übernahm Außenminister Graf Ciano. Auf der Fahrt kam es zu erneuten herzlichen Kundgebungen für den Reichskriegsminister.

Blomberg ehrt die Gefallenen Italiens

Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Mittwoch nachmittag an den beiden Königsgräbern im Pantheon, ferner am Grabe des Unbekannten Soldaten sowie am Ehrenmal der für die Revolution gefallenen Faschisten mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze niedergelegt. Zu der Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten hatten Abordnungen der Garnison Rom mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte den deutschen Ehrengast mit lebhaftem und herzlichem Beifall.

Blomberg bei Viktor Emanuel und Mussolini

Nachmittags um 5 Uhr empfing der König von Italien und Kaiser von Aethiopien den Generalfeldmarschall von Blomberg in Privataudienz, die eine halbe Stunde dauerte. Anschließend begab sich der Generalfeldmarschall in den Palazzo Venezia, wo er mit dem italienischen Regierungschef Mussolini im Beisein des Außenministers Graf Ciano eine einstündige, herzlich gehaltene Unterredung hatte.

„Besprechungen militärischen Charakters"

Die italienische Presse begrüßt den Reichskriegsminister

Zur Ankunft von Generalfeldmarschall von Blomberg entbietet die römische Abendpresse dem Gast des italienischen Regierungschefs den herzlichsten Willkomm. „Tribuna" würdigt ihn als einen der hervorragendsten Vertreter des Dritten Reiches, einen der unmittelbarsten Mitarbeiter des Führers und als einen der Baumeister der neuen deutschen Wehrmacht, der mit seiner stillen und unermüdlichen Arbeit und durch seine großen Fähigkeiten als Organisator die Entwicklung der neuen deutschen Wehrmacht möglich gemacht habe. Für die Erzielung dieses Ergebnisses seien nicht nur in höchstem Grade technisches Können, sondern auch politische Intuition und feinstes Taktgefühl erforderlich gewesen. Generalfeldmarschall von Blomberg habe als großartiger Soldat der Wehrmacht des Dritten Reiches den Geist der Revolution der Braunhemden ins Heer hineinzutragen verstanden. Das italienische Volk begrüße in ihm eine der bemerkenswertesten Gestalten der befreundeten Nation.

„Lavoro Fascista" sieht in dem Besuch einen neuen Beweis der herzlichen Freundschaft in den deutsch-italienischen Beziehungen und in der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, die sich bei den jüngsten beklagenswerten Ereignissen für die Erhaltung von Frieden und Ordnung in Europa als immer notwendiger erwiesen habe.

Der Direktor des „Giornale d'Italia" würdigt den deutschen Gast als den Träger der großen militärischen Tradition Deutschlands und betont zugleich, daß der Generalfeldmarschall als Soldat nach Italien gekommen sei, und daß seine Begegnungen und Besprechungen vor allem militärischen Charakter haben würden. Im Hinblick auf die vielen gemeinsamen Aufgaben der beiden Nationen und auf die bewegte Situation der europäischen Politik sei eine Erweiterung und Vertiefung der Fühlungnahme beider Nationen notwendig. Diese Begegnung solle trotzdem keine kriegerische Kundgebung sein. Sie sei in keiner Weise eine beunruhigende Begegnung, sondern die folgerichtige Entwicklung der ruhigen, aber festen Politik der deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Italien und Deutschland genössen, weil sie die Ehre Europas hochhielten, den harten Vorzug, das erste Ziel der bolschewistischen Umtriebe zu sein. So entschlossen sie seien, diese Umtriebe zurückzuweisen, so bestimmt würden sie sich von diesen Herausforderungen nicht hinreißen lassen.

Deutsche Besuche

in Rom und in Südosteuropa

Berlin, 2. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg weilt in Rom. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wird in den nächsten Wochen eine Reise in die Hauptstädte Jugoslawiens, Bulgariens und Ungarns antreten. Der Besuch des Reichskriegsministers, seit geraumer Zeit geplant, mag auch jenen französisch-englischen Kreisen zum Aufschluß dienen, die in der vergangenen Woche entweder auf eine Schwächung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Berlin und Rom hofften oder sogar in törichten Betrachtungen und Zweckmeldungen darauf hinarbeiteten. Die solidarische Haltung der beiden für die Stabilität Mitteleuropas maßgebenden Mächte in der durch den Ueberfall von Ibiza geschaffenen Situation müßte auch dort aufklärend gewirkt haben, wo bisher die Dauerhaftigkeit der deutsch-italienischen Achse noch in Zweifel gestellt wurde. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß sich seit der eindeutigen Haltung des Deutschen Reiches im Sanktionskrieg des Völkerbundes gegen Italien die deutsch-italienischen Beziehungen immer enger und herzlicher gestaltet haben, wozu nicht zuletzt auch die Ausräumung der deutsch-österreichischen Reibungen durch das Juli-Abkommen vom vergangenen Jahre beigetragen hat. Heute vielleicht erst erkennt auch die dem Freundschaftsbund feindliche Seite, welche Bedeutung der Ausspruch des italienischen Staatschefs hatte, als er am 1. November 1936 in seiner großen und eindrucksvollen Rede vor dem Mailänder Dom jenes Wort von der Achse Berlin — Rom prägte, die als ein Pfeiler der europäischen Politik überhaupt nicht aus den internationalen Gesprächen ausgeschaltet werden kann. Wir erinnern weiter an die grundlegenden und herzlichen Aussprachen, die der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem deutschen Führer und dem Reichsaußenminister von Neurath anläßlich seines Besuches in Berchtesgaden und in Berlin gepflogen hat, wie er dies neue Deutschland kennenlernte und wie er schließlich seiner Bewunderung mit den Worten Ausdruck gab, er habe von seiner Deutschlandreise dem Duce einen lebendigen Eindruck von dem großen und idealen Plan mitbringen können, nach dem das große Werk des deutschen Führers in die Tat umgesetzt werde. Mit gleicher Hochachtung steht das deutsche Volk vor dem großen inneren und äußeren Aufbauwerk Mussolinis. Wie sich die großen nationalen Anstrengungen beider Völker restlos der sozialen und wirtschaftlichen Wohlfahrt ihrer Menschen zuwenden, so wird auch die gemeinsame Aussprache zwischen dem deutschen Staatsmann und der italienischen Regierung sich auf eine weitere Klärung und Sicherung der europäischen Verhältnisse erstrecken.

Mit den gleichen Zielen tritt Reichsaußenminister Freiherr von Neurath in der nächsten Woche seine Südostreise an. Mit dem ungarischen und dem bulgarischen Volke verbindet uns eine gemeinsame Geschichte. Zum jugoslawischen Volke sind unsere Beziehungen herzlich. In allen drei südosteuropäischen Ländern sind Männer und Kräfte am Werke, die sich ebenso wie Deutschlands führende Männer mühen, die Schlacken des Weltkriegsbrandes auszuräumen, das bisherige, auf gegenseitiger Achtung beruhende Verhältnis noch enger zu gestalten und auf wirtschaftlichem Gebiete die praktischen Konsequenzen zu ziehen, für die die politische Aussprache die Wege geebnet hat.

Rote Angriffe abgeschlagen

Der nationalspanische Heeresbericht vom Dienstag.

Salamanca, 2 Juni

Der nationale Heeresbericht vom Dienstag meldet von der Front von Biskaya: Das schlechte Wetter hat die Kampftätigkeit an dieser Front behindert. Ein Angriff auf unsere Stellungen im Lemona-Gebirge wurde mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Im Abschnitt von Guadarrama wurde der gestern spät abends unterbrochene Kampf heute wieder aufgenommen. Der Gegner hatte Verstärkungen herangebracht. Trotzdem wurden zwei Angriffsversuche abgewiesen. Gegnerische Angriffe am Berggipfel Alto de Leon und bei Robledo de Chavela wurden gleichfalls zurückgeschlagen. Der Gegner hatte über 500 Tote. Ein rotes Flugzeug wurde abgeschossen.

Aus San Sebastian wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch stellten sich an der Biskaya-Front den nationalen Truppen Ueberläufer, die aussagten, daß die Bolschewistenhäuptlinge von Bilbao Geld und Schmucksachen ins Ausland schickten, um sich so eine „Existenzmöglichkeit" außerhalb Spaniens zu sichern. Die Ueberläufer teilten weiter mit, daß die Lebensmittelpreise in Bilbao ständig weiter in die Höhe gingen.

Der dänische Außenminister kommt nach Berlin. Ende dieser Woche wird der dänische Außenminister Munch auf seiner Rückreise von Genf nach Berlin kommen und bei dieser Gelegenheit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch abstatten.



Der Reichskriegsminister vor dem Start nach Rom

Unser Bild zeigt den Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg (Mitte) auf dem Tempelhofer Flugplatz vor dem Start nach Rom. Rechts von ihm der italienische Militärattaché in Berlin, Oberst Marras, und die Tochter von Blombergs.

Suche nach Sicherheiten

Sperrt Portugal seine Häfen für Kontrollschiffe?

Berlin, 2. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die starken Nerven, die Deutschland bewahrte, haben über die bolschewistischen Kriegsschürer gesiegt. Das ist die Feststellung, die man schon heute treffen kann. Die Beruhigung in der ausländischen Presse, die bereits gestern durch den Stimmungsumschwung in den englischen Blättern eingeleitet wurde, hat sich fortgesetzt. Der britische Außenminister Eden ist aus der bisher deutlich zur Schau getragenen Zurückhaltung herausgetreten und scheint sich im spanischen Ueberwachungsausschuß dafür stark zu machen, daß Sicherheiten gegen eine Wiederholung der verbrecherischen bolschewistischen Anschläge geschaffen werden. Wie man sich in London diese Sicherheiten denkt, besagen die Betrachtungen der führenden Blätter, die sicherlich nicht ohne eine amtliche Weisung das Wort ergreifen. So schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times": England habe volles Verständnis für die Forderung Deutschlands und Italiens, Sicherheiten für ihre Schiffe zu erlangen, da ja auch der englische Zerstörer „Hardy" einem gleichen Bolschewistenüberfall nur knapp entronnen sei. Eine Lösung könne darin bestehen, daß sich die vier Ueberwachungsflotten gemeinsam verantwortlich erklärten im Hinblick auf jeglichen künftigen Angriff. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" meint, es würden ernste Schwierigkeiten entstehen und die Lage werde sich erheblich verschlechtern, wenn die Valencia-Bolschewisten die verlangten Sicherheiten abschlügen. Unvermeidlich würde das zu einer Verwirrung unter den Westmächten führen. Es bestünden verschiedene Gründe zu der Annahme, daß gerade das die Politik der Drahtzieher von Valencia sei und daß diese Absichten auch den Grund für den Ueberfall auf die „Deutschland" lieferten. Die gegenwärtige Lage hänge also ganz von der Kaltblütigkeit der Westmächte ab.

Aehnlich wie Reuter meint der diplomatische Korrespondent von Preß Association, Eden und seine Mitarbeiter sowie die Fachmänner des Nichteinmischungsausschusses und die Diplomaten in London arbeiteten zur Zeit an einer dreifachen Aufgabe:

1. Das Loch in dem Seekontrollschema zu stopfen, das durch die hoffentlich nur zeitweilige Zurückziehung deutscher und italienischer Schiffe von der Seekontrolle entstanden sei;

2. an der Ausdehnung der Sicherheitszone, in der Kontrollschiffe in aller Sicherheit laden und Ruhe haben könnten;

3. daran, Garantien zu erhalten, daß die Sicherheitszone auch anerkannt würde.

Wahrscheinlich werde die Entwicklung so sein, daß ein Entwurf dem Nichteinmischungsausschuß vorgelegt werden würde, sobald diese drei Punkte formuliert seien. Allgemein könne man sagen, daß die Lage noch schwierig sei, ihr Ernst aber nicht übertrieben werden dürfe.

Ohne zu diesen Plänen schon jetzt Stellung zu nehmen, ist deutlich sichtbar, mit welchem Eifer man den nicht gerade sonderlich starken Eindruck der ersten Stellungnahmen auszulöschen und aus der diplomatischen Sackgasse herauszukommen versucht, in die sich der Kontrollausschuß mit seiner unverantwortlichen Verschleppungstaktik hineinmanövrierte.

Einen tiefen und ernsten Eindruck hat die entschlossene Haltung der portugiesischen Regierung hinterlassen, die in London mit einer Sperre der portugiesischen Häfen für Kontrollschiffe drohte, wenn nicht umgehend eine internationale Gewähr für Deutschland und Italien gegen eine Wiederholung derartiger bolschewistischer Angriffe gegeben werde.

Die Begründung, die Portugal dieser Stellungnahme gibt, ist einleuchtend. Sie hat in London Aufsehen erregt. Das Ausfallen der deutschen und der italienischen Kontrollstreitkräfte, so betont man in Lissabon, bedeute eine Störung des Gleichgewichts in der Kontrolle zugunsten einer der kämpfenden Parteien, nämlich zugunsten der spanischen Bolschewisten. Wir können in dem Vorgehen Portugals keinen einseitigen Druck erblicken, wie dies wahrscheinlich wieder Bolschewisten und Volksfrontler wahrhaben wollen, sondern wir sehen darin nur das einzig wirksame Mittel, um den Kontrollausschuß zu schnellerer Arbeit zu veranlassen, damit die Lücke in dem Ueberwachungssystem bald wieder geschlossen wird.

Die Entschlossenheit Portugals, das im englischen Außenamt gegen die Bombardierung der „Deutschland" protestierte, findet eine Parallele in der Aufmerksamkeit, die Italien in besonderem Maße den Vorgängen zollt. Den energischen Schritten in London sind weitere Sicherheitsmaßnahmen der italienischen Regierung gefolgt. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera"

hat die italienische Flotte umfangreiche Vorkehrungen getroffen. So sind in Salerno zahlreiche Schiffe zusammengezogen worden, um auf Abruf hin in die spanischen Gewässer in See zu gehen.

Auch hier handelt es sich um Maßnahmen, jeder neuen Souveränitätsverletzung oder jedem neuen Handstreich der spanischen Bolschewisten vorzubeugen.

Die deutsche Regierung ist der durch den feigen Mordanschlag auf die „Deutschland" geschaffenen Lage mit energischer Ruhe begegnet. Diese Ruhe hat offensichtlich auf die Westmächte abgefärbt. Auch in Rom bewahrte man die Nerven, was überhaupt die Politik Mussolinis kennzeichnet. Die Westmächte und der Londoner Kontrollausschuß werden nunmehr von sich aus die feste Initiative aufzubringen haben, um jede neue Gefahr und Gefährdung auszuschalten. Das jedoch wird nur möglich sein, wenn man den wirklichen Gefahrenherd erkennt und ihn auszuräumen versucht. Dies ist der Bolschewismus, der mit den Bomben auf die „Deutschland" einen internationalen Konflikt heraufbeschwören versuchte. Entschlüsse oder Maßnahmen, die an diesen Erkenntnissen vorbeigehen, sind für die Ruhe Europas nutzlos. Sie sind höchstens geeignet, den roten Bonzen in Valencia und ihrem sowjetrussischen Schutzpatron Wasser auf die Mühle zu geben. Auch die römische „Tribuna" fordert nachdrücklich die Entfernung Sowjetrußlands aus dem Mittelmeer.

Nicht Torpedo, sondern Mine

Der Untergang des Dampfers „Ciudad de Barcelona" Wieder eine bolschewistische Hetzmeldung erledigt

dnb St.-Jean-de-Luz, 2. Juni.

Während von sowjetspanischer Seite über den Untergang des Schiffes „Ciudad de Barcelona" behauptet wurde, die Versenkung sei durch ein U-Boot erfolgt, gibt die nationalspanische Presse folgende Aufklärung: „Das Handelsschiff „Ciudad de Barcelona" ist gestern, um 1.30 Uhr mittags, auf eine Mine gestoßen und mit seiner aus 110 Mann bestehenden Besatzung untergegangen."

Zu dieser Meldung schreibt der „Völkische Beobachter": Es bestätigt sich erneut, daß die Bolschewisten in ihrer Verlogenheit und Scheu vor der Wahrheit jedesmal, wenn sie in eine der von ihnen selbst angelegten Gruben hineinfallen, sofort mit einer völlig aus der Luft gegriffenen „Erklärung" zur Hand sind. Das ima-

ginäre „U-Boot unbekannter Nationalität" mit einer kleinen Andeutung seiner deutschen bzw. italienischen Herkunft ist geradezu schon zu einem täglichen Gebrauchsmittel geworden. Wir erinnern nur an die „Torpedierung" des „Jaime I." im Hafen von Valencia und des englischen Zerstörers „Hunter", die nachher immer durch eine bolschewistische Mine zerstört wurden.

Wieder Bolschewistenbomben auf Mallorca

St. Jean de Luz, 2. Juni.

Aus Mallorca wird gemeldet, daß bolschewistische Flieger die Stadt Palma de Mallorca neuerdings bombardiert hätten. 20 Personen der Zivilbevölkerung seien getötet, 34 verwundet worden. Die nationalen Flugzeugabwehrgeschütze hätten ein bolschewistisches Flugzeug abgeschossen. Zwei Mann der Besatzung seien gefangen genommen worden.

62 italienische Freiwillige fielen bei Malaga

Rom, 2. Juni.

Nach einer ersten von der Agenzia Stefani veröffentlichten Verlustliste sind bei den Operationen von Malaga Mitte Februar 62 italienische Freiwillige gefallen, die in der Liste namentlich aufgezählt werden. Diese Freiwilligen sind, wie die „Tribuna" in einem kurzen Kommentar betont in Erfüllung einer höchsten Pflicht gefallen, indem sie für den Sieg der Kultur gegen die bolschewistische Barbarei ihr Leben in die Schanze geschlagen haben.

Die Förderung der Reichssieger

des Reichsberufswettkampfes

dnb **Berlin,** 2. Juni.

Nach Abschluß des 4. Reichsberufswettkampfes sind die zuständigen Stellen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend bemüht, mit Hilfe des vorhandenen Materials eine möglichst weitgehende Auswertung des Wettkampfes vorzunehmen. In der sozialpolitischen Zeitschrift der HJ., „Das junge Deutschland", teilt jetzt der Leiter des Reichsberufswettkampfes interessante Einzelheiten über die Förderung der Reichssieger des Reichsberufswettkampfes mit. Danach waren die Väter von 65 Reichssiegern in

12 v. H. aller Fälle Beamte,
12 v. H. aller Fälle geistige Arbeiter und Kaufleute,
22 v. H. aller Fälle Handwerker,
36 v. H. aller Fälle Lohnarbeiter und in
18 v. H. aller Fälle arbeitslos während der entscheidenden Entwicklungsjahre der Reichssieger. Die Erhebung ergab weiter, daß schwerwiegende materielle Nöte die Berufswahl und den Berufsweg in 45 v. H. aller Fälle beeinflußten,

Familien mit fünf und mehr Kindern 16 v. H. aller Reichssieger entstammten,

empfindlich hemmende familiäre Konflikte und Schwierigkeiten in 9 v. H. aller Fälle vorlagen,

die Schulausbildung auf mittleren und höheren Schulen mangels Gewährung einer Freistelle aus finanziellen Gründen in 6 v. H. aller Fälle unterbrochen wurde,

16 v. H. aller Reichssieger nach der Schulentlassung in durchaus unzulängliche Ausbildungsverhältnisse (als Arbeitsbursche, Austräger, Hilfsarbeiter) gelangten oder ohne Lehrstelle blieben,

22 v. H. aller Reichssieger angaben, die Berufswahl aus familiärem oder wirtschaftlichem Zwang entgegen dem persönlichen Berufsideal getroffen zu haben.

Die hier getroffenen Feststellungen beziehen sich auf die sozialen Verhältnisse, die bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland vorgefunden wurden und erst im Laufe der letzten drei bis vier Jahre behoben werden konnten.

Hierzu macht Hans Wiese in der gleichen Zeitschrift noch weitere Ausführungen. Das Stipendium von 1000 Reichsmark, das Dr. Ley jedem Reichssieger und jeder Reichssiegerin gewähre, dürfe nicht als materielle Anerkennung einer nachgewiesenen Leistung angesehen werden, vielmehr handele es sich nur um eine tragfeste Grundlage, um unter Ausnutzung aller Ausbildungsmöglichkeiten eine ausgesprochen berufsgesunde Förderung einzusetzen. Dem praktischen Einsatz der Geldmittel gingen folgende Maßnahmen voraus: Einflußnahme auf die betriebliche Ausbildung, Ueberführung Ungelernter in ordentliche Lehrverhältnisse, finanzielle Sicherstellung guter Lehrausbildung durch Erhöhung der Erziehungsbeihilfen, erweiterter Ausbildungsgang innerhalb des Betriebes, d. h. Uebernahme in andere Betriebsabteilungen, Besuch von theoretischen Fortbildungskursen während der Arbeitszeit und schließlich Verkürzung der Lehrzeit. Zu den Formen der außerbetrieblichen Förderung gehöre vor allen Dingen ein Betriebswechsel größenmäßiger und regionaler Art.

Schon weit über 200 000 Besucher

auf der Vierten Reichsnährstandsschau

München, 2. Juni.

Auch am dritten Tage riß der Besucherstrom zur Vierten Reichsnährstandsausstellung in München nicht ab. Am Mittwoch wurden erneut 65 000 Besucher aus allen Gauen des Reiches gezählt. Damit haben an den ersten drei Tagen weit über 200 000 Volksgenossen die Schau besichtigt.

Einen Massenbesuch weisen nach wie vor die großen Tierzelte auf. Viel bestaunt werden auch die Schafe, deren sämtliche Rassen diesmal wieder auf der Ausstellung vertreten sind. Die vom Verband Provinzialsächsischer Schafzüchter ausgestellte Sammlung erhielt den ersten Preis, den Ehrenpreis des Reichsernährungsministers und außerdem für die beste Wollsammlung den Ehrenpreis der Reichswollverwertung Berlin.

Das Reit- und Fahrturnier wurde fortgesetzt. Den Höhepunkt der Leistungsprüfungen bildete der Preis des Reichsnährstandes, ein Jagdspringen der schweren Klasse. Dem Sieger winkte der Ehrenpreis des Reichsnährstandes. 31 Pferde wurden zu diesem Springen gesattelt. Die Kavallerieschule Hannover und die SS.-Hauptreitschule in München, die damit zum erstenmal in den Wettbewerb eintritt, waren an dem Turnier in hervorragendem Maße beteiligt. Als Sieger ging Hauptmann von Barnekow von der Kavallerieschule Hannover hervor. Zweiter wurde SS.-Untersturmführer Lothar Seyfert von der SS.-Hauptreitschule München.

Kurze Nachrichten

Italienische Ehrung der Toten der „Deutschland". Die zur Zeit auf Einladung des Rassepolitischen Amtes der NSDAP. in Berlin weilende italienische Kommission zum Studium der deutschen Bevölkerungspolitik legte aus Anlaß des gemeinen Ueberfalles auf das Panzerschiff „Deutschland" gemeinsam mit einer Abordnung der Berliner Ortsgruppe des Fascio am Mittwoch vormittag im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder.

Reichs-Wanderpreis-Schießen auf dem Reichsparteitag. Die Politischen Leiter der NSDAP. werden — wie „Der Führer", die NS.-Zeitung des Gaues Baden, meldet — zum erstenmal bei dem Parteitag dieses Jahres an einem Reichs-Wanderpreis-Schießen teilnehmen. Dieser Wettbewerb im Pistolenschießen, der auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stattfindet, soll künftig zu den ständigen Veranstaltungen des Reichsparteitages zählen.

Adolf Hitler sprach

vor dem höheren Führerkorps der Partei

NSK **Berlin,** 2. Juni.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am Mittwoch vormittag fand in Berlin eine Tagung des gesamten höheren Führerkorps der Partei statt. Zu Beginn der Tagung gedachte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß der toten und verwundeten Kameraden, die in Spanien Opfer eines internationalen Verbrechertums wurden.

Es sprach dann der Reichsführer SS. Heinrich Himmler. In außerordentlich eindrucksvollen, mehr als zweistündigen Ausführungen befaßte er sich mit einer Reihe aktueller Fragen, die bevölkerungspolitisch für die deutsche Nation von entscheidender Bedeutung sind. Er beleuchtete aus seiner Praxis als Chef der deutschen Polizei die sittlichen Gefahren, die das Volkstum und seine Zukunft bedrohen, wenn sie nicht mit der Energie bekämpft werden, die der Nationalsozialismus gerade auf diesem Gebiet für erforderlich hält. Zum Schluß seiner mit größtem Interesse aufgenommenen Ausführungen brachte der Reichsführer SS. zum Ausdruck, daß alle polizeilichen Maßnahmen, so notwendig und wichtig sie auch seien, diese Gefahren nicht zu beseitigen vermöchten, wenn nicht das ganze deutsche Volk an der positiven Lösung der bevölkerungspolitisch entscheidenden Aufgaben mithelfe und die weltanschauliche Erziehung der deutschen Menschen den Uebeln an die Wurzeln gehe.

Der Stellvertreter des Führers dankte dem Reichsführer SS. für die seitens der Parteiführerschaft mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die Tagung des Führerkorps der Partei in Berlin fand am Mittwoch nachmittag ihren Höhepunkt und Abschluß mit einer mehr als zweistündigen großen Rede des Führers, in der er die außenpolitische Lage, die wirtschaftlichen Probleme sowie die geistigen und kulturellen Grundlagen der Parteiarbeit in der Gegenwart und für die Zukunft umriß. Seine tiefgreifenden Ausführungen waren getragen von dem Gedanken, daß nicht allein die Waffenstärke, sondern auch die moralische Kraft, die die Führerschaft eines Volkes beherrscht, die Voraussetzung der geistigen und seelischen Wiederaufrichtung und damit für das Ansehen der deutschen Nation in der Welt ist.

Der starke Glaube an die mit der Nationalsozialistischen Partei untrennbar verbundene Zukunft unseres Volkes, der aus den Worten des Führers sprach, fand tiefen Widerhall in den Herzen der Männer der Partei, die dem Führer am Schluß eine eindrucksvolle Kundgebung bereiteten.

Generaladmiral Raeder lobt

die prächtige Haltung der „Deutschland"-Besatzung

dnb **Berlin,** 2. Juni.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat dem Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland" folgende Anerkennung ausgesprochen:

„Das Panzerschiff „Deutschland hat auf der Reede von Ibiza am 29. Mai bei dem heimtückischen Ueberfall roter spanischer Flugzeuge eine große Anzahl braver Kameraden verloren. Ein Mehrfaches der Zahl der Toten ist mehr oder minder schwer verletzt worden.

Trotz dieses unerwarteten Ueberfalls inmitten friedlicher Tätigkeit hat die Besatzung sowohl gegenüber den Bombentreffern als auch bei der Beseitigung ihrer Folgen eine Haltung gezeigt, die ich hoch anerkenne.

Die vom Befehlshaber der Panzerschiffe mir vorgetragene Bitte des Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland", das Schiff nicht vorzeitig zur Reparatur in die Heimat zurückzuholen, zeigt mir den vortrefflichen Geist, der die ganze Besatzung beherrscht. In besonderer Anerkennung ihrer Haltung und ihres Geistes gebe ich ihrer Bitte statt."

4 deutsche U-Boote nach Spanien

dnb **Berlin, 2. Juni.**

Dienstag sind die Unterseeboote „U 28", „U 33", „U 34" und „U 35" nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.

Der 25. Tote

dnb **London,** 2. Juni.

Am Dienstag abend erlag im Hospital von Gibraltar der 19jährige Oberheizer Albert Eckart seinen Verletzungen, die er bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall auf die „Deutschland" erlitten hatte. Damit erhöht sich die Zahl der Toten der „Deutschland" auf 25.

In Meldungen aus Gibraltar heißt es, daß das Panzerschiff „Deutschland" voraussichtlich bald Gibraltar anlaufen werde, um die verwundeten Matrosen aufzunehmen, deren Genesung gute Fortschritte mache.

Alle Angehörigen benachrichtigt

Eine Bekanntmachung des Oberkommandos der Kriegsmarine

dnb **Berlin,** 2. Juni.

Zahlreiche Anfragen von Angehörigen der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland" veranlassen das Oberkommando der Kriegsmarine zu folgender Bekanntgabe:

Die Veröffentlichung der Namen der bei dem heimtückischen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" gefallenen oder verletzten Besatzungsangehörigen ist amtlicherseits inzwischen abgeschlossen. Die Angehörigen sind durch das Oberkommando der Kriegsmarine entsprechend benachrichtigt. Soweit keine Benachrichtigungen erfolgt sind, befinden sich die übrigen Besatzungsmitglieder wohlauf.

Hervorragende Fürsorge

für die verwundeten deutschen Matrosen.

London, 2. Juni.

Die vier Schwestern, die von England aus in Sonderflugzeugen nach Gibraltar geschickt worden sind, um die auf der „Deutschland" verwundeten deutschen Matrosen pflegen zu helfen, sind am Mittwochnachmittag an ihrem Bestimmungsrot eingetroffen. Sie haben sich sofort ins Krankenhaus begeben, um dort die Krankenschwestern, die Tag und Nacht gearbeitet haben und dringend der Ruhe bedürfen, abzulösen.

Auch sonst kümmert man sich in Gibraltar in hervorragendem Maße um die deutschen Patienten. Der Leiter des Sanitätswesens hat über den Rundfunk die Bevölkerung gebeten, deutsche Bücher und Zeitschriften zur Verfügung zu stellen.

Wieder ein Sittlichkeitsprozeß

in Koblenz — Ausländische Pressevertreter wohnten der Verhandlung bei

dnb **Koblenz,** 2. Juni.

Im Laufe der vielen Prozesse, die vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz gegen Brüder und Patres der verschiedenen römisch-katholischen Orden wegen schwerer sittlicher Verfehlungen durchgeführt werden, wurden am Dienstag drei Verfahren ausgetragen, denen auch zahlreiche Angehörige der ausländischen Presse beiwohnten. Diese hatten dadurch Gelegenheit, sich selbst ein Bild über den enormen Krebsschaden zu machen, der von den Klöstern als den Grundstöcken sexueller Verbrechen ins Volk getragen wird. Die Vertreter der ausländischen Presse konnten sich aus eigener Kenntnis und in öffentlicher Verhandlung davon überzeugen, daß die deutsche Gerichtsbarkeit wie in den hier verhandelten Fällen so in keinem einzigen Falle ein Verfahren anhängig gemacht hat, wenn nicht das eigene Schuldgeständnis der Angeklagten vorlag und wenn nicht der Umstand, daß die Ausstrahlungen der sexuellen Verirrungen von abgrundtiefer Scheußlichkeit über den Bereich der Klostermauern hinübergingen, ein Eingreifen des Staates zwingend erfordert. Dabei stellten die gestern verhandelten Fälle nach der Erklärung des Oberstaatsanwalts, so ungeheuerlich und unvorstellbar sie auch dem vorkommen mußten, der zum ersten Male von ihnen diese unmittelbare Kenntnis erhielt, nicht einmal Ausnahmen dar. Die ausländischen Vertreter haben sich ferner davon überzeugen können, daß die Prozeßführung mit Gründlichkeit und peinlicher Gewissenhaftigkeit erfolgte. Endlich aber konnten sich die Vertreter des Auslandes auch davon überzeugen, daß die Berichterstattung über diese Prozesse, denen ein Teil der Auslandsvertreter aus physischem Ekel nicht die vollen sechs Stunden zu folgen vermochte, in der deutschen Presse keineswegs als aufbauschend oder übertrieben, sondern im Gegenteil als äußerst zurückhaltend bezeichnet werden muß.

Der Verführte wird zum Verführer

In allen drei Verfahren waren die Angeklagten wegen der Verführung Minderjähriger und widernatürlicher Unzucht unter Anklage gestellt. In der ersten Verhandlung war der 23jährige Otto Münz (Bruder Elektus) angeklagt. Und dieser Fall war einmal hinsichtlich des Weges, den der Angeklagte zu seinen Verbrechen genommen hat, dann aber in bezug auf die von der klösterlichen Obrigkeit geübte Methode der Vertuschung besonders aufschlußreich. Münz war im Herbst 1929 als Aspirant in die Franziskaner-Genossenschaft Waldbreitbach eingetreten, die der Oberstaatsanwalt auf Grund der bisherigen Verfahren gegen die Mitglieder dieser Ordensniederlassung als die hohe Schule der Homosexualität bezeichnete. Der gänzlich unerfahrene und auch noch unverdorbene Sechzehnjährige wurde bereits nach wenigen Wochen von seinem Klosterlichen Vorgesetzten, dem Bruder Quintinus, verführt. Bruder Quintinus hat in den Sittlichkeitsprozessen schon des öfteren eine ebenso große wie unrühmliche Rolle gespielt. Diese Bestie in Menschengestalt ist — und das ist bezeichnend für die kirchliche Aufsichtsbehörde — nicht etwa unschädlich gemacht, sondern kurz nach der Verführung des Angeklagten zunächst nach Dublin in Irland und von dort später nach Brasilien versetzt worden. Der nächste Verführer war der Bruder Marus, der in einem Verfahren bereits abgeurteilt ist, und dessen Nachfolger war wieder der Bruder Hermann-Joseph, der zur Zeit ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechen eine Strafe abbüßt.

Im Laufe weniger Jahre war aus dem Verführten bereits ein Verführer geworden, der sich in nicht wiederzugebender Weise an schwachsinnigen Zöglingen der Anstalten, in denen er tätig war, vergriff. Immer wieder wurden seine Verfehlungen den Klosteroberen bekannt, die sich damit begnügten, ihn nach bewährter Methode zu versetzen. Wie hemmungslos der Angeklagte bereits geworden war, bewies ein Fall aus dem November 1935, wo er als Pförtner in der Duisburger Niederlassung des Klosters tätig war und einen ihm völlig unbekannten Handwerksburschen, der um ein Mittagessen gebeten hatte, im Sprechzimmer mißbrauchte. Dieser Fall sollte ihm zum Verhängnis werden. Der Handwerksbursche versuchte den Angeklagten zu erpressen, der ihm unmittelbar nach dem Verbrechen aus der Pförtnerkasse zunächst 50 Pf., die nächsten Male 3 RM. gab. Wenige Tage später wandte er sich an den Vorsteher, Bruder Beatus, der dem Handwerksburschen zunächst 10 RM. als Schweigegeld und wenig später ein „Darlehen" von 20 RM. gab. Der Angeklagte war in allen ihm vorgelegten Fällen geständig. Aus der Zeugenvernehmung ist noch hervorzuheben, daß einer der schwachsinnigen Pfleglinge, an dem er sich zu vergreifen suchte, ihm handgreiflich beibringen mußte, was Anstand ist.

Der Oberstaatsanwalt erklärte in seiner Anklagerede, daß bei den Insassen des Klosters Waldbreitbach der Auffassung, daß bei den höheren Würden von der Entwicklung der Homosexualität begleitet gewesen sei. Das Verfahren der ständigen Versetzung habe das Treiben der Klosterinsassen so ungeheuerlich gefährlich gemacht, denn mit den wechselnden Funktionen seien immer wieder andere Menschen und damit andere Opfer zugeführt worden, durch die die Verbrecher geradezu zu Keimträgern dieser Seuche geworden seien. Bei den Exerzitien seien alljährlich tausend junge Menschen in die Ordensniederlassungen gekommen, und es sei gerichtsnotorisch, daß sie, in den Klöstern verdorben, bei der Rückkehr in ihre Umgebung das Laster wie eine ansteckende Krankheit weiterverbreitet hätten.

Wie bitterer Hohn klingt dagegen die vom Oberstaatsanwalt zitierte Stellungnahme eines katholischen Kirchenblattes, die darin gipfelt, „daß die Kirche zuerst in liebevoller Weise zu bessern suche" und für die Behandlung der geistlichen Sittlichkeitsverbrecher den Bibelspruch empfiehlt, richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

Das Gericht war begreiflicherweise anderer Ansicht und verurteilte den geständigen Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und acht Monaten.

Liebesverhältnisse des Bruders Ephraim

Ein typischer Homosexueller hatte sich in dem zweiten Verfahren zu verantworten. Hier stand der 35jährige Emil Nock (Bruder Ephraim) ebenfalls unter der Anklage der widernatürlichen Unzucht vor dem Richter. Nock trat, nachdem er eine viermonatige Gefängnisstrafe wegen schweren Diebstahls verbüßt hatte, in das Kloster der Barmherzigen Brüder in Montabaur ein, wo er auch in der Krankenpflege beschäftigt wurde. Obwohl dem Generaloberen die geschlechtlichen Verfehlungen des Angeklagten zur Kenntnis gegeben waren, wurde er mit den Aufgaben eines stellvertretenden Novizenmeisters betraut, dem nach den Ordensregeln die Ueberwachung der Erziehung des Nachwuchses und die Belehrung darüber anvertraut ist, wie die Novizen die Laster und Leidenschaften zu zügeln haben. Nach den Statuten vertritt der Novizenmeister in seinem Amt den Stellvertreter Gottes, und dieses Vertrauen auf die Heiligkeit seines Amtes und seiner Ordenskleider hat der Angeklagte in nicht wiederzugebender Weise mißbraucht. Auch in diesem Falle beguügten sich die Klosteroberen damit, den Angeklagten, der immer neue Opfer verdarb, zu „verwarnen" und mit kirchlicher Buße und Gebeten von drei Heilig-Kreuz-Wegen zu „bestrafen".

Der Angeklagte unterhielt nach den Ergebnissen der Zeugenaussagen ein regelrechtes Liebesverhältnis. Mit einem der schwachsinnigen Pflegelinge, mit dem er ein halbes Jahr lang in widernatürlichen Beziehungen stand, hatte er ein regelrechtes Klopfzeichen vereinbart, mit welchem er das Opfer seiner verbrecherischen Triebe in seine Zelle befahl. Den Verteidiger des Angeklagten Bruder Ephraim, den früheren Fraktionsführer der Zentrumspartei im Kreise Montabaur, Rechtsanwalt Dr. Tevess, mußte der Oberstaatsanwalt mit Nachdruck darauf hinweisen, daß dauernde Versetzungen und Strafen in Form von Bußgebeten nicht dazu geeignet sein könnten, die schutzlosen Minderjährigen und Kranken in den Klöstern vor den perversen Angriffen der Ordensbrüder zu bewahren.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

Magnus Hirschfeld als Verführungsmittel

Im dritten Verfahren hatte sich der 44jährige ehemalige Zisterzienser-Pater Martin, der mit bürgerlichem Namen Karl Günther heißt, ebenfalls unter der Anklage der Verführung Minderjähriger und der widernatürlichen Unzucht zu verantworten. Bei den Verbrechen dieses Wüstlings ist die raffinierte Technik der Verführungskünste hervorzuheben, die er bei minderjährigen und schwachsinnigen Zöglingen anwandte. Er zeigte ihnen Aktphotos und machte sie mit der pornographischen Literatur eines Magnus Hirschfeld, eines Fuchs und anderer „Kornyphäen" einer schwülen Erotik bekannt. Pater Martin holte die Zöglinge zu nächtlicher Stunde aus dem Schlafsaal. Bei der Vielzahl seiner Rückfälle ist noch bemerkenswert, daß er einige seiner Opfer nicht einmal beim Namen kannte.

Der Angeklagte will sich nicht nur seinen Ordensoberen, sondern auch fremden Geistlichen offenbart und durch sie das Verfahren seiner Rückkehr in den Laienstand bei der Kurie in Rom beantragt haben. Von Rom wurde er auch schließlich von den Gelübden der Armut und des Gehorsams, nicht aber von dem der Keuschheit, entbunden.

Die Ordensoberen schickten den „Kranken" auf Kosten des Klosters zunächst in eine Kaltwasserheilanstalt. Die dauernden Rückfälle seiner verbrecherischen Neigungen führten schließlich dazu, daß der Abt des Klosters Hardehausen von dem Oberen die Entfernung des Angeklagten verlangte, dem aus klösterlichen Mitteln von dem Amt von Marienstadt im Jahre 1933 ein Darlehen in Höhe von 2500 RM. gegeben wurde. Bezeichnend für den Angeklagten ist ferner, daß auch er sich nicht scheute, die schwachsinnigen Zöglinge mit Drohungen gefügig zu machen, und daß er ihnen im Falle eines Gerichtsverfahrens den jesuitischen Rat gab, alles abzustreiten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

Sturm in der belgischen Kammer

Amnestiegesetz für die flämischen Aktivisten angenommen

Brüssel, 2. Juni.

Die Kammer hat am Mittwoch nach einer bewegten und teilweise stürmischen Aussprache den Gesetzentwurf über die politische Amnestie für die flämischen Aktivisten verabschiedet. Bei der Schlußabstimmung wurden 95 Stimmen für die Vorlage und 75 Stimmen gegen sie abgegeben. 16 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Um eine Mehrheit für den Entwurf zu gewinnen, hatte die Regierung einen Zusatzantrag zur Abstimmung gestellt, wodurch die politische Amnestie, die der Gesetzentwurf enthält, insofern eingeschränkt wird, als von der Wiedergewährung des passiven Wahlrechts diejenigen flämischen Aktivisten ausgeschlossen sein sollen, die von einem belgischen Gericht nach dem Kriege zum Tode verurteilt worden sind. Ministerpräsident van Zeeland nahm in der Aussprache das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der er betonte, daß ein Amnestiegesetz notwendig sei, weil es von einer großen Mehrheit des flämischen Volkes gefordert werde. Zur Begründung der von der Regierung geforderten Einschränkung führte er aus, daß man auf die Stimmung des anderen Teiles der Bevölkerung, der sich gegen die Amnestie ausgesprochen hat, Rücksicht nehmen müsse. Er sei aber überzeugt, daß mit der von der Regierung vorgeschlagenen Amnestie die erhoffte und notwendige Beruhigung eintreten werde. Das flämische Volk wolle, daß man Vorgänge, die vor 20 Jahren unter dem Namen „Aktivismus" bekannt geworden sind, vergesse.

Der Sprecher der nationalflämischen Gruppe, Tolenaere, erklärte, daß die flämischen Nationalen nicht anders handeln würden als die Aktivisten, die wegen ihres Eintretens für die Sache des flämischen Volkes von den Gerichten verurteilt worden seien.

Bei der Abstimmung über die Einschränkung der Amnestie, bei der die Regierung vorher die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurden 94 Stimmen dafür und 64 Stimmen dagegen abgegeben. 26 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Mit der Verabschiedung der Amnestievorlage ist die Gefahr einer Regierungskrise vorläufig beseitigt.

Der polnische Unterrichtsminister nach Budapest abgereist. Am Mittwoch früh ist der polnische Unterrichtsminister Swietoslawski zu seinem offiziellen Besuch nach Budapest abgereist.

Erste englische Kabinettssitzung unter Chamberlain. Am Mittwoch fand die erste englische Kabinettssitzung unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chamberlain statt. Wie man annimmt, ist die neue Steuer beraten worden, die an Stelle des zurückgezogenen Wehrbeitrages treten soll. Auch die Lage in Spanien soll vom Kabinett beraten worden sein.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs. Stellvertreter Fritz Schmidt. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest. Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte (beurlaubt), i. V.: Ad. Peddinghaus, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft u. Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Helligenberger Str. 25, Anruf Karlshorst 0940. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. IV. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Krach im Abteil

Froh gereist ist halb erholt.

Der Zug hielt. Ein umfangreicher Herr bestieg das Abteil.

„Na, da ist doch noch ein Platz frei, nicht wahr?" Keiner antwortete, alle sehen voll Schrecken auf den dicken Herrn und seine großen Gepäckstücke. „Nebenan ist das Abteil fast leer", sagte ein Herr.

„Ach was, hier ist auch noch genug Platz. Seien Sie man nicht so egoistisch."

Der dicke Herr schwang einen seiner Riesenkoffer empor, wobei er einen Hut, der friedlich da oben lag, zerquetschte. Dann ließ er sich schnaufend nieder, nachdem er auch den zweiten Koffer in die Höhe geschleudert hatte.

„Der Koffer hat keinen richtigen Halt, er wird fallen", sagte der Herr, der das Nebenabteil in Vorschlag gebracht hatte.

„Nur keine Bange, Herr Nachbar", lachte der Dicke, „sind das bloß Leute hier", maulte er.

Der Zug fuhr schneller, das Gepäck knirschte und ächzte, der Zug fuhr um eine Kurve, da löste sich der gleichgültig hinaufgeworfene, große, schwere Koffer und stürzte herunter.

Ein älteres Ehepaar erhielt Kopf- und Knieverletzungen, dann knallte der Koffer noch dem dicken Herrn kräftig auf die vorgestreckten Füße.

Bevor das Schreckensgeschrei verstummt war, rief der Herr mit dem Nebenabteil: „Achtung, der zweite kommt."

Schreiend duckten und drückten sich die Insassen des Abteils und schon sauste der zweite Koffer durch die Lüfte.

Ein Abteil voll aufgeregter Menschen. Der Zugschaffner wurde gerufen. Der dicke Herr lärmte, das Ehepaar verlangte Schadenersatz. Nur der naseweise Herr, der sich erlaubt hatte, auf die mögliche Gefahr hinzuweisen, hatte sich ins Nebenabteil gesetzt.

„Ich bin munter und wohlauf!"

Weitere Bochumer Jungen auf Panzerschiff „Deutschland"

Auch aus dem Stadtteil Linden-Dahlhausen ist ein Junge auf dem von roten Verbrechern bombardierten Panzerschiff „Deutschland", und zwar August Knippert. Seine Eltern bangten um das Schicksal ihres Sohnes, durften aber jetzt erleichtert aufatmen, denn sie bekamen ein Telegramm, in dem ihr Sohn drahtete: „Bin munter und wohlauf." — Ebenfalls zu der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland" gehört der Bochumer Karl Mühlenbernd, dessen Eltern auf der Castroper Straße wohnen. Mühlenbernd ist Stabsmatrose auf Panzerschiff „Deutschland".

Das Glück winkt auf der Straße

Die braunen Glücksmänner sind wieder da! Seit Dienstag gehen sie getreulich den ganzen Tag über und abends durch die Straßen und Gaststätten und bieten den Volksgenossen das Glück in Gestalt der Lose zugunsten der Arbeitsbeschaffung an. 25 braune Glücksmänner sind es, die in unserem Bezirk der Lotterie, der Bochum und Herne umfaßt, wirken im Dienste des Volksganzen. Und ihre Lose sind nach wie vor beliebt, denn jeder weiß, daß ihm das Glück daraus lächeln kann, daß er zum wenigsten aber etwas Gutes tut im Sinne unseres Reiches, wenn er mit seinen 50 Pfennig beiträgt zum Weiterbau!

Und mit den braunen Glücksmännern ist auch das uns allen schon vertraute Bild wieder auf der Straße zu sehen, die Ansammlung der Volksgenossen rund um den einen Mann, der die Lose im Kasten trägt. Genau so, wie es im Winter mit den grauen Glücksmännern war, ist es auch jetzt wieder. Und genau so, wie im Winter, sind auch diesmal gleich am ersten Tage schon wieder verschiedene Gewinne nach Bochum gefallen. Und wenn es auch keine großen Summen waren, die ausgezahlt werden konnten. Sie machten doch Freude neben dem guten Bewußtsein, auch in dieser Weise wieder mithelfen zu können, daß auch der letzte Volksgenosse Arbeit und Brot im Vaterland findet.

Zwei Leichtverletzte

bei einem Zusammenstoß Auto — Kraftrad

Am 1. Juni, gegen 18.15 Uhr, wurde an der Ecke Mühlen- und Augustastraße ein Personenkraftwagen von einem Kraftrad angefahren. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Fahrer des Motorrades und eine im Personenkraftwagen sitzende Person trugen leichte Verletzungen davon.

*

Radfahrer leicht verletzt. Am 1. Juni, gegen 19.50 Uhr, erfolgte auf der Humboldt-, Ecke Marienstraße, ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern. Dabei kam ein Radfahrer zu Fall und zog sich leichte Verletzungen zu.

Auf den Spuren eines Verbrechers

Vergehen eines unbekannten Mannes gegenüber einem Kind — Allgemeine Mithilfe zur Aufklärung erforderlich

Am Sonntag, 30. Mai, gegen 18 Uhr, wurde ein 10 Jahre altes Mädchen auf der Uemminger Straße in Bochum-Langendreer an dem Abzweig des Feldweges, der von der Uemminger Straße zur Vollmondstraße führt, von einem unbekannten Manne angesprochen und durch Versprechungen an sich gelockt. Der Unbekannte führte das Mädchen hinter einen Busch in dem obengenannten Feldweg und hat dann das Mädchen unsittlich angefaßt. Der Unhold wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, über 1,70 Meter groß, schlank, mageres Gesicht, schwarzes, volles, fast in der Mitte gescheiteltes Haar, gestutzter Schnurrbart, graue Augen, dunkle Augenbrauen, gradlinige Nase, weiße vollständige Zähne, ziemlich große Hände und Füße, aufrechter Gang und westfälische Mundart. Bekleidung: helle Hose, brauner Sportriemen und ebensolche Schnalle, rötlich-weiß gemustertes Sporthemd ohne Krawatte. Kragen war vom gleichen Stoff. Der Kragen war mit einer blauen Kordel zusammengehalten, an der zwei blauweiße Bommeln in Größe eines Fünf-Reichsmark-Stückes hingen, braune Halbschuhe, ohne Kopfbedeckung.

Eltern, achtet auf eure Kinder und laßt diese nicht allein einsame Wege gehen; schärft euren Kindern ein, daß sie den Lockungen fremder Personen keine Folge leisten.

Volksgenossen, wer hat um die fragliche Zeit — 18 bis 18.30 Uhr —, die Uemminger Straße an der betreffenden Stelle (Tatort) passiert? Wer hat den Unhold mit dem Mädchen auf dem Feldweg, der von der Uemminger Straße zur Vollmondstraße führt, gesehen? Wer kann sonst sachdienliche Angaben machen? Diejenigen Volksgenossen, die irgendwelche sachdienlichen Angaben machen können, werden gebeten, sich beim 6. Kriminalkommissariat in Bochum-Langendreer, Amtshaus, Zimmer 22, zu melden.

Fleißige Hände in Garten und Feld



Fleißig wird hier in der Kleingartenanlage an der Wiemelhauser Straße geschafft. Im Hintergrunde Konsumverein „Wohlfahrt".



phot.: E. Schley

Die hilfsbereite kleine Gärtnerin

Ueberall in Gärten, auf Aecker und Wiesen wird augenblicklich mit Hochdruck gearbeitet, denn der Frühling ist bald zu Ende und der Sommer naht. Da durch die starken Witterungsumschläge die Besorgung des Bodens zurückblieb, ist nun, da endlich das Wetter schön wurde, jeder eifrig bestrebt, das Versäumte nachzuholen. Wo wir in Bochum ein Fleckchen unbebautes Land finden, wo in den Außenbezirken Garten sich an Garten reiht, und wo Bauernhöfe noch vorhanden sind, wird gegraben, gepflügt, gesät, gepflanzt, daß es nur so eine Freude ist. Groß und Klein muß heran, alle Hände werden gebraucht.

Großes nächtliches Schadenfeuer

in einem Bäckereibetrieb auf der Goldhammer Straße — Erheblicher Sachschaden

Am 2. Juni, gegen 22.30 Uhr, wurde die Feuerlöschpolizei nach dem Grundstück Goldhammer Straße 15 alarmiert. Dort war in den Betriebsräumen einer Bäckerei ein Feuer ausgebrochen, das bei Ankunft der Feuerlöschpolizei bereits einen derartig großen Umfang angenommen hatte, daß sofort unter Einsatz von drei Schlauchleitungen vorgegangen werden mußte. Nach anstrengender Arbeit gelang es in einer halben Stunde, das Feuer auf den vorgefundenen Herd zu beschränken. Die Aufräumungsarbeiten nahmen noch längere Zeit in Anspruch. Die Entstehungsursache des Feuers ließ sich bislang noch nicht einwandfrei feststellen. Der Sachschaden dürfte ziemlich erheblich sein.

*

Der Feueralarm und das Anrücken der Feuerlöschpolizei hatten sofort zahlreiche Zuschauer an den Ort des Brandes gelockt, die die Rettungsarbeiten verfolgen wollten. Zunächst konnte das in den im gleichen Gebäude liegenden Stallungen untergebrachte Vieh — ein Pferd und mehrere Schweine — in Sicherheit gebracht werden. Die Unruhe — wie sie bei solchen Unglücken üblich ist — legte sich schnell, als man sofort den Eindruck gewann, daß die Feuerlöschpolizei Herr der Lage war. So zerstreuten sich die Menschenmengen, die die Straße zeitweise dicht besetzten, denn auch im wesentlichen schon, bevor die Feuerlöschpolizei ihre Arbeit weit nach Mitternacht einstellen konnte.

Bezugsfertige Neubauten. Der große, mehrgeschossige Wohnhausblock an der Ecke Bessemer und Wörthstraße, durch den eine bis dahin unschön wirkende Baulücke verschwunden ist, konnte nunmehr bezogen werden. Die Wohnungen sind durchwea Kleinwohnungen, modern eingerichtet und bieten über 20 Familien ein schmuckes Heim.

750000 Fahrgäste täglich

auf Straßenbahnen und Omnibussen

Die gewaltigen Probleme des Nahverkehrs im dichtbesiedelten Industriegebiet

Auf Einladung des Verkehrsseminars beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Münster sprach am Montag in Anwesenheit von Vertretern von Partei, Wehrmacht, Behörden und Wirtschaft vor Dozenten und Studenten der Universität sowie einer großen Anzahl weiterer Gäste der Leiter der „Bezirksgruppe West" der Fachgruppe Straßenbahnen in der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, Direktor Dr.-Ing. e. h. Kern (Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Essen). Der Vortragende gab, unterstützt durch viele interessante Lichtbilder, einen umfassenden Ueberblick über den Personennahverkehr durch Reichsbahn und Straßenbahnen nebst Omnibusbetrieben im Ruhrgebiet. Die eigentlichen Nahverkehrsbetriebe des Bezirks sind die

21 Straßenbahn-Unternehmungen nebst zugehörigen Omnibusbetrieben:

unterschiedlich nach Art und Größe, teils als gemeindliche Betriebe, teils als gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen, an denen die öffentliche Hand fast durchweg maßgebend beteiligt ist. Die Mehrzahl der Straßenbahnnetze hat zwar gleiche Spurweite, aber an den beiden Eckpfeilern Duisburg und Dortmund ist abweichende Spurweite vorhanden; uneinheitlich sind die verwendeten Fahrzeuge und andere technische Einrichtungen, verschiedenartig schließlich auch der Tarifaufbau. Um die Verkehrsbedienung zu vervollkommnen, ist im Laufe der Zeit von den einander benachbarten Unternehmungen Uebergangsverkehr mit durchgehender Abfertigung und an manchen Stellen auch Gemeinschaftsbetrieb (das heißt durchlaufende Wagen) eingerichtet worden. Auch sonstige Schritte zur fortschreitenden Anpassung und Verknüpfung der sich gegenseitig berührenden Betriebe werden unternommen. Insgesamt leistet dieser Verkehrsapparat, die Straßenbahnen nebst zugehörigen Omnibusbetrieben, mit einem Gesamtnetzumfang, der größer ist als die Reichsbahn-Streckenlänge im Bezirk, rund vier Fünftel der gesamten öffentlichen Personenbeförderung innerhalb des Reviers, das sind im Tagesdurchschnitt nahezu ¾ Millionen Fahrgäste. Eine Gefolgschaft von rund 10 000 Köpfen sorgt für die regelmäßige und sichere Bewältigung dieser Leistungen.

Als der andere Träger des öffentlichen Nahverkehrs spielt die Reichsbahn gerade hier seit etwa vier Jahren in zunehmendem Maße eine Rolle. Der von ihr geschaffene

„Ruhr-Schnellverkehr"

auf allen wichtigen Strecken des Reviers bedeutet eine wesentliche Verbesserung, die von allen Seiten begrüßt worden und aus dem Verkehrsgefüge an Rhein und Ruhr nicht mehr wegzudenken ist.

Beide Verkehrssysteme arbeiten nebeneinander an der Verkehrsbedienung des Reviers. Für die weitere Entwicklung ist durch die Gesetzgebung des neuen Reiches in den letzten Jahren rechtlich und organisatorisch ein fester Rahmen geschaffen worden, der den Grundsatz der Einheit des Verkehrs widerspiegelt. Unter Hinweis auf die hierzu bisher durch den Reichsverkehrsminister vorgenommenen Maßnahmen machte der Vortragende insbesondere Angaben über die organisatorische Gliederung der die Nahverkehrsbetriebe umfassenden Reichsverkehrsgruppen „Schienenbahnen" und „Kraftfahrgewerbe" und über die Einsetzung der Bezirksgruppe West der Straßenbahnen (Sitz Essen), die sich über das gesamte Gebiet der Provinzen Westfalen und Rheinland — mit 52 Straßenbahnverwaltungen — erstreckt.

Daß gerade im Ruhrgebiet neue Aufgaben für alle Verkehrszweige und nicht zum wenigsten auch für den öffentlichen Nahverkehr bestehen und sich noch verstärken werden, kann angesichts des neuen wirtschaftlichen Aufschwungs und der damit verbundenen Verkehrsbelebung nicht wundernehmen. Und daß der Vierjahresplan mit seinen gewaltigen Anstrengungen gerade hier ein schlagkräftiges, für alle Anforderungen einsatzbereites Rüstzeug im Verkehr erfordert, ergibt sich von selbst. So muß alles darangesetzt werden, die bereits in den letzten Jahren eingeleiteten Schritte zur Leistungssteigerung des Verkehrsapparates im Revier tatkräftig fortzusetzen. Der Vortrag zeigte, daß, wie es bei der Reichsbahn der Fall ist, auch bei den Nahverkehrsbetrieben schon seit einiger Zeit mancherlei Arbeiten und Vorbereitungen im Gange sind, um diesem Ziele zu dienen. So wurde mitgeteilt, daß für die Ausgestaltung der Verkehrsnetze gerade in diesen Tagen eine wesentliche Grundlage geschaffen worden ist durch Herausgabe von „Bahnbau-Richtlinien" seitens der Bezirksgruppe der Straßenbahnen zur Vereinheitlichung der Gleisanlagen und Betriebseinrichtungen. Des weiteren wurde hervorgehoben, daß die Straßenbahnen dabei sind, die ihnen durch einen Erlaß des Reichsverkehrsministers vom November 1936 sich bietenden Möglichkeiten zur

Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit

für ihre Fahrgäste nutzbar zu machen. Auch auf dem Tarifgebiet strebt man, wenn auch eine gleichartige Preisbildung bei der Verschiedenartigkeit der Unternehmungen nicht in Frage kommt, nach einer Angleichung der Formen und der Benutzungsbedingungen der hauptsächlichsten Fahrtausweise, was insbesondere dem Nachbarortsverkehr zugute kommen wird.

Als ein den Verkehrsbelangen des ganzen Bezirks dienliches Vorhaben wurde auch auf den Generalverkehrsplan hingewiesen, für welchen die Nahverkehrswirtschaft des Reviers bereits früher eingetreten ist und dessen Bearbeitung durch den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk für die Zwecke der Raumordnung nachdrücklich vorangebracht wird.

Die Straßenbahnen des Ruhrbezirs haben, jetzt vertreten durch ihre Bezirksgruppe West, in den letzten Jahren von sich aus Schritte bei den maßgeblichen Stellen der Reichsbahn und im Reichsverkehrsministerium unternommen, deren vorläufiges Ergebnis darin besteht, daß nach Erklärung der zuständigen Stellen — so zuletzt Staatssekretär Kleinmann vor der Wirtschaftskammer Westfalen am 27. Mai — demnächst ein „Nahverkehrsausschuß Ruhrbezirk" für diesen Zweck gebildet werden soll. Werden in solchem Gemeinschaftsorgan die Fragen der Zusammenarbeit im öffentlichen Nahverkehr des Reviers geklärt und ihre Durchführung geregelt, so wird damit für Bevölkerung und Wirtschaft des Bezirks, für die Verkehrsbetriebe selbst, aber auch für das Reich ein bedeutsamer Schritt vorwärts getan sein.

Schiefertafeln im Schulunterricht

Um der notleidenden Schieferindustrie zu helfen, hatte der Reichserziehungsminister 1934 angeordnet, daß in den ersten beiden Schuljahren die Schiefertafel wieder benutzt werden sollte. Diese Verfügung sollte jedoch nicht das Schreibheft verdrängen. Nach einem neuen Erlaß des Ministers scheint es nun, als würde die Schiefertafel in kurzer Zeit das alleinige Lernmittel im Schreibunterricht der ersten beiden Schulklassen werden. Im Erlaß heißt es, mit Rücksicht darauf, daß es der deutschen Tafelschieferindustrie zur Zeit noch nicht möglich sei, den ganzen Bedarf an Schiefertafeln aus deutschem Schiefermaterial zu decken, sei im laufenden Schuljahr von einer Verordnung der ausschließlichen Verwendung der Schiefertafel für die ersten beiden Jahrgänge der Volksschule abgesehen worden. Der Minister behalte sich jedoch vor, eine Aenderung seines Runderlasses von 1934 vorzunehmen, sobald die Gewähr bestehen sollte, daß rein deutsche Erzeugnisse bei der Herstellung der Schiefertafeln verwandt werden.

Heimabend des SGV. Bochum

Ueber den letzten Heimabend des SGV., Abteilung Bochum, im Vereinsheim Uhle lag schon sommerliche Ferienstimmung. Abteilungsleiter Döring leitete den Abend mit einigen wichtigen Hinweisen ein. Die Anmeldungen zum Sonderzug nach Neheim zum Sauerländischen Gebirgsfest müssen umgehend erfolgen. Die diesjährigen Jubilarehrungen finden am 15. Juni im Parkhaus statt. Die Feier wird ausgestaltet durch die Gesang- und Musikabteilung. Auch der Heimatdichter Fränzken Fromme wird mitwirken. Die Wasserburgenfahrt ins Münsterland ist bereits überzeichnet.

Die Ausgestaltung des Abends hatte Dietwart Schebitadt übernommen. „Von deutschen Müttern" hieß das Thema. In seinen einleitenden Worten führte er aus, daß besonders der deutsche Mensch der Mutter gegenüber immer Kind bleibe. Voll Innigkeit war das Gedicht: „Den Müttern" von Fränzken Fromme. Dietwart Schebitadt trug dann Abschnitte aus dem Gedichtzyklus von Kurt E. Wolff: „Ein Volk ist groß, in dem noch Mütter leben!" vor. Hier wurde das unermüdliche sorgende und liebende Schaffen der Mutter in zu Herzen gehenden Worten geschildert. Auch eine Reihe auserlesener Dichtungen zeigte die Mutter im Mittelpunkt der Familie. Mit zwei Gedichten an die Mutter von Goethe und Friedrich dem Großen, Gedichten gefallener Soldaten und dem Gedichtvortrag „Mütter lächeln" endeten die Ausführungen. Herz-

Wie soll ein Mädel heute aussehen?
Schlank, sportlich und — natürlich braungebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen gesunder Lebensweise. Und wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder Nivea-Öl. Es wirkt schützend und bräunt zugleich!
NIVEA CREME
C 62

Das Hauptpostgebäude wird verschönt. In unserem industriereichen Gebiet werden die Mauern eher grau und unansehnlich als anderswo, und deshalb muß auch mehr für die Pflege der Häuser getan werden. Jetzt ist das an sich ja noch neue Gebäude der Hauptpost auf dem Rathausplatz daran. Auf riesigen Gerüsten arbeiten die Männer, die den Schmutz vom Mauerwerk entfernen. Proben in verschiedenartigen Farben an Fenstern und auch an den Fugen des Mauerwerkes zeigen schon an, daß auch der Anstrich der Fenster der Erneuerung entgegengeht. So wird das Hauptpostgebäude also in absehbarer Zeit in neuem, frischen Glanze erstrahlen.

Sturz von der Leiter. Der 41jährige Gehilfe B. war am Dienstag nachmittag in einem Hause an der Schmechtingstraße mit Anstreicherarbeiten beschäftigt. Dabei brach eine Sprosse der von ihm benutzten Leiter und B. stürzte ab. Er erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er einem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Berufsunfall. Der Bergmann Ernst H. geriet im Grubenbetriebe einer örtlichen Schachtanlage zwischen eine Maschine und einen Streckenstoß, in den er mit voller Wucht gedrückt wurde. Er zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Auswärts gestohlenes wertvolles Musikinstrument in Bochum zum Kauf angeboten? Am 12. Mai wurde in Wuppertal mittels Einbruchs in einer Wirtschaft u. a. eine Handharmonika, Marke Hohner-Verdi, älteres System, vierchörig, weiße Farbe mit Blumenranken, weiße Baßknöpfe, 38 Klaviertasten und 20 Felgen im Bala, gestohlen. Wo wurde dieses Instrument zum Kauf angeboten? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246 oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

licher Beifall dankte dem Vortragenden für die inhaltsreiche Ausgestaltung des Abends.

Aufstieg im SGV.

In seinem Jahres- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1936 betont der Sauerländische Gebirgsverein, daß das Jahr 1936 ein Jahr des Aufstieg und des Erfolges, aber auch ein Jahr mühevoller Kleinarbeit war. Das Jahr brachte 48 neue Abteilungen und fast genau 3000 neue Mitglieder. Mit 345 Abteilungen und 28 257 Mitgliedern ging der Verein in das neue Geschäftsjahr. An der Spitze der SGV.-Gruppen stehen der Reihe nach Hagen, Dortmund, Bochum, Wuppertal, Arnsberg, Iserlohn, Siegen, Altena, Lüdenscheid, Essen und Hamm. Von den 21 Bezirken sind die Bezirke Wuppertal und Hagen-Ennepe die stärksten. Das Wegenetz des SGV. umfaßt heute 13 500 Kilometer. Sämtliche Wege werden alljährlich tadellos nachgezeichnet. 23 Aussichtstürme, 22 Schutzhütten, 5587 Ruhebänke, 191 große Ortswegetafeln und 468 Wegweiser nennt der SGV. sein Eigen. Für die Unterhaltung des umfangreichen Wegenetzes wurden 1936 rund 20 000 Reichsmark aufgewandt. — Die kommende Arbeit des SGV. ist wie bisher abgestellt auf die Ziele, eine Gemeinschaft aller wandernden Menschen seines Gebietes zu erreichen, den Verkehr im schönen Sauerland zu fördern und die Bestrebungen der Landesfremdenverkehrsverbände zu unterstützen. Daneben sollen die ausgezeichneten Beziehungen zur NSG. „Kraft durch Freude" zu den Sauerländern in aller Welt vertieft werden.



DER MARKT

Kauft Kirschen, rote, pralle Kirschen!

Immer mehr frisches und billiger werdendes Gemüse wurde auf dem Mittwochmarkt In der Krimm feilgeboten. Immer noch herrscht ein reiches Angebot an Spargel und vor allen Dingen diesesmal auch an Schlangengurken. Grüne Böhnchen, frische Erbsen und Möhren und vor allem auch Blattgemüse und Blumenkohl wurden gerne gekauft. Sehr reich war auch das Angebot schon an frischem Obst, an Kirschen, Stachelbeeren, Erdbeeren. Bunte Feld- und Gartenblumen gaben dem Markt ein sommerliches Gepräge.

Es notieren die Preise am 2. Juni

		26. Mai
Apfelsinen	Stck. 10–20 ₰	Stck. 10–20 ₰
Frische Möhren	Bund 20–30 ₰	½ kg 28–40 ₰
Kepiel	½ kg 75–85 ₰	½ kg 30–85 ₰
Kirschen	½ kg 35 ₰	
Kopfsalat	Kopf 5–7 ₰	Kopf 5–10 ₰
Schlangengurken	Stück 35–45 ₰	Stück 40–50 ₰
Rhabarber	½ kg 10 ₰	½ kg 10 ₰
Stachelbeeren	½ kg 30–35 ₰	½ kg 35 ₰
Erdbeeren	½ kg 80 ₰	
Spargel	½ kg 20–50 ₰	½ kg 25–60 ₰
Erbsen	½ kg 25–35 ₰	½ kg 25–35 ₰
Schnittkohl	½ kg 10–12 ₰	½ kg 15 ₰
Bohnen	½ kg 25 ₰	½ kg 35–40 ₰
Rübstiel	3 Bd. 10 ₰	Bund 6 ₰
Frischer Wirsing	½ kg 10 ₰	½ kg 15 ₰
Spitzkohl	½ kg 10 ₰	
Blumenkohl	30–40 ₰	
Sommerspinat	½ kg 12 ₰	½ kg 10–15 ₰
Me de	1 kg 25 ₰	½ kg 10 ₰
Radieschen	Bund 10 ₰	Bund 10 ₰
Bananen	½ kg 45 ₰	½ kg 45–49 ₰
Tomaten	½ kg 50–60 ₰	½ kg 40–60 ₰
Zwiebeln	½ kg 15 ₰	½ kg 15 ₰
Kartoffeln	5 kg 46 ₰	5 kg 46 ₰
Frische Kartoffeln	½ kg 12–15 ₰	½ kg 13 18 ₰
Kohlrabi	Stück 10–20 ₰	Stück 10–20 ₰
Eier	Stück 9–11 ₰	Stck. 9–11 ₰
Zitronen	Stück 5–10 ₰	Stück 6–8 ₰
Butter	½ kg 160 ₰	½ kg 160 ₰
Sahnekäse	½ kg 70 ₰	½ kg 70 ₰
Quarkkäse	½ kg 40 ₰	½ kg 40 ₰
Rindfleisch	½ kg 85–100 ₰	½ kg 85–100 ₰
Schweinefleisch	½ kg 85–110 ₰	½ kg 85–110 ₰
Kalbfleisch	½ kg 90–130 ₰	½ kg 90–130 ₰
Hammelfleisch	½ kg 120 ₰	½ kg 120 ₰
Kabeljau	½ kg 25 ₰	½ kg 25 ₰
Schellfisch	½ kg 25–30 ₰	½ kg 25–30 ₰
Fischfilet	½ kg 35–40 ₰	½ kg 35–40 ₰
Rotbarsch	½ kg 25 ₰	½ kg 25 ₰
Seelachs	½ kg 18–20 ₰	½ kg 18–20 ₰
Schollen	½ kg 30–60 ₰	½ kg 30–60 ₰
Makrelen	½ kg 30 ₰	½ kg 30 ₰
Maifisch	½ kg 40 ₰	½ kg 40 ₰
Bretzen	½ kg 25–30 ₰	½ kg 25–30 ₰
Matjesheringe	2 Stück 35 ₰	2 Stück 35 ₰
Grüne Heringe	1½ kg 50 ₰	1½ kg 50 ₰
Hecht	½ kg 90 ₰	½ kg 90 ₰
Seebecht	½ kg 30 ₰	½ kg 30 ₰
Heilbutt	½ kg 80–90 ₰	½ kg 80–90 ₰

Weiterhin kühl

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim um 21 Uhr

Anhaltende Nordwestströmung führt weiterhin arktische Luftmassen nach Mitteleuropa. Die Temperaturen werden daher auch tagsüber höchstens 15 Grad erreichen und in der Nacht nur wenig über dem Nullpunkt liegen. An besonders gefährdeten Stellen kann leichter Bodenfrost eintreten.

Aussichten für Donnerstag: Bei lebhaften nordwestlichen Winden wechselnd wolkig, vorwiegend trocken und kühl. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bewölkungszunahme, später wieder leichte Erwärmung.

Mittwoch, 2. Juni

Barometer 8 Uhr: 767.0, 24 Uhr: 769.0 Thermometer 13 Uhr: +10 C, 24 Uhr: + 7 C

Zeiten für Sonne und Mond am 3. Juni:
☉ Aufg. 4.12, Unterg. 20.45; ☽ Aufg. 1.00, Unterg. 13.53

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	762,1	WNW 5	+12	halb bedeckt
Kahler Asten	673,8	NW 6	+ 7	wolkig
Brocken	669,9	W 8	+ 2	Nebel
Hamburg	756,1	WNW 4	+11	wolkig
Berlin	757,1	W 5	+13	halb bedeckt
München	762,4	W 3	+15	wolkig, Dunst
Zugspitze	526,2	NW 4	− 1	Schneefall

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Geschlossen.
Parkhaus: 20 Uhr: Konzert.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Wenn wir alle Engel wären.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Lumpacivagabundus.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Dahinten in der Heide
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Frauenliebe — Frauenleid.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Hannerl und ihre Liebhaber.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Im Sonnenschein.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Schatten der Vergangenheit.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Schatten der Vergangenheit.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Manja Valewska.
Welt-Lichtspiele: ab 15.15 Uhr: Donau-Melodien.
Apollo Weitmar: Glückskinder.
Capitol Langendreer: Standschütze Bruggler.
Capitol Werne: Wolga in Flammen.
Lichtburg Langendreer: Die göttliche Jette.
Kammerlichtspiele Gerthe: Ritt in die Freiheit.
Schauburg Wanne-Eickel: Handy — Bandy.
Konzerthaus Schlüter: Tanz.
Bahnhofs-Hotel: Konzert und Tanz

Im Dienste des Kindes

Arbeitstagung des Evangelischen Kinderpflegeverbandes der Provinz Westfalen

Der Evangelische Kinderpflegeverband der Provinz Westfalen hatte die Vorstände der evangelischen Kindergärten mit den verantwortlichen Leiterinnen am Mittwoch nachmittag zu einer großen Bezirkskonferenz nach Bochum einberufen, auf der eine grundlegende Ausrichtung gegeben werden sollte. Die Arbeitstagung, die aus allen Gemeinden Westfalens sehr stark beschickt war, fand im Wichernhaus an der Castroper Straße statt. Pfarrer Hardt (Bochum) sprach als stellvertretender Vorsitzender des Evangelischen Kinderpflegeverbandes das Grußwort und gab in Anknüpfung an das Losungswort des Tages eine gedrängte Uebersicht über die zur Behandlung stehenden Fragen. In grundsätzlichen Ausführungen äußerte sich zunächst die Geschäftsführerin des Verbandes, Fräulein Proebting (Münster), über die Aufgaben, die der Kinderpflegeverband übernommen hat. Er wolle den ihm unterstellten 250 Kindergärten Hilfsstellung leisten auf dem Gebiete der Kindererziehungsarbeit. Notleidende Kindergärten sollen unterstützt werden. Es müsse deshalb verlangt werden, daß auch die Kindergärten unter sich die Gemeinschaft pflegen.

Einige praktische Vorführungen des im Wichernhaus beheimateten Kindergartens wie eine Lehrprobe des gymnastischen Kinderturnens vermittelten einen Einblick in die Arbeit der Bochumer Kindergärten. Wichtige Fragen, die gerade heute im Brennpunkt des Interesses stehen, wurden von Pfarrer Hardt unter Zugrundelegung des Themas „Die Frage der Verantwortung der Gemeinde für die Arbeit und den Bestand der Kindergärten" erläutert und zu den Erziehungsaufgaben von Kirche und Gemeinde in Beziehung gebracht. Es wurde dargelegt, daß diese Kindergartenarbeit eine volksmissionarische Arbeit sei, die von der Kirche und der Gemeinde getragen werden müsse. Der Vortrag des Generalsuperintendenten D. Zoellner, den dieser am 150. Jahrestage der evangelischen Kindergartenarbeit in Gütersloh vor namhaften Vertretern des evangelischen Deutschlands gehalten hat, wurde auch auf dieser Arbeitstagung zu einer Wegweisung in die verschiedensten Aufgabengebiete. Pfarrer Schmallenberg, der Leiter des Evangelischen Kindergartenseminars in Witten, stellte die Nachwuchsfrage zur Erörterung und empfahl sie als ein besonders dringliches Anliegen.

Das Schlußwort von Pfarrer Möller (Münster), dem Leiter des Provinzialverbandes der Inneren Mission in Westfalen, behandelte in Umkehrung des zuvor behandelten Hauptthemas die Verantwortung des Kindergartens für die Gemeinde und den inneren Wert der Kindererziehungsarbeit, die, wie er abschließend betonte, eine große und gewaltige Arbeit darstelle und die sich schließlich fruchtbar erweisen müsse zum Segen für Kirche und Gemeinde, zum Segen für Volk und Vaterland. Mit einem Gedenken für Kirche und Vaterland fand die Arbeitstagung ihren Abschluß.

Fast 400 Teilnehmer aus Bochum

Dem 12. Deutschen Sängerbundesfest entgegen
Ueber 5000 westfälische Sänger marschbereit

Ausgerichtet, geschultert die Fahnen, stehen über 5000 westfälische Sänger marschbereit zur Fahrt nach Breslau. Bis der Marschbefehl erteilt wird, soll der Werberuf für das Fest noch weiter durch das Land der Roten Erde klingen, damit sich noch mancher einfügt in die Reihen und das westfälische Sängerheer verstärken hilft. Der Sängerkreis Bochum tritt in der stattlichen Zahl von fast 400 Teilnehmern an. Der Ruf des Bundesführers ist also auf fruchtbaren Boden gefallen, und wenn es am 30. Juli in Breslau heißt: „Achtung, Westfalen singt!", so werden diese Tausende von Sängern mit ihren Liedern wieder aber Tausende von Hörern aus aller Welt erheben und begeistern. Zweimal am gleichen Tage stehen die Westfalen auf dem Podium. Um 18 Uhr wirken sie mit in der zweiten Chorfeier im Hermann-Göring-Stadion. 30 000 Sänger treten hier zusammen und Staatskapellmeister Robert Laugs dirigiert die Massen. Abends um 20.30 Uhr veranstalten die Westfalen in der Jahrhunderthalle eine „Gaufeierstunde". Ueber 5000 Sänger werden hier das Podium füllen und Gauchormeister Georg Nellius wird den Taktstock schwingen. Westfälische Sänger singen „Schaffendes Volk", in dem es klingt vom Schaffen der Bauern, der Hüttenleute, der Bergmänner, ein Sang von der Scholle, von Kohle und Stahl und Eisen.

Für alle westfälischen Vereine ist nun das Gebot der Stunde: Rüstet mit Eifer und Hingabe für die Chorfeier und die Gaufeierstunde, damit der Ruf Westfalens als einer Hochburg des deutschen Männergesangs nicht nur erhalten, sondern aufs neue fest gegründet wird!

Verlängerte Polizeistunde für Fernlastkraftfahrer. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei ersucht in einem Runderlaß die zuständigen Polizeibehörden, das Erforderliche zu veranlassen, um den Beginn der Polizeistunde für solche Gast- und Schankwirtschaften hinauszuschieben, die von den Fahrern und dem Begleitpersonal von Fernlastwagen aufgesucht werden. Die Verlängerung der Polizeistunde käme nur da in Frage, wo ein wirkliches Bedürfnis bestünde. Die Regelung soll nur für Fahr- und Begleitpersonal von Fernlastkraftfahrzeugen gelten. Zum Ausschank dürfen nur alkoholfreie Getränke kommen. Die Innehaltung dieser Bedingungen sei scharf zu überwachen. Bei Zuwiderhandlungen sei die Hinausschiebung des Beginns der Polizeistunde unnachsichtlich zu widerrufen.

In falschem Verdacht geraten

Sie fanden keine Schuld an ihr . . .

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Vor dem Amtsgericht hatte sich eine Frau zu verantworten: „Tierquälerei" hieß es in dem Strafbefehl, den man ihr zugeschickt hatte. Sie sollte zur Strafe eine Geldbuße erlegen. Da die Frau taub ist, war eine Helferin mitgekommen, um die Verständigung mit dem Richter zu ermöglichen; denn die Frau bestritt mit heftigen Abwehrbewegungen, ihr Tier mißhandelt zu haben. Deshalb hatte sie Einspruch erhoben. Wohl ein Dutzend Fußtritte sollte sie dem am Boden liegenden stark abgetriebenen Karrengaul versetzt haben. Ferner habe sie ihn mit der Leine und der Peitsche geschlagen.

„Herr Richter, das ist alles gar nicht wahr!" Dabei blieb die Angeklagte.

„Nun, dann muß eben in die Beweisaufnahme eingetreten werden."

Ein Zeuge wird hereingerufen, er weiß aber nichts darüber zu sagen, daß die Frau den Gaul mit den Füßen trat, obgleich die polizeiliche Niederschrift also lautet und von ihm selbst unterschrieben ist. Der Zeuge meint, andere Personen hätten das Tier getreten, die Frau aber nicht, davon habe er nichts gesehen. „Das könne er nicht auf seinen Eid nehmen."

Wie war denn überhaupt der ganze Vorfall entstanden?

Das vor ein Händlerfuhrwerk gespannte Tier war auf der Straße zu Fall gekommen. Eine Menschenmenge sammelte sich an, mehr um zu schauen, weniger um zu helfen. Man muß schon etwas von Pferden verstehen, wenn man mit Hand anlegen will, sonst gibts nur Tierquälereien. Zum Glück kam ein Fuhrwerk daher, dessen Insassen hatten bei den „Preußen" gedient. Sie wußten Bescheid, stiegen ab, legten Decken unter, traten in Hilfsstellung zu dem Pferde und hatten es schnell wieder auf die Beine gebracht.

„Ja, das war fein, das war vernünftig", lobte der Richter. „Haben Sie denn etwas davon gesehen, daß die Frau ihren Gaul mißhandelt hätte?" fragte er weiter.

Die beiden Männer verneinten entschieden. Die ganze Sache habe eine Minute gedauert. Von Schlägen oder Fußtritten haben sie nichts gesehen. Das hätten sie doch sehen müssen! Im Gegenteil, die Frau sei ihnen als gutmütige Tierpflegerin bekannt.

*

Mit hocherhobenem Haupte und von jeglichem Verdachte völlig gereinigt, konnte die kleine, zuerst verschüchterte Frau jetzt hocherfreut den Gerichtssaal wieder verlassen. Der Ankläger selbst beantragte Freispruch auf Kosten der Reichskasse.

War ein anderer der Missetäter? Wie konnte die Frau unter solch falsche Anklage kommen?

*

Die Nachtfahrten

Wegen Uebertretung der Schutzbestimmungen betr. Arbeitszeit und Mindestruhezeit hatte der Inhaber eines Kraftwagenbetriebes einen Strafbefehl über 70 Mark erhalten, gegen den er mit dem Antrag auf richterliche Entscheidung Widerspruch erhob. Er machte geltend, daß es im Kraftfahrgewerbe oft gar nicht möglich sei, die Bestimmungen regelrecht innezuhalten, wenn der Betrieb nicht völlig unrentabel werden solle. Er habe im übrigen so verfahren, wie er es nach den Erkundigungen an fachlich übergeordneter Stelle für richtig halten durfte. Wenn die Arbeitszeit überschritten werden mußte, weil nachts hin und wieder noch eine Fahrt gefordert würde, für die keine Ersatzkraft mehr vorhanden sei, so wäre dem betreffenden Kraftfahrer die Zeit vergütet worden, wodurch sich sein Lohn verbesserte. Weiter sei als Ausgleich erhöhte Freizeit gewährt worden, durchaus unter Zustimmung und im Einvernehmen mit dem Fahrpersonal selbst. Der als sachverständiger Zeuge gehörte Gewerbeaufsichtsbeamte machte geltend, daß die Zahl der Uebertretungen sehr groß sei. Man sei durchaus nicht kleinlich verfahren und habe eine größere Anzahl Verstöße schon als unvermeidlich außer Betracht gelassen. Das Gericht ließ es daher bei der beantragten Strafe bewenden. Der Ankläger hatte sogar Erhöhung des Strafmaßes auf hundert Mark gefordert. Die Schutzbestimmungen müßten nicht nur der Angestellten wegen eingehalten werden, sondern auch aus Gründen der Sicherheit des Verkehrs, da übermüdete Fahrer, die sechzehn Stunden oder noch mehr am Steuer säßen, nicht mehr die erforderliche Spannkraft hätten, den Anforderungen des Großstadtverkehrs zu genügen. Der Verteidiger beantragte Vernehmung des Personals und Untersuchung jedes Einzelfalles daraufhin, ob er vermeidbar oder unvermeidbar gewesen wäre. Dieser Antrag wurde jedoch unter Hinweis auf die Feststellungen der Gewerbeaufsicht abgelehnt. Eine Freisprechung nur unter der Zusage, daß Uebertretungen in Zukunft möglichst vermieden werden sollen, könne nicht erfolgen, weil die Gesetze gegeben seien, damit sie befolgt werden; die sehr große Zahl der Uebertretungen sei im Gegenteil mit der verhängten Strafe von 70 Mark verhältnismäßig gering geahndet.

*

In der Trunkenheit rückfällig geworden

Es gibt schon sonderbare Käuze. Man lernt sie manchmal vor Gericht kennen. War da ein Mann, der zechte in einer Wirtschaft an der Herner Grenze mit einem andern. Beide tranken mehr als ihnen gut bekam und zum Schluß streckte der eine seine Hand nach dem Fahrrade des anderen aus, der dann erst merkte, wie wenig angebracht es ist, sich mit Leuten näher einzulassen, die man gar nicht kennt. Der Fahrraddieb stellte das Rad irgendwo unter, um es später fortzuholen. Der Bestohlene hat zwar sein Rad wiederbekommen; mit Hilfe der Polizei wurde der Dieb ermittelt. Jetzt erhielt er sechs Monate Gefängnis für diesen üblen Spaß, denn er befand sich als Dieb im strafverschärfenden Rückfalle. Seine Angabe, völlig betrunken gewesen zu sein, so daß er überhaupt gar nicht mehr wußte, was er tat, konnte nicht durchschlagen, wenngleich feststeht, daß beide „tüchtig geladen" hatten.

M. F.

*

Ein schlechter Mensch

Der 31 Jahre alte Walter R. aus Bochum wurde in Münster zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Als im Vorjahre einer Frau in Rheine der Mann durch Schlaganfall genommen war, überredete der Angeklagte sie zur Bestellung einer photographischen Arbeit. Aber damit gab er sich nicht zufrieden, sondern schüchterte die Frau, die nicht im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte war, ein und entlockte ihr so Geld und andere Sachen, die er zu Geld machte. Auch viele andere Opfer legte er auf ähnliche Weise herein. Wegen der Niedertracht, mit der der Angeklagte vorging, erkannte das Gericht auf obige Strafe.

Ehrung von 32 Jubilaren

Gefolgschaftsabend der Firma Färberei Galluschke

Ihre Maifeier, die mit einem Kameradschaftsabend und der Jubilarehrung verbunden war, beging die Gefolgschaft der Färberei Galluschke am vergangenen Sonntag im Jugendsaal der Bürgergesellschaft. Nach einleitenden Musikstücken und von Gefolgschaftsmitgliedern vorgetragenen Leitsprüchen nahm der Gefolgschaftsführer Maciejewski das Wort zu einer Ansprache. In der ganzen Welt herrsche heute Aufruhr, Streik und Aussperrung. Inmitten dieser von Bürgerkriegen zerrissenen Welt gehe das deutsche Volk in Frieden seiner Arbeit nach im festen Glauben an den Führer. Die vier Jahre seit der Machtergreifung seien Jahre des Aufstiegs auf allen Gebieten. Gefolgschaftsführer Maciejewski gab dann noch einige Beispiele des Aufstiegs auf dem die Gefolgschaft besonders angehenden Gebiet der Textilbranche. Dem Gesang der deutschen Hymnen folgten ein Prolog und ein Musikstück, die überleiteten zur Jubilarehrung. 32 Jubilare sind über 10 bis 33 Jahre in Treue und Verbundenheit bei der Firma beschäftigt; davon die folgenden 25 Jahre und mehr: Schmiech (25 Jahre), Braun (26 Jahre), Klöpper (27 Jahre), Schmers (28 Jahre), Benning (29 Jahre), Altegoer (30 Jahre), Birwe (31 Jahre), Bohne (31 Jahre), Wawrzyniak (31 Jahre), Schauf (33 Jahre). Allen langjährigen Mitarbeitern dankte der Gefolgschaftsführer für ihre treue Tätigkeit und überreichte dem Silberjubilar Schmiech eine kleine Aufmerksamkeit und ein Blumenangebinde. Vom Reichsfachverband der Färber und chemischen Reiniger, sowie von der DAF. und der Industrie- und Handelskammer wurden dem Silberjubilar Ehrenurkunden übermittelt. Jubilar Braun erhielt ebenfalls einen Ehrenbrief.

Nach der Jubilarehrung ging man zum zweiten Teil des Abends über, der unter dem Leitwort stand: „Freut euch des Lebens". Das gemeinschaftliche Lied: „Der Mai ist gekommen" führte über zu einem reichhaltigen Programm, das von 35 Gefolgschaftsmitgliedern ausgestaltet wurde. Neben dem gemeinschaftlichen Essen wurde auch der Tanz nicht vergessen, der den Abend abrundete.

Mit Sang und Klang ins „Sauerland"

Eine herrliche Gefolgschaftsfahrt ins Blaue unternahmen Schwestern mit den Hausangestellten des St.-Elisabeth-Hospitals am Dienstag. Wie bereits berichtet, war dieses die zweite Partie. Die erste Partie der Hausangestellten weilte bereits am vergangenen Freitag in den schönen Bergen des Sauerlandes. Freitag waren es 60 und diesmal 65 Personen, die einen herrlichen Tag erlebten. Mit Autos ging zunächst die fröhliche Fahrt zur Hohensyburg, wo die Hospitalangestellten mit den Schwestern eine fein geschmückte Kaffeetafel vorfanden. Nach der Besichtigung der Hohensyburg mit Umgebung wurde die Weiterfahrt ins Volmetal und zur Glörtalsperre angetreten. Nach dem Mittagstisch an der Glörtalsperre wurden im Freien frohe Spiele, Reigentänze und Badefreuden erlebt, bis die Stunde der Rückfahrt gekommen war.

Pflichtanmeldung aller Betriebe

für forst- und holzwirtschaftliche Erzeugnisse

Laut Anordnung Nr. 3 der Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft betreffend Durchführung des § 4, Absatz 2, der Verordnung über den Zusammenschluß der Forst- und Holzwirtschaft vom 20. Oktober 1936 (RGBl. I S. 909) sind bis zum 15. Juni 1937 auch alle Betriebe und Unternehmungen meldepflichtig, deren Jahresumsatz (bei Verarbeitungsbetrieben, deren Einkaufssumme) im Jahre 1936 in forst- und holzwirtschaftlichen Erzeugnissen den Betrag von insgesamt 5000 Reichsmark nicht erreichte. Diese Anordnung der Marktvereinigung ist am 22. Mai 1937 in den Verkündungsblättern der Marktvereinigung veröffentlicht worden.

Vordrucke für die Pflichtanmeldung sind im Rathaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 451, zu haben. Der Meldepflicht unterliegen auch die Erzeugerbetriebe mit einer Forstbetriebsfläche unter 50 Hektar.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Donnerstag, 3. Juni

NS.-Frauenschaft Weitmar-Mitte. 20 Uhr: Heimabend im Gemeindesaal neben der Kirche.
NSDAP. Altstadt. 20 Uhr: Schulungsabend der Gruppe A im Rathaus, Zimmer 301.
NS.-Frauenschaft Gerthe. 16 Uhr: Zellennachmittag für alle Mitglieder der Zelle 3 im Frauenschaftsheim; 20 Uhr: Singschar im Heim.
NS.-Frauenschaft Hofstede-Riemke. 20 Uhr: Heimabend der Jugendgruppe.
NSDAP. Hordel. 20 Uhr: Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Walter und Warte im Heim an der Fichtestraße.
NS.-Frauenschaft Laer. 16 Uhr: Spielkreis.
NS.-Frauenschaft Wiemelhausen. 20 Uhr: Pflichtabend im Paul-Gerhard-Haus.
NS.-Frauenschaft Hordel, Spielkreis. 15 Uhr: Für Oberhordel in der katholischen Schule an der Schragmüllerstraße; 16 Uhr für Unterhordel im Jugendsaal, Fichtestraße. Alle Kinder zwischen vier und zehn Jahren können teilnehmen.
NS.-Frauenschaft Griesenbruch. 20 Uhr: Pflichtabend bei Lotz. Es spricht Fräulein Gutjahr.
NS.-Frauenschaft Steinkuhl. 20 Uhr: Ueben der Singschar bei Sonneborn. Erscheinen aller erforderlich. Die Liederbücher sind sämtlich mitzubringen bzw. abzugeben.

„Kraft durch Freude"

Großes KdF.-Sommerfest in Soest. Unter dem Motto „Stadt und Land — Hand in Hand" wird NSG. „Kraft durch Freude" am 31. Juli und 1. August ein großes Sommerfest veranstalten. Der gute Erfolg, den das Mai-anfingen gehabt hat, hat die Gauwaltung veranlaßt, auch diese große Gauveranstaltung, die wieder zu einem echten Volksfest veranstaltet werden soll, nach Soest zu legen. Sonderzüge aus allen Teilen des Gaues Westfalen-Süd werden viele Volksgenossen nach Soest bringen. Es soll ein rechtes sommerliches Volksfest werden.

Ostseefahrt. Die vielen Anfragen nach Urlaubsfahrten zur Insel Rügen und die verschiedenen Meldungen, daß einige KdF.-Fahrten nach Saßnitz ausverkauft sind, beweisen immer wieder das große Interesse, welches dieser Insel entgegengebracht wird. Es ist deshalb notwendig, darauf hinzuweisen, daß für die Urlaubsfahrt 14/37, die vom 11. Juni bis 19. Juni nach Saßnitz führt, noch eine Anzahl Plätze zu vergeben sind. Die Kosten für die Fahrt einschließlich Verpflegung, Uebernachtung usw. betragen insgesamt 37,50 RM. Anmeldungen werden in der Verkaufsstelle Kortumstraße 62 entgegengenommen.

Kraft durch Freude
Vorstand

Donnerstag, 3. Juni

Spezialgymnastik nur für Frauen von 20.45 bis 21.45 Uhr: in dem Uebungsraum der Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße.
Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Gymnastikschule, Rottstraße 29; von 20 bis 21 Uhr: Licht- und Luftbad an der Königsallee.
Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Drusenbergschule.
Schwimmen nur für Frauen von 20.15 bis 21.15 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße; von 21.15 bis 22.15 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.
Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: in der Schule an der Von-der-Recke-Straße.
Körperschule für die Politischen Leiter der NSDAP. von 20.30 bis 22 Uhr: Turnhalle an der Wittener Straße (Verwaltungsakademie).
Sportärztliche Beratung von 18.30 bis 19.30 Uhr: in der Praxis des Dr. Lennemann, Jahnstraße 9. Die Untersuchung und Beratung ist kostenlos.
Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Wirtschaft Höhn in Bochum-Werne.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 10)

Die Hochzeit wird ausgeklingelt

Heute Trauung des Herzogs von Windsor

Paris, 2. Juni.

Am Donnerstag wird auf dem Schloß Candé bei dem Städtchen Monts an der Loire der Herzog von Windsor mit Frau Wallis-Warfield getraut werden. Das Städtchen ist geradezu stolz darauf, daß es für dieses Ereignis ausersehen wurde und die Einwohner stellen fest, daß sich seit der französischen Revolution etwas so Interessantes in Monts nicht mehr ereignet habe. Der städtische Ausrufer Henri Allouard, der zugleich der Ortspolizist ist, wird nach der Trauung mit seiner großen Klingel durch die Straßen ziehen und die vollzogene Hochzeit verkünden. Seit Tagen bürstet er schon für diesen Anlaß an seiner Gala-Uniform.

Die Braut war gestern mehrere Stunden in der Behandlung des Pariser Friseurs Antonio, der bereits ein Angebot aus USA. erhalten hat, nach der Hochzeit herüberzukommen und die Frisur der Gattin des Herzogs von Windsor an Modellen vorzuführen. Die Trauungszeremonie wird genau 12 Minuten dauern; die eigentliche Trauung dauert nur fünf Minuten, aber der Bürgermeister von Monts, der Arzt Dr. Merciert, hat die Erlaubnis erbeten und erhalten, eine kurze Ansprache zu halten. Bei den französischen Ziviltrauungen ist der Ringwechsel der Brautleute nicht vorgesehen, aber auf Wunsch des Herzogs wird Dr. Mercier, ehe er die üblichen Fragen an das Paar richtet, eine kleine Pause machen, während der der Herzog den Trauring auf den Ringfinger seiner Gattin stecken wird. Die Schloßbediensteten sind eingeladen, der Zeremonie beizuwohnen und auch ihnen wird wie den 16 geladenen Gästen Champagner gereicht werden, um auf das Brautpaar anzustoßen.

Ein mächtiger Hochzeitskuchen steht schon bereit, ebenso auserlesene Weine und der Raum, in dem die Trauung stattfindet, ist über und über mit Blumen geschmückt. Gestern saß die Braut vor Film- und Kameraleuten, wobei sie das diamantene Diadem aufhatte, das ihr Bräutigam ihr als Hochzeitsgeschenk überreicht hat. Nach den bisherigen Dispositionen scheint es, daß das Paar seine Flitterwochen auf einem Schloß in Kärnten verbringen wird.

Der Führer

sprach über die Bedeutung des internationalen Reiseverkehrs

dnb **Berlin**, 2. Juni.

Der Führer empfing Mittwoch in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels und Präsident Esser die Teilnehmer an dem 11. Kongreß der Union Internationale des Organes Officiels de Propaganda Touristique.

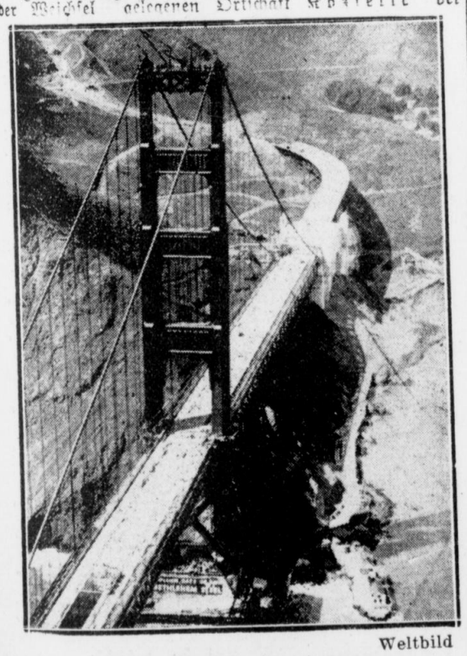
Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Union, Oberst Pulinr (Belgien) äußerte sich der Führer in einer längeren Unterredung mit den Delegierten über die Bedeutung des internationalen Reiseverkehrs für die Förderung der friedlichen Gesinnung der Völker untereinander. Deutschland würde es aus diesem Grunde begrüßen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es ihm bald gestatten würden, von jeder Einschränkung des internationalen Reiseverkehrs Abstand nehmen zu können.

Fünf Personen getötet

Erdrutschunglück in Pommerellen

Danzig, 2. Juni.

In der vergangenen Nacht ereignete sich in der an der Weichsel gelegenen Ortschaft Kozielic bei Neuenburg im Kreise Schwetz eine schwere Erdrutschkatastrophe. In einer Breite von etwa 110 Meter rutschte das gesamte Weichselufer ab, wobei die Erdmassen das unten am Fuße des Ufers gelegene Wohnhaus des Wärters der Wasserwegeverwaltung in Dirschau, Bojanowski, vollkommen begruben. Frau Bojanowski und ihre vier Kinder, die während des Schlafes von dem Unglück überrascht wurden, sind getötet. Bis heute vormittag sind bereits vier Leichen geborgen worden, eine befindet sich noch unter den Erdmassen.



Weltbild

Die größte Brücke der Welt

Die längste und höchste Hängebrücke der Welt, die über das Goldene Tor bei San Franzisko führt, wurde dem Verkehr übergeben. Die Brücke, die unter einem Kostenaufwand von 85 Millionen Reichsmark erbaut worden ist, hat sechs Automobilfahrbahnen und zwei Fußgängerwege. Die Türme des größten Einzelbogens, der eine Länge von 130 Meter hat, sind 228 Meter hoch

Zwölf Schwerverletzte

Explosion in einer österreichischen Munitionsfabrik

Wien, 2. Juni.

In der Munitionsfabrik Hirtenberg in Niederösterreich ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Arbeiter und vier Arbeiterinnen erlitten lebensgefährliche Verbrennungen. Sieben weitere Arbeiterinnen wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend, da auch Maschinen beschädigt wurden.

Triebwagen mit Lastkraftwagen zusammengestoßen

Dienstag nachmittag stieß der von Hirschberg kommende Triebwagen-Eilzug bei Schrankenposten III zwischen Lohbrück und Breslau — Freiburger Bahnhof mit einem beladenen Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurden drei Reichsbahnbedienstete getötet und mehrere Reisende leichter verletzt. Der Kraftwagenführer blieb unverletzt. Den verletzten Reisenden wurden sofort von den herbeigerufenen Aerzten Notverbände angelegt. Da es sich nur um leichte Fälle handelte, konnten sämtliche Verletzten nach Hause entlassen werden.

Tüchtiger Denkzettel für jüdischen Strolch

In den letzten Tagen konnte man in mehreren holländischen Städten meist jüdische Verkäufer unflätiger marxistischer Schmähschriften gegen die NSB. (Mussert-Bewegung) beobachten. In diesen Druckschriften wurde u. a. auch das Christenkreuz verhöhnt. Als einer dieser jüdischen Strolche in Amsterdam seine Frechheit so weit trieb, daß er sich ein großes Kreuz am Rockaufschlag befestigte, wurde er von einem empörten Vorübergehenden zu Boden geschlagen.

Der Eiszeitmensch im Sarkophag

Ein Museum im Neandertal eröffnet — Lebendige Urgeschichte

Düsseldorf, 31. März.

Mitten im Reich der rauchenden Schlote und Essen liegt zwischen den Industriestädten Düsseldorf und Elberfeld ein grünes Tal, dessen Name nicht so sehr durch seine Naturschönheit, als durch eine aufsehenerregende Entdeckung in der ganzen Welt bekannt wurde. Das Schädeldach eines altsteinzeitlichen Menschen, das im Jahre 1856 in einer abgebauten Kalksteingrotte gefunden wurde, war es, das das Neandertal auf dem ganzen Erdenrund zum geflügelten Wort werden ließ, handelte es sich hier doch seinerzeit um den ersten eiszeitlichen Menschen, dessen rassenmäßiger Charakter wissenschaftlich anerkannt werden konnte.

Heute weiden auf dem urgeschichtlichen Boden des Neandertales Wisente, Bisons, Renntiere, Elche und Wildpferde, und lassen bei den vielen Tausenden von Besuchern die Erinnerungen an die deutsche Tierwelt der Eis- und frühgermanischen Zeit wach werden, aber der Mensch selbst, der einst auf diese Tiere gejagt, dieser „Homo primigenius" mit seinen massigen, schweren Knochen, seiner niedrigen Stirn, der flachen Schädelkappe, den stark vorspringenden Augenbrauenbogen und dem kinnlosen Kiefer fehlte bisher noch im Naturschutzgebiet des Neandertales. Man kann ihn freilich nicht mehr lebendig werden lassen, aber der Naturschutzverein „Neandertal" wollte ihm wenigstens ein Denkmal setzen, das nun in Form eines Museums an der weltberühmten Fundstätte des Neandertalmenschen errichtet und kürzlich feierlich eingeweiht wurde.

Den Besucher des „Neandertal-Museums" mag ein gewisser Schauer überkommen, wenn er sich plötzlich in eine Welt vor vielen Jahrtausenden zurückversetzt sieht, denn in dieser lehrreichen Sammlung ist alles zusammengetragen, was wir heute über die Umwelt und Kultur des Neandertal-Menschen wissen. Da stehen wir vor dem Sarkophag, der das Skelett des „Homo Neandertalensis" birgt, und umgeben ist von stummen Zeugen seiner Zeit, von Werkzeugen, Waffen, Feuerstättenresten, Schädeln und Gemeihen eiszeitlicher Tiere.

Namhafte Maler haben es in großen Gemälden dargestellt, wie es bereits in der Erdgeschichte, in der Ablagerung des Kalkgesteins und in der Höhlenbildung begründet lag, daß im eiszeitlichen Neandertal Menschen hausten; elektrisch betriebene Modelle zeigen den Besuchern, wie es zur Entdeckung des weltberühmten Fundes kam, in ebenfalls mechanisch bewegten Schaubildern wird der Werdegang und Erbstrom der Menschheit aufgezeichnet, während in zahlreichen Dokumenten der erbitterte Kampf Professor Fuhlrotts, des Entdeckers des „Neandertalers", um die Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tat geschildert wird. Daneben sieht man, wie genau heute eiszeitliche Schichten untersucht werden und wie viele Menschen- und Kulturreste aus der Eiszeit in den letzten Jahrzehnten bis in unsere Tage hinein der Erde entrissen worden sind.

Dem Funde vom Neandertal sind später Knochenreste in Belgien, Kroatien, Frankreich, Gibraltar, Ehringsdorf bei Weimar, Galiläa, Rhodesia gefolgt, die alle zur Neandertalrasse gehören. Da wurde im Jahre 1726 bei Oeningen am Bodensee das Skelett eines Riesensalanders ausgegraben, das lange Zeit als ein urmenschliches Wesen angesehen wurde, man betrachtet die Reste eines „Lößmenschen" von Oberkassel, die Anklänge an die Neandertalform zeigen, während die Nachbildung des „Homo Heidelbergensis", eines beim Dorfe Mauer südöstlich von Heidelberg aufgefundenen kinnlosen Unterkiefers, besonders primitive Merkmale zeigt und einer besonderen Menschenart angehört, die dem Alter nach sogar noch der Neandertalart voraus ist. Kulturüberreste dieser Menschen fehlen aber bis heute noch und werden vielleicht niemals gefunden werden.

Jesuitenpater fälschte Papiere

Falsches „Sittenzeugnis" für einen Sittlichkeitsverbrecher

dnb **Bonn**, 29. Mai.

Am Freitag mußte sich die Bonner Große Strafkammer wieder einmal mit dem unglaublichen Sittenverfall in den Klöstern der Neußer Alexianer befassen. Zwei ehemalige Alexianer-Brüder standen unter der Anklage mehrerer Vergehen gegen den Paragraphen 175, für die sie eine erhebliche Gefängnisstrafe erhielten.

Im Laufe der Verhandlung ergaben sich bedeutungsvolle Einblicke in gewisse Machenschaften beteiligter Kreise, die bemüht waren, die Sittlichkeitsverbrecher vor der Hand der Gerechtigkeit zu schützen und zu verbergen. Man erhielt den bestimmten Eindruck, daß eine regelrechte Paßfälscherzentrale bestand, die angeschuldigten und schwer belasteten Ordensangehörigen die Flucht vor der Gerechtigkeit ermöglichte. Raffinierte Fälschungen von Papieren durch einen Geistlichen für einen der Angeklagten lagen im Original auf dem Verhandlungstisch. Ferner mußte sich der Generalobere der Neußer Alexianer von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft vorwerfen lassen, daß er bei einer früheren Verhandlung unter Eid wichtige Umstände verschwiegen hatte.

Der angeklagte Novize Walter war im August 1935 von dem Novizenmeister bei einem sittlichen Vergehen überrascht worden. Er hatte diesem auch seine Verfehlungen zugegeben.

Der Generalobere der Neußer Alexianer, Bruder Paulus, versuchte zunächst auf die Behauptung des Angeklagten, daß auch er von den Verfehlungen gewußt habe, die Angelegenheit dahin auszulegen, daß der Angeklagte, als er aus dem Kloster entlassen worden sei, ihn gebeten habe, bleiben zu dürfen, da nichts Unsittliches geschehen sei. Auch als ihm der Vorsitzende weitere Namen von Ordensbrüdern vorhielt, die der Angeklagte bei ihm beschuldigt hat, wollte sich der Zeuge „an nichts erinnern können", meinte aber schließlich, der ebenfalls angegebene Bruder Amatus sei vielleicht schon vor dem Angeklagten aus dem Kloster entlassen worden. Die Akten ergaben nun, daß dieser Bruder kurz nach dem Angeklagten entlassen worden sei, weil er „wegen Bedenkens gegen seinen Charakter nicht zur Profeß zugelassen werden konnte". Jetzt erst gab der Generalobere zu, daß ihm der Novizenmeister die äußerst verdächtigen Umstände, unter denen er den Beklagten und den anderen Bruder seinerzeit in der Zelle angetroffen habe, mitgeteilt und daß man „vermutet" habe, daß Unsittlichkeiten vorgekommen seien. Das Gericht beschloß dann die Vereidigung des Zeugen.

Noch stärker ergab sich die Verschleierungstaktik der kirchlichen Behörden aus folgendem: Im März 1937 wurde der Angeklagte aus der ersten Untersuchungshaft entlassen. Zu dem gegen ihn angesetzten Gerichtstermin erschien er nicht und war auch nicht aufzufinden. Erst am 21. Mai dieses Jahres gelang es, ihn erneut festzunehmen. Hierzu gab der Angeklagte an, er habe Angst vor einer harten Strafe gehabt und sei nach München zu dem Jesuitenpater Friedrich Schmidt gefahren, mit dem er schon öfter postlagernd korrespondiert hätte. Der Pater habe ihm dann seine Hilfe angeboten, da es „wegen des Ansehens der Kirche besser sei, wenn er (der Angeklagte) verschwinde".

Der Pater habe ihm dazu Papiere auf den falschen Namen Franz Meier angefertigt. Auf diesen falschen Namen habe er eine Firmungsbescheinigung, ein „Sittenzeugnis", einen Taufschein usw. erhalten. Da auf dem Sittenzeugnis das Siegel der Pfarrei fehlte, habe der Pater ihm auch noch eine fingierte Postkarte mitgegeben, auf der der betreffende Pfarrer sich nach seinen Familienverhältnissen erkundigte. Im Aachener Alexianer-Kloster — wo der Angeklagte nun unter falschem Namen untertauchen sollte — sei der ganze Schwindel herausgekommen.

Das Gericht verurteilte nach kurzer Beratung den Novizen Walter wegen Vergehens gegen § 175 zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis, während der andere Angeklagte wegen des gleichen Vergehens in einem Falle neun Monate Gefängnis erhielt.

*

Ratibor, 2. Juni.

Welchen Zynismus die Sittlichkeitsverbrecher im Priesterrock bei ihren Untaten aufbringen, enthüllte eine Verhandlung vor dem Landgericht Ratibor, in der der 34 Jahre alte römisch-katholische Kaplan Johannes Kaliga aus Senftenberg wegen Sittlichkeitsverbrechen an Knaben zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Kaliga, dem als Geistlicher das Vertrauen der Elternschaft zufloß, hatte in den Jahren 1931 bis 1934 während seiner Amtszeit als Kaplan in Ratibor bei Vertretung der Ortspfarrer verschiedener Gemeinden Oberschlesiens jede Gelegenheit benutzt, um sich an Jungen, die meist unter 14 Jahren alt waren, in gemeiner Weise zu vergehen. Große Erregung löste bei den im Gerichtssaal anwesenden Eltern und Erziehern die Tatsache aus, daß Kaliga den Jungen geboten hatte, ihre „Verfehlungen" mit ihm im Beichtstuhl ruhig zuzugestehen, jedoch dabei zu sagen, daß sie mit einem „unbekannten Mann" sich vollzogen hatten. Der Gipfel an Hohn und Zynismus tritt in folgender Begebenheit zutage: Kaplan Kaliga erwirkte eines Tages von der Mutter eines Jungen die Erlaubnis, mit diesem eine Radtour zu unternehmen, bei der er sich an dem Knaben vergina und ihn zu widerlichen Unsittlichkeiten verführte: Auf dem Heimwege erstand er einen Rosenstrauß, den er der ahnungslosen und vertrauensseligen Mutter bei der Ablieferung des damals kaum zwölfjährigen geschändeten Kindes überreichte.

Breslau, 2. Juni.

So abstoßend die Einzelheiten der am Dienstag durchgeführten Prozesse gegen geistliche Sittlichkeitsverbrecher in Koblenz und Ratibor waren, so wurden sie beinahe noch überboten durch einen Fall, der am gleichen Tage die Breslauer Strafkammer beschäftigte. Ein römisch-katholischer Ordensgeistlicher hatte sich an hilflosen Kranken in gemeinster Weise vergangen.

Der 37 Jahre alte angeklagte Bruder Maurus hatte in den Jahren 1933 bis 1936, also vier Jahre lang, im Brüderkloster in Neustadt OS. die seiner Wartung anvertrauten Kranken ständig für seine unsittlichen Zwecke mißbraucht. Aus der Verhandlung ergab sich, daß das Treiben dieses „barmherzigen" Krankenpflegers sich allmählich unter den Patienten des Klosters herumgesprochen hatte, so daß auch die Oberen des Hospitalordens der Barmherzigen Brüder darüber unterrichtet sein mußten, ohne daß jedoch im Laufe der vier Jahre von der Leitung des Klosters dagegen eingeschritten wurde! Erst im Frühjahr dieses Jahres, lange nachdem der Angeklagte in Untersuchungshaft genommen worden war, wurde ihm der Austritt aus dem Orden nahegelegt. Es zeigt die ganze Verworfenheit des Angeklagten, daß er sogar gegenüber einem Patienten, der infolge einer Sehnenzerrung ein Bein im Gipsverband hatte, seine gemeinen Triebe nicht im Zügel hielt, sondern sich auch an ihm, der völlig hilflos war, verging.

Auf Grund der verschärften Bestimmungen des § 174 Ziffer 3 wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.



Weltbild

Das Deutsche Haus festlich illuminiert

Das Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung im strahlend hellen Licht der Scheinwerfer

Riesenfeuer in England

80 Quadratkilometer Wald in Flammen

London, 2. Juni.

In der Grafschaft Surrey entstand am Dienstag aus bisher unbekannten Gründen ein Waldbrand, der, vom Winde angefacht, riesige Ausmaße annahm. Feuerwehr, Pionierabteilungen und Technische Nothilfe mußten eingesetzt werden, um eine Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Nach fünfstündigem Kampf gelang es, den Brand einzudämmen und mehrere bedrohte Ortschaften vor der Feuersbrunst zu bewahren. Insgesamt wurden 80 Quadratkilometer Land mit reichem Waldbestande von den Flammen erfaßt.

Das „Double" Kaiser Franz Josefs

tödlich verunglückt

Prag, 2. Juni.

Beim Ueberqueren einer Straße wurde in Prag der 72jährige Schauspieler Anton Baverka von einer Straßenbahn erfaßt und überfahren. Mit tödlichen Verletzungen brachte man ihn ins Krankenhaus. Anton Baverka ist als Schauspieler durch seine Darstellung des verstorbenen österreichischen Kaisers Franz Josef I. bekannt geworden. Er verkörperte den Monarchen zuerst auf der Bühne und später im Tonfilm. Zwölf Jahre lang lebte er in Hollywood, wo er die Rolle Franz Josefs in zahlreichen amerikanischen Filmen spielte.

Drei Opfer der Berge

Wie aus Erstfeld in Kanton Uri gemeldet wird, sind am Ruchenfensterstock in den Windgällen drei Mitglieder des Schweizerischen Alpenklubs tödlich abgestürzt. Mitglieder der Sektion Gotthardt des Schweizerischen Alpenklubs fanden am Dienstag die Leichen der drei Touristen.

Fahr' das Mobiloel neue

GARGOYLE

reiner Schmierstoff!

Die Welt kennt nichts Besseres!

Der Mann aus Erz

Von Suse v. Hoerner-Heintze

Es ist kaum zu sagen, was alles geschehen kann, wenn ein Denkmal seinen Standort wechselt, so wie das vor kurzem in einer Mittelstadt Deutschlands geschah, als das große Demiani-Denkmal vom Marienplatz nach dem Demiani-Platz abgeschleppt wurde.

Auswärtige Wagenlenker fuhren wie irre durch die Stadt und suchten den Platz mit dem Denkmal vor dem großen Haus und fanden bloß einen Platz ohne Denkmal mit einem großen Haus.

Was aber mit Hilde Bergmann geschah, das soll hier berichtet werden.

Hilde hatte ein Ferngespräch mit Kurt, ihrer alten Schülerliebe.

„Ja — schöön! Punkt 17 Uhr. Und wo? — Na, ich denke . . . Wie bitte?"

Hilde horcht, lacht, steckt unwillkürlich die hellbraune Haarwelle über dem Ohr etwas fester.

„Aber ja! Natürlich am alten guten Demiani-Denkmal. So wie früher. Und — hallo — verpaß deinen Zug nicht wieder!"

Als Hilde den Hörer hinlegt, bemerkt sie ein Geräusch und dreht sich um. Da sieht sie nun Mutter groß und mächtig in der Tür, genau so wie auch früher immer, wortlos und ernst, und gerade dann, wenn die Kinder im Begriff waren, bald eine Dummheit zu machen.

Peinlich. Auch heute noch. Besonders darum, weil Mutter dann immer so gut aussieht.

„Schließlich bin ich doch alt genug, Mutter! Und Kurt war so lange Zeit auswärts. Und außerdem — wir haben doch schon als Kinder zusammen gespielt. Also — ich kenne ihn doch wirklich gut genug —!"

„Eben deswegen!" sagt Mutter freundlich. Hilde aber wirft den Kopf heftig zurück:

„Ich weiß wirklich nicht, was du immer gegen ihn hast!"

„Nichts gegen ihn. Aber auch für ihn — nichts!"

Hilde bockt und wendet sich dem Kleiderschrank zu. Sie murmelt in das Grünseidene hinein: „Bloß — weil er noch keine gute Partie ist!" — Sie faucht in das geblümte Dirndlkleid hinein: „Spießige Auffassung der alten Generation!" — Sie brummt an dem dunkelblauen Schneiderkleid hinunter: „Man muß bloß in Form bleiben. Sich nichts gefallen lassen. Gar nichts. Jawohl!"

Mutter ist schon längst wieder draußen, steht im Blumenerker. Blickt man aufmerksam hin, so bemerkt man, daß Mutters Gesicht traurig ist.

Kurz nach 17 Uhr kommt Kurt auf den Marienplatz angerast. Blickt auf, stutzt, fährt sich mit der Hand an die Stirn: Teufel noch mal! Wo ist denn das Denkmal? Hat er sich im Platz geirrt? Läuft aufgeregt hin und her, schlenkert mit den Armen, starrt die Häuser an, sucht das Straßenschild. Trifft endlich einen Schupo, der ihm bestätigt: das Denkmal ist nicht mehr da.

Hm! Was nun? Ganz gleich! Hier ist der Platz, auf dem er früher fast täglich Hilde getroffen hatte, wenn sie von der Schule kam. Dort drüben, auf der Steinstraße, ist auch noch immer die bewußte kleine Konditorei. Stimmt also, es ist der richtige Platz. Schade, daß er vergessen hatte, den Schupo zu fragen, was mit dem Denkmal geschehen sei. — Ach was! Eingeschmolzen natürlich. Man kann auch nicht immer gleich an alles denken, wenn man so überrascht wird, wie hier. — Und das mit dem Einschmelzen ist ganz in Ordnung. Die tatfrohe Jugend muß ran, die alten Herren müssen weg, und die aus Erz — einschmelzen. Ganz richtig!

Wo aber bleibt Hilde? Es ist schon ein Viertel nach 17. Früher ist sie doch immer pünktlich gewesen. Viel pünktlicher als er. Sollte nun gar das Mädel — ihn zappeln lassen wollen? Scheußlicher Gedanke!

Aufgeregt läuft Kurt um den Marienplatz herum, schlenkert mit den Armen, pfeift ein wenig, raucht ein wenig, bleibt vor einer Spiegelscheibe stehen und rückt sich den Binder zurecht, setzt den Hut noch schiefer — glättet das kleine, melancholische Franzosenbärtchen.

Unterdes steht Hilde vor dem Demiani-Denkmal. Auf dem Demiani-Platz, vor dem Stadttheater. Der Gedanke kommt ihr gar nicht, daß Kurt auf dem Marienplatz bleiben könnte. Denn die Verabredung war: „Vor dem Demiani-Denkmal" und nicht: „Auf dem Marienplatz." Das Ferngespräch hatte beendet werden müssen. Aber selbstverständlich wird Kurt klug genug sein, um einen Schupo zu fragen, wo das Denkmal jetzt stünde. —

Ruhig abwartend steht Hilde so da, blickt auf die Blumen im Gras, dann auf den Denkmalsockel und etwas gedankenlos — so in die Höhe. Und da bleiben ihre Augen erstaunt auf Gestalt und Gesicht des erzenen Mannes haften.

Und merkwürdig! Hilde ist doch in dieser Stadt geboren, Hilde ging schon zahllose Male an diesem Denkmal vorbei — aber erst heute betrachtet sie das schöne Gesicht, die würdige Haltung mit Bewußtsein. Ja, man kann sagen: erst heute erblickt sie den Demiani zum erstenmal! —

Das Mädel steht still und rührt sich nicht. Den Straßenverkehr bemerkt sie nicht. Die hupenden Autos stören sie nicht. Selbstvergessen, mit großen Augen und leicht geöffneten Lippen steht das Mädel so da und erblickt . . . einen Mann.

Es ist ein richtiger, aufrechter Mann. Groß steht er da, kräftig und voller Sicherheit. Lasten wird er tragen können. Hoch ist die Stirn. Es ist ein kluger Mann, die rechten Gedanken und Worte wird er finden. Nicht nur im Amt, sondern sogar zu Hause. Und freundlich ist der Ausdruck des Mundes, fast heiter. Ja, dieser Mann ist gut. Er wird nicht ungerecht sein. Stark, gut und klug.

In diesem Augenblick begreift Hilde, daß so ein Mann aussieht, dem man das Schicksal einer neuen Sippe getrost in die Hand legen kann. Aber gleichzeitig damit begreift sie auch etwas anderes. Und im Augenblick dieser neuen Erkenntnis dreht sie sich ruckartig um — und entflieht.

Scheu drückt sie sich am nahen Marienplatz entlang, sie steht kurze Zeit im Schatten des großen Hauses still und blickt hinüber auf die andere Seite, wo Kurt noch immer aufgeregt hin und her läuft, raucht und mit den Armen schlenkert. Seine Bewegungen sind fahrig und ein vollkommen unbeherrschter, halb wütender, halb weinerlicher Zug liegt um seinen Mund mit dem weichlichen Franzosenbärtchen. Nein. Ein Mann sieht so nicht aus.

Als Hilde unerwartet zeitig nach Hause kommt, blickt Mutter nur einmal erstaunt auf die Uhr und einmal in Hildes Gesicht. Sie fragt nichts, sagt nichts — dreht um und geht in die Küche und kocht etwas ganz besonders Gutes. Sie fühlt es dankbar: ihr Mädel ist um eine große Klippe ihres jungen Lebens glatt und selbständig herum gekommen.

Dann kreuzen noch ein paar Briefe zwischen Hilde und Kurt. Auch diese Briefe von ihm sind halb wütend, halb weinerlich — also das Dümmste, das ein Mann in so einem Fall tun kann. Und heftig eifersüchtig ist er noch obendrein. Auf wen? Er weiß das nicht einmal. Doch hat er das Gefühl, daß ein anderer ihm überlegen sei. Und da löst Hilde das Rätsel selbst in ihrem letzten Brief:

„. . . Und eigentlich hast du ganz recht. Ein anderer Mann steht trennend zwischen uns und hat mir die Augen geöffnet. Ein Mann aus Erz! Es ist — der Herr Demiani . . ."

Die Siegerin

Von Alexander Miron

Er hat schon den Smoking an — er raucht eine Zigarette nach der anderen und wartet.

Sie sitzt vor dem Spiegel und korrigiert die Natur mit Hilfe eines reich ausgestatteten Schminkkastens.

„Bist du bald fertig, Kind?" fragt er. In seiner Stimme liegt stille Resignation. Er weiß es zu genau: kein einziges Mal während der zweijährigen Ehe ist er mit Toni ausgegangen, ohne sie beim Anziehen zehnmal gefragt zu haben: „Bist du bald fertig, Kind?"

„Ja, Paul!" sagt sie. Die Antwort ist schon stereotyp, sie wird nur verschieden betont: versöhnlich, gereizt, ironisch, sanft, impulsiv, bösartig, süßlich — je nach dem Stand des Ehebarometers. „Ja, Paul . . .", sagt sie auch jetzt — sanft, aber mit einem leichten ironischen Unterton.

Jetzt hüllt sie sich in eine Chyprewolke, steht auf, zieht den rotseidenen Schlafrock aus und schlüpft in das Kleid.

Er guckt auf die Uhr: „Schon halb neun. Um acht wollten wir da sein!"

„Paul, werde bitte nicht langweilig. Ich bin gleich fertig — und was ist schon dabei, wenn ich zur Verlobung meiner werten Schwägerin ein paar Minuten später komme? Deshalb verlobt sie sich doch . . ."

Während sie spricht, öffnet sie eine kleine Schublade, holt eine winzige Schachtel heraus, in der sich ein Paar smaragdgrüne Ohranhänger befinden.

„Du wirst nicht etwa die grünen Ohrringe . . .", sagt er entsetzt. In der Luft liegt schon etwas Spannung, der Ehebarometer steht auf „Veränderlich" mit Neigung zum „Sturm".

Sie dreht sich um, hebt die Augenbrauen: „Bitte?"

„Ich glaubte fast, du wolltest die grünen Ohrringe . . ."

„Aber ja — die grünen Ohranhänger passen ganz gut zu meinen schwarzen Haaren . . ."

„Loni, nimm doch die weißen Ohrringe, weißt du — die Perlen. Die passen auch viel besser zu dem schwarzen Samtkleid!"

„Ich? Falsche Perlen zu einer Verlobung? In einer vornehmen Gesellschaft? Lächerlich . . ."

„Loni, leg' die Ohrringe hin! Du nimmst die Perlen!"

Au! Das klang aber wie ein Befehl. Und nichts haßt Loni mehr als den Befehlston.

„Paul, du bist wirklich lächerlich!" sagte sie abschließend und klemmt sich schon einen Anhänger ins linke Ohr.

„Solch eine Geschmacklosigkeit!"

„Jetzt ist's genug!" ruft sie. Sie stampft mit dem Fuß auf den Boden. „Ich hänge die Grünen an!"

„Du hängst die Weißen an!"

„Nein!"

„Ja!"

„Dann bitte: kannst allein gehen!"

„Tue ich auch, gnädige Frau, tue ich! Guten Abend!" Weg ist er.

Sie steht regungslos mitten im Zimmer, hört, wie der Schlüsselbund klirrt, wie die Türe zugeknallt wird — dann läßt sie sich in einen Sessel fallen. Sie weint nicht, obwohl es ihr so zumute ist, sie zündet sich eine Zigarette an, zieht einige Züge . . . sie steht auf, zerdrückt die Zigarette im Aschenbecher — tritt vor den Spiegel und betrachtet sich wie in einem Modesalon.

Nun geht sie entschlossen zum Telephon, sie will eine Freundin anrufen, sie will etwas Tolles unternehmen. Ja, etwas Tolles . . . aber was?

Das Telephon klingelt. Natürlich ist es Paul.

„Kind, nimm doch Vernunft an. Alle sind schon da, ich habe gesagt, du wirst nachkommen . . ."

„Ich lasse mich von meinem Mann nicht mißhandeln!" sagt sie barsch, wirft den Hörer in die Gabel und setzt sich siegesbewußt in den Sessel.

Eine neue Zigarette wird angezündet. Loni kreuzt die Beine, raucht mit eleganten Bewegungen und rollt die Augen. Sie poussiert gerade mit einem imaginären Kavalier, sie tut „mondän" — — — wiederum betrachtet sie sich im Spiegel. Schwarz kleidet Loni ausgezeichnet — Paul kann wirklich froh sein, daß er sie hat. Jawohl!

Das Telephon klingelt wieder.

„Loni, warum tust du uns das an? Nimm in Gottesnamen die grünen Ohrringe, aber komme! Ich habe dir den Wagen von Hans geschickt . . . komm und sei lieb!"

„Mit den Grünen!"

„Ich sage ja . . ."

„Wirst du jemals noch sagen, ich sei geschmacklos?"

„Niemals! Aber komm, zieh den Mantel an, der Wagen muß jeden Augenblick eintreffen . . ."

„So — plötzlich gefallen dir die grünen Ohrringe, was?

„Loni, sei nicht albern!"

„Du fängst schon wieder an — — — einen Augenblick, es hat geschellt — es ist sicher der Wagen. Gut — ich komme, aber bilde dir ja nichts ein. Ich lasse mich nie wieder tyrannisieren."

Loni hat gesiegt. Den ganzen Abend wird sie diesen Sieg auskosten. Sie öffnet das Fenster, ruft dem Chauffeur zu, sie käme gleich — dann geht sie wieder zu dem Spiegel. Sie dreht den Kopf ein paarmal hin und her, rümpft ein bißchen das Näschen . . .

Bah! Loni kann tun und lassen, was sie will!

Sie zieht die grünen Ohrringe wieder aus, holt die weißen Perlenanhänger aus der Schublade und hängt sie an — sie guckt wieder in den Spiegel, lächelt zufrieden.

Dann wirft die „Siegerin" ihren leichten Mantel über die Schultern und schreitet zur Tür, würdig — wie eine Königin . . .

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

11

„Jetzt kommt die Pointe!" fuhr Alexander wichtig fort. „Plötzlich drehte ich mich um . . . und was sah ich? Mitten auf dem Bett — jetzt werdet ihr den Namen Betty begreifen — hat sich die kleine Betty niedergelassen . . . samt fünf reizenden jungen Kätzchen."

Hannas Gesicht war förmlich verzückt.

Sie klatschte in die Hände und sagte: „Wirklich! Oh . . . die muß ich sehen."

Zu dritt stürmten sie nach oben, traten aber ganz behutsam ein.

Richtig, da lag die Mieze, die kleine Katzenmutter, mit ihren fünf Jungen auf dem Bett und leckte sie.

Sie schien plötzlich keinerlei Scheu mehr zu empfinden. Und als Hanna, die ganz aufgelöst vor Freude war, sie streichelte, hielt sie ganz still.

Es war ein reizendes Bild.

Eiligst rief man Frau Renate. Auch Baptist mußte kommen. Und sie erschienen bald und bestaunten das wunderschöne liebliche Bild.

„Da bist du ja wieder, meine Lumpe!" sagte Frau Renate und strich der Mieze über den Buckel. „Aber hier kannst du nicht bleiben."

„Aber warum denn nicht, Frau Renate?" fiel ihr Alexander ins Wort.

„Ganz einfach, weil Sie in dem Bett schlafen müssen."

„Das geht auch anders. Dort in dem großen Lehnstuhl kann ich schlafen."

Frau Renate lachte munter, als Alexander fortfuhr: „Wir können sie doch nicht von hier verjagen."

„Verjagen? Das wäre noch das wenigste. Es tut einem immer leid, wenn man ein paar so junge Kätzchen . . . töten muß. Aber wir können ja leider nicht anders."

„Nein, Frau Renate. Die dürfen Sie nicht töten. Nein, bitte nicht. Die müssen leben bleiben."

„Was sollen wir hier mit fünf jungen Katzen anfangen?"

„Oh, ich weiß schon Rat! Die verschenken wir in gute Hände. Natürlich! Wenn jemand Geburtstag hat, dann kommt so ein Präsent . . . und was enthält es? Ein Kätzchen. Die Freude wird groß sein, und die Bettkinder werden es gut haben."

„Betty? Sie heißt doch Lumpe."

„Nein, Frau Renate, sie heißt Betty. Im Bett habe ich sie mit ihren Jungen gefunden. Die möchte ich alle behalten."

„Gut", entschied Frau Renate. „Wir werden sie in einem Körbchen unterbringen und heranwachsen lassen. Dann verschenken wir sie. Mancher Gast wird so ein kleines Kätzchen gern mitnehmen."

Das Körbchen wurde geholt und Mieze Betty umquartiert. Sie ließ das auch willig mit sich geschehen, aber so ein Vieh ist schlau. Als alle das Zimmer wieder verlassen hatten, um endlich zu frühstücken, da packte Mieze-Mutter ihre Kleinen und transportierte sie wieder auf das Bett hinauf.

*

Das Frühstück mundete ausgezeichnet.

Nach dem Frühstück luden die beiden jungen Leute Hanna ein, mit ihnen eine Kahnfahrt zu unternehmen, aber Hanna lehnte ab.

„Ich muß Mutter helfen. Ich kann nicht gleich den ganzen Tag faulenzen. Und Sie . . . setzen Sie sich jetzt einmal hin und schreiben Sie gemeinsam Sir Ben einen netten Brief, damit sich der alte Herr auch freut."

Der Vorschlag wurde angenommen.

Mit Tinte, Feder und Papier bewaffnet zogen sie in den Garten und schrieben unter den Linden.

*

Am nächsten Tage las Sir Ben erfreut zwei Briefe, die ihm die Post gebracht hatte.

Der eine stammte vom Sohn, der andere von Alexander. An den Marken erkannte er, daß sie aus Deutschland kamen.

Sir Ben holte die Brille, rückte den Stuhl ans Fenster und erbrach erst den Brief des Sohnes.

Mit großer Erregung las er die Nachricht vom Tode seines Blutsaugers. Er atmete auf, aber er begriff die Enttäuschung des Sohnes nur zu sehr, denn im Winkel seines Herzens saß ja immer noch der Wunsch, daß ihn ein unbegreifliches Wunder mit der Frau, die er nie vergessen hatte, wieder zusammenführe. Er hatte es sich zwar nie eingestanden, aber der Wunsch war immer dagewesen.

Und so freute er sich, als er weiterlas:

. . . und darum habe ich mich auf Alexanders Rat hin entschlossen, ein großes Auskunftsbüro in Deutschland mit den Nachforschungen nach meiner Mutter zu betrauen. Immer habe ich das Gefühl, daß sie lebt und daß sie damals nicht freiwillig von uns gegangen ist, daß es ein Unrecht war, passiv zu bleiben und nichts zu unternehmen. Ich bitte Dich daher, sende mir alle Papiere, die Du von Mutter oder über Mutter hast, damit ich der Auskunftei alle Papiere übergeben kann.

Wir leben jetzt im Perkeohause, unweit von Rüdesheim, direkt am Rhein gelegen. Unter hohen, alten Linden versteckt liegt das idyllische Haus, und unten rauscht der Strom vorbei. Es ist unsagbar schön hier, und Dein kühler Sohn wird zum Träumer. Aber es ist kein müdes Träumen, sondern ich spüre, wie so manches, was gut, stark und schön ist, erwacht. Die Augen schauen mit einem Male heller in dieser klaren, reinen Luft. Ich bin erfüllt von einer Lebensfreude ohnegleichen. Hannas Mutter, Frau Renate — eine liebe, schöne, reife Frau — ist die Wirtin des Perkeohauses, in dem es uns so wunderbar gefällt. Hast Du nicht Lust, auch einmal in dieses sonnige, verzauberte Land am Rhein zu kommen? Schreibe mir recht bald wieder.

Herzlichst Dein Sohn

Willy.

Sir Ben ließ den Brief sinken und sah nachdenklich vor sich hin.

Er kannte den Rhein. Auch er war einst als junger Mensch dort unten gewesen und vom Zauber der Landschaft, von der lebendigen Atmosphäre des Landes eingefangen worden.

Er wußte, wie herrlich und gesegnet dieses Land war.

Vielleicht entschloß er sich doch, dem Rate des Sohnes zu folgen. Er war ja doch sein freier Herr.

Dann nahm er den Brief Alexanders, und schmunzelnd las er die lustigen Epistel Alexander schrieb ihm, wie man einem Vater schreibt. Und es tat Sir Ben wohl, daß ihm Alexander seine Zuneigung und Hochachtung so offen zeigte. Alexander schrieb von Düsseldorf, daß man ihn dort verheiraten wollte, vom Bruch mit Ottokar von Warin, vom Perkeohaus, von Hanna und Frau Renate und von der Betty mit ihren fünf Jungen. Ueber das Kätzchen schrieb er ausführlich, denn die Liebe zur Kreatur brach stark durch.

Als Sir Ben zu Ende gelesen hatte, dachte er: einen besseren Freund konnte Willy nicht finden!

Und er beschloß, ihnen heute noch zu antworten.

*

An dem Tage, da Sir Ben die beiden Briefe las, war im Garten des Perkeohauses großer Betrieb. Die Studenten kamen auf ihrer Rückreise mit Professor Wohland zu Gaste, und das muntere Lachen der jungen Menschen erfüllte Haus und Garten.

Frau Renate war von dem Ansturm überrascht. Diese Jahreszeit brachte selten so zahlreichen Besuch, und an einem Wochentage schon gar nicht.

Wie gut war es, daß sie Hanna hatte, die tüchtig zupackte und die Gäste bediente, während Baptist den Kellermeister machte und Frau Renate die Küche versorgte.

Willy und Alexander kamen von einem Ausflug zurück und fanden das Haus voll Gäste. Stürmisch wurden sie von den Studenten begrüßt. Aber als sie sahen, wie die drei Schaffer zu tun hatten, da packten sie resolut mit an.

Willy unterstützte Baptist und schnitt Brot in der Küche, belegte es, öffnete Dosen, und Alexander band sich eine Schürze Baptists um und bediente mit.

Das Lachen riß nicht ab. Alexander erwies sich als ein witziger Bursche, der den jungen Studenten Rede und Antwort stand, um was es sich auch drehte.

*

Frau Renate hatte einmal einen Augenblick Ruhe und setzte sich.

Willy sah sie lachend an und sagte: „Das war ein plötzlicher Ansturm. Aber eigentlich konnten wir dran denken, denn sie hatten es uns damals in Rüdesheim so halb und halb versprochen, daß sie im Perkeohause Station machen wollten."

„Ich freue mich über den guten Tag, Will. Um diese Zeit und an Wochentagen haben wir sie nicht. Unser Geschäft ist stillweg, das Perkeohaus ist durch Bäume versteckt, und wer es nicht kennt, der denkt nicht daran, hier einmal auszusteigen. Aber alle, die hier waren, kommen wieder und bringen ihre Freunde mit. Wir haben im Sommer selten einmal ein Bett frei. Und wir haben gute Gäste, es sind mehr Freunde des Hauses."

Plötzlich horchten sie auf.

Draußen sang eine dunkle, warme Männerstimme zu einer Laute ein Lied, das sich ihnen ins Ohr schmeichelte:

„Kommst du am Felsen der Lorelei,
O Schiffer, mit deinem Nachen vorbei,
Dann schaust du umsonst den Felsen empor,
Kein Lied der Circe klingt an dein Ohr.
Und denkst du, wohin ist sie denn entschwunden?
Dann lasse dir sagen: Sie ist hier unten!
Sie hatte es satt, dort oben zu sitzen
Und in der heißen Sonne zu schwitzen.
Du kannst sie jetzt hier unten erschaun,
Nur ist ihr Haar nicht mehr blond, sondern braun.
Wo ist die Lorelei?
So hör ich alle fragen.
Die Lorelei ist hier!
Das will ich euch nur sagen.
Kredenzt Wein im Perkeohaus.
Drum, Freunde, trinket den Humpen aus
Und schaut sie euch an,
Die Schönste vom Rhein,
Wer anders als unsere Hanna kann's sein!"

Draußen setzte ein Jubel ein. Die Studenten sprangen auf und umringten das erglühende Mädchen.

Alexander hob sie empor, ehe sie es sich versehen hatte, und schwenkte sie lustig im Kreise, bis Hanna bat, sie herunterzulassen.

„Aber Hanna", lachte Alexander. „Auf dem Loreleifelsen ist Ihnen nicht schwindlig geworden, und wenn ich Sie nur einen Meter über den Erdboden hebe, da bitten Sie wie ein kleines Mädchen, heruntergelassen zu werden."

Aber er erfüllte ihren Wunsch, und sie gab ihm einen kleinen, zärtlichen Nasenstüber.

Das sahen Willy und Frau Renate von der Küche aus und hörten auch alles, was gesprochen wurde.

„Wer ist denn der Sänger?" fragte Willy.

„Ach, das ist der Franz Pfingsterer, der Sänger vom Rhein. Ein fahrender Geselle, der jahraus, jahrein den Rhein entlangzieht. Der Rhein ist ohne ihn nicht zu denken. Er verherrlicht ihn in seinen Liedern, die meist aus dem Stegreif geschaffen werden. Er ist ein weinfroher, aber ein lieber Geselle. In Deutschland sind eine ganze Reihe seiner Lieder bekannt und werden überall gesungen."

„So kommt er oft zu Ihnen?"

„Mehrmals im Jahre. Und er ist immer willkommen, denn wo er hinkommt, ist er gern gesehen."

Da stürmte Hanna mit roten Wangen und leuchtenden, ein wenig verlegenen Augen in die Küche.

„Mutter, der Pfingsterer ist ein Schlingel!"

„Ich hab's schon gehört!" lachte Frau Renate.

„Also Sie sind die Lorelei!" neckte Willy. „Das habe ich noch gar nicht gewußt."

„Ich auch nicht", gab Hanna zurück. „Aber wenn ich nun der Tradition der Lorelei folgen und Männer verführen soll, dann streike ich als Lorelei!"

„Wirklich? Aber das Kopfverdrehen verstehen doch alle schönen Mädchen aus dem ff."

„Hat Ihnen schon mal eine den Kopf verdreht?" gab Hanna munter zurück.

„Nein, das nicht, aber es ist versucht worden . . ."

„Ah . . . wirklich? Und Sie haben standgehalten, Will? Meine Hochachtung. War sie denn wenigstens hübsch?"

„Geschmackssache! Mir fiel sie auf die Nerven, denn sie gab sich so geistvoll . . ."

„. . . und war wohl doch eine dumme Pute!" vollendete Hanna.

„Sie nehmen mir das Wort von den Lippen. Stimmt, das war sie. Keine muntere Hanna mit blitzblanken Braunaugen und einem Braunhaar, um das sie alle Frauen der Welt beneiden können. Nein, Gloria war wasserstoffsuperblond und hatte wasserblaue Augen."

„Sie sind also nicht für blond!" lachte Hanna unbekümmert. „Dann habe ich also Chancen bei Ihnen?"

Frau Renate wollte über die burschikose Art der Tochter böse sein, aber sie vermochte es nicht. Alles kam so harmlos, ohne versteckte Gedanken.

„Unbedingt haben Sie Chancen, nicht nur bei mir, sondern bei allen Männern, Fräulein Hanna."

„Aber wir wollen trotzdem gute Freunde bleiben!"

„Natürlich! Keinen Flirt! Das überlassen wir den anderen. Das Leben ist so viel schöner. Uebrigens . . . es gibt natürlich auch schöne blonde Mädchen. Ich habe kürzlich eins von dieser Art gesehen, und zwar hier oben auf der Narrenburg."

„Oh, wirklich? Mutter, wer wohnt denn dort oben?"

„Die Torenheims. Die sollen drei Töchter haben, eine immer schöner als die andere. Aber ich habe noch keine zu sehen bekommen. Hatten Sie das Glück?"

Da erzählte Willy das kleine Erlebnis und Mutter und Tochter hörten sehr aufmerksam zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wandlun
der Barb
ROMAN VON

8)

„Sie sind nicht die —
Madame", schloß er fast be
und betrachtete seine Fing
maßen einen neuen Anlau
völlig verändertem Ton:

„Leider zwingen mich
meinem Wissen Nutzen zu
— Madame. Nun werden
sein, mit welcher Sorte M
und nichts in der Welt kön
polizeilich abführen zu las
beschuldigt fühlen. Wünsch
drücke?"

Die Augen zu einen
gekniffen, spähte er lauernd
Daumen lag auf dem Kli

Unwillkürlich machte si
Seine Hand löste sich vo
Schritten kam er ganz na

„Lassen Sie uns vernü
dame. Sie tun mir leid.
Sie da, infolge irgendwel
den auf sich genommen
besitzen weder die nötige
unumgängliche Kaltblütig
Menschenkenntnis und W
reden. Beim ersten unerwa
ein klägliches Fiasko sich
dieses Urteil eines — Fa
geklagt — auf krummen
als auf geraden. Und n
sollen nicht mein Schwe
erkaufen. Ueber den Pre
schlüssig werden, aber s
schon, er wird nicht bill
nach Möglichkeit in der
unterstützen. Ich bitte zu
keineswegs unfair ist, da
fahr begebe, als Ihr M
den. Ich lasse Ihnen
zur Ueberlegung."

Ohne eine Antwort
raschem Griff seinen Hu
beugung voll unnachahm

Barbara war allein.

Nun erst begann sich
der sie anheimgefallen w
strich, wie erwachend, da

Also so weit war es
mit wem du umgehst, u
bist. Erpresser — ja,
heran, gingen bei ihr ei
schlugen Einigungen vo
sprechen, das ihr zu bi

Dabei — genau bese
etwas so Furchtbares, w
irgend jemand dadurch g

In törichter Verblen
bedachten Handlung hin
nun nachhängen durch d
jeden, der seinen Vorteil
sam immer mit einem
Gefängnis! In jähe
gegen das stürmisch po
schrecker Vogel in sein

Stadt-Theater
BOCHUM
Donnerst., 3. Juni
Geschlossen!
Freitag, 4. Juni, 20 Uhr: Festaufführung z. Kreistag der NSDAP.
Das Frankenburger Würfelspiel
Kein Kartenverkauf!

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Rep
UNIFORM
nur vom Fachm
HEINZ E
Schneidermeist
Vikt riastr. 53, Ruf
Uniformen
Lieferung ganzer A

Wilh. G
Diekampstraße 58
Glasschleife
gelbelegere
fensterverg
Sofort. einsetzen v.

Uhren
Brückstr.
Uhren / B
Reparatur

Kreft &
Inhaber Heinz
Baustoffe, P
KOHLEN U
Wiemelhauser
übergan / Ru

Die Wandlungen der Barbara Flint



ROMAN VON MARIANNE v. ANGERN

8)

„Sie sind nicht die — die Sie zu sein ausgeben, Madame", schloß er fast bekümmert. Er wandte sich ab und betrachtete seine Fingernägel. Dann — gewissermaßen einen neuen Anlauf nehmend — begann er in völlig verändertem Ton:

„Leider zwingen mich die Verhältnisse, aus diesem meinem Wissen Nutzen zu schlagen. Klingenden Nutzen — Madame. Nun werden Sie sich wohl darüber klar sein, mit welcher Sorte Mensch Sie es zu tun haben, und nichts in der Welt könnte Sie daran hindern, mich polizeilich abführen zu lassen, falls Sie sich zu Unrecht beschuldigt fühlen. Wünschen Sie, daß ich die Klingel drücke?"

Die Augen zu einem kleinen Spalt zusammengekniffen, spähte er lauernd zu Barbara hinüber. Sein Daumen lag auf dem Klingelknopf.

Unwillkürlich machte sie eine abwehrende Bewegung. Seine Hand löste sich von der Klingel; mit wenigen Schritten kam er ganz nahe an sie heran.

„Lassen Sie uns vernünftig miteinander reden, Madame. Sie tun mir leid. Sie sind der Aufgabe, die Sie da, infolge irgendwelcher Verkettung von Umständen auf sich genommen haben, nicht gewachsen. Sie besitzen weder die nötige Nervenstärke noch die hierfür unumgängliche Kaltblütigkeit; von Geistesgegenwart, Menschenkenntnis und Verstellungskunst gar nicht zu reden. Beim ersten unerwarteten Zwischenfall ist Ihnen ein klägliches Fiasko sicher. Verlassen Sie sich auf dieses Urteil eines — Fachmannes, der — Gott sei's geklagt — auf krummen Wegen besser Bescheid weiß, als auf geraden. Und nun — mein Vorschlag. Sie sollen nicht mein Schweigen, sondern meinen Schutz erkaufen. Ueber den Preis können wir uns ja noch schlüssig werden, aber soviel verrate ich Ihnen jetzt schon, er wird nicht billig sein. Dafür will ich Sie nach Möglichkeit in der Durchführung Ihrer — Rolle unterstützen. Ich bitte zu beachten, daß dieses Angebot keineswegs unfair ist, da ich mich ja selbst in die Gefahr begebe, als Ihr Mitschuldiger angesehen zu werden. Ich lasse Ihnen vierundzwanzig Stunden Zeit zur Ueberlegung."

Ohne eine Antwort abzuwarten, erfaßte er mit raschem Griff seinen Hut. „Madame . . ." — Verbeugung voll unnachahmlicher Lässigkeit . . .

Barbara war allein.

Nun erst begann sich allmählich die Starre zu lösen, der sie anheimgefallen war. Sie richtete sich auf und strich, wie erwachend, das Haar aus der Stirn.

Also so weit war es mit ihr gekommen. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist. Erpresser — ja, Erpresser drängten sich an sie heran, gingen bei ihr ein und aus, machten Angebote, schlugen Einigungen vor. So wagte man zu ihr zu sprechen, das ihr zu bieten.

Dabei — genau besehen . . . war es denn wirklich etwas so Furchtbares, was sie verbrochen hatte? Wurde irgend jemand dadurch geschädigt oder benachteiligt?

In törichter Verblendung hatte sie sich zu einer unbedachten Handlung hinreißen lassen, und die sollte ihr nun nachhängen durch das ganze Leben? Freiwild für jeden, der seinen Vorteil wahrzunehmen verstand, gleichsam immer mit einem Fuß im Gefängnis?

Gefängnis! In jähem Entsetzen preßte sie die Hände gegen das stürmisch pochende Herz, das wie ein erschreckter Vogel in seinem Käfig, verzweiflungsvoll zu flattern anhub und in wilder Panik gegen die Gitter schlug . . .

Als Barbara am nächsten Morgen die Post überbracht wurde, fiel ihr sofort ein längliches Kuvert aus starkem Büttenpapier in die Augen, das den Poststempel Schwedens trug.

Die Handschrift war ihr völlig unbekannt, konnte aber nur die eines Mannes sein. Die großen steilen Lettern verrieten Tatkraft und Energie und vermittelten unwillkürlich den Eindruck, daß derjenige, der sie geschrieben hatte, fest und sicher auf beiden Füßen im Leben stand.

Barbara konnte sich nicht entsinnen, diesen Schriftzügen schon einmal unter Dagmars Korrespondenzen begegnet zu sein. Der Absender war nirgends vermerkt.

Lange wog und wendete sie das Schreiben in ihrer Hand. Eine seltsame Scheu hielt sie davor zurück, es zu öffnen. Ohne sich über das Wie und Warum klar zu sein, überkam sie plötzlich das ganz bestimmte Vorgefühl, daß dieser Brief irgendwie entscheidend ihr künftiges Schicksal beeinflussen würde.

„Unsinn", entfuhr es ihr ärgerlich, und sie riß den Umschlag auf.

„Verehrte Schwägerin! Durch unseren gemeinsamen Rechtsbeistand Welander erfuhr ich Ihren derzeitigen Aufenthalt. Da weder die Art unserer persönlichen noch unserer verwandtschaftlichen Beziehungen einen schriftlichen Meinungsaustausch rechtfertigen würde, brauche ich Ihnen nicht erst zu versichern, daß es geschäftliche Fragen dringendster Natur sind, die eine mündliche Rücksprache zwischen Ihnen und mir unerläßlich machen. Es geht um eine groß angelegte Fusion mit einer deutschen Industriegesellschaft, die uns die Weiterarbeit in unseren Werken ermöglichen soll. Dazu benötige ich, wie Sie sich ja denken können, entsprechende Vollmachten Ihrerseits. Die Sache eilt, denn die Existenz mehrerer tausend Arbeiter steht auf dem Spiel. Lassen Sie mich demnach umgehend wissen, wann und wo Ihnen ein Zusammentreffen in allernächster Zeit genehm ist."

Der Kopf des Briefes trug die Firmenbezeichnung der Erzgrubenwerke, unterschrieben war er mit Konrad Wellhof. Der Text war, wohl mit Rücksicht auf Dagmars Vorliebe für diese Sprache, französisch abgefaßt.

Konrad Wellhof. Barbara entsann sich des Namens, obwohl ihn Dagmar selten genannt hatte. Dieser Wellhof mochte wohl der Stiefbruder von Dagmars verstorbenem Gatten sein, den die zweite Frau seines Vaters mit in die Ehe brachte. Er war jetzt der eigentliche Leiter des Unternehmens und Mitinhaber der Werke.

Barbara stützte den Kopf in die Hand und dachte über die Zusammenhänge nach. Sie waren sich nie grün gewesen, Dagmar Ohlsen und Konrad Wellhof. Eine hartnäckige Feindschaft bestand da schon seit Dagmars Eintritt in die Familie. Er war es wohl auch gewesen, der die Eheschließung seines Stiefbruders am heftigsten bekämpft hatte. Wenn es überhaupt einen Menschen gab, dem gegenüber die stille, sanfte Dagmar Haßgefühle empfand, dann war es dieser Wellhof . . . Warum? Weshalb? Wer vermag die geheimen Fäden zu entwirren, die sich von Mensch zu Mensch spinnen? Nie hatte Dagmar Näheres hierüber verlauten lassen. An dieser Stelle erwies sich das sonst so klare Bild ihres Lebens als lückenhaft. Was mochte zwischen den beiden vorgefallen sein?

Plötzlich fuhr Barbara erschrocken auf. Da saß sie, sich nutzlosen Grübeleien über längst Verjährtes überlassend, indes die Gegenwart hart und unnachsichtig an die Tür pochte.

Wie stand es da in dem Brief? „. . . Lassen Sie mich demnach umgehend wissen, wann und wo Ihnen ein Zusammentreffen genehm ist . . ." Diesem Manne sollte sie also jetzt Auge in Auge gegenüberstehen, der die Erinnerung an Vorgänge in sich trug, die sich ihrer Kenntnis entzogen? Wie sollte sie bei dieser Zusammenkunft bestehen?

Jähe Angst überkam sie.

Da rückte es schon in greifbare Nähe heran, jenes klägliche Fiasko, das ihr dieser Donabona gestern vorhergesagt hatte. Dieser „Fachmann", der auf krummen Wegen besser Bescheid wußte, als auf graden . . . Wollte er sich nicht heute die Antwort holen auf sein famoses Angebot, Rat und Stütze in heikler Angelegenheit gegen klingenden Lohn zu erteilen?

Plötzlich durchfuhr Barbara ein Gedanke, der sie in seiner Absonderheit fast zum Lächeln zwang. Doch — obwohl sie ihn zunächst als grotesk verwarf — ließ er sich nicht so ohne weiteres abtun.

Der Zusammenkunft mit Konrad Wellhof durfte und konnte sie sich nicht entziehen. Vielleicht wäre es wirklich nicht das Allerdümmste, bei der gefürchteten Begegnung diesen gewandten, mit allen Hunden gehetzten Donabona in der Nähe zu haben. Schon das Bewußtsein, nicht so ganz allein den Dingen ausgeliefert zu sein, erzeugte größere Sicherheit und verlieh einen gewissen Rückenhalt. Vielleicht lenkte die Gegenwart eines Dritten die unmittelbare Aufmerksamkeit etwas von ihr ab? Deshalb brauchte sie sich ihm ja noch lange nicht rückhaltslos anzuvertrauen. Einige Auskünfte, um ihm ein ungefähres Bild der Lage zu übermitteln, würden vollauf genügen . . . Damit schlug sie gleichsam zwei Fliegen mit einer Klappe, und der Vorschlag, den sie ihm bei seinem Wiederkommen unterbreiten könnte, deckte sich gewissermaßen auch mit seinen Forderungen.

Nun war sie also auf dem besten Wege, mit diesem dunklen Ehrenmann gemeinsame Sache zu machen — kam es ihr auf einmal mit erschreckender Klarheit zum Bewußtsein. Aber was hatte sie denn so vieles vor ihm voraus? Gehörte sie nicht ebenfalls zu der großen Gemeinde der Entgleisten, die wohl oder übel ihre Bahn weiter verfolgen mußten, weil es für sie keine Umkehr mehr gab?

Nun denn — jetzt nur noch den Entschluß über den Ort dieses bevorstehenden Zusammentreffens fassen.

Nach längerer Ueberlegung setzte sie sich an den Schreibtisch und benachrichtigte Konrad Wellhof, mit den ihr nun schon zur zweiten Natur gewordenen eckig steilen Schriftzügen Dagmars, daß sie ihm in den allernächsten Tagen in Paris zu der gewünschten Aussprache zur Verfügung stehe.

*

Im zwölften Stockwerk eines Hotels der Stadt Detroit in den Vereinigten Staaten erwachte Toinette gerade, als der dumpfe Schlag einer Uhr die neunte Stunde verkündete.

Sie, die sich sonst vor Mittag nur in den seltensten Fällen aus den Federn erhob, sprang ohne zu zögern sogleich mit beiden Füßen aus dem Bett und kleidete sich, unter Hinweglassung des sonst unumgänglichen Morgentrainings, in großer Eile an. Ein heftiges, mehrmaliges Schütteln des dunklen Haargekräusels stellte jene unnachahmlich eigenwillige Wirrnis her, die seit je als ihre höchstpersönliche Eigenart auf dem Gebiete der Haartracht galt.

Der Zeiger der Hoteluhr wies genau auf fünf Minuten über halb zehn, als Toinette mit ihrem sich leicht in den Hüften wiegenden Schritt auf die Office zusteuerte.

„Briefe?" fragte sie den diensttuenden Schalterbeamten, indes ihre Augen nur flüchtig das Fach streiften, das die Nummer ihres eigenen Zimmers trug. Der eifrig suchende Blick hatte ein anderes Ziel gefunden, das weit mehr ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. In Marios bisher beständig leerstehenden Postfach schimmerte es heute verdächtig weiß.

„Sie können mir Herrn Notis Post ebenfalls geben", setzte sie mit gutgespielter Gleichgültigkeit hinzu, während sie zwei an sich gerichtete Drucksachen entgegennahm. „Ich werde sie ihm in sein Zimmer reichen."

Bereitwillig wurde ihr das umfangreiche Kuvert mit dem Ueberseestempel eingehändigt. Seltsam dick fühlte es sich an, wie es da, von Toinettes herabhängender linker Hand in leicht schwenkender Bewegung zum Fahrstuhl getragen wurde.

Sie selbst schien es nicht der geringsten Beachtung zu würdigen, ehe sie der Lift aus dem Bereich der Blicke entführt hatte, obwohl sie darauf brannte, sich näher damit zu befassen.

Also doch! — dachte sie mit einem Gemisch von Aerger und Befriedigung. Ihre Berechnung stimmte aufs Haar.

Seit drei Tagen schon wiederholte sie dieses Manöver, brachte sich freiwillig um den angenehmen Schlaf der Morgenstunden, nur um als erste dieses Schreiben in Empfang nehmen zu können.

Im allgemeinen hatte Toinette wirklich andere Sorgen, als sich um Marios Korrespondenz zu bekümmern, aber diesmal ging es sozusagen hart auf hart — untrügliche Zeichen sprachen dafür — und es hieß auf dem Posten sein.

Seit jenem letzten Auftreten in Marseille, am Vorabend der Abfahrt nach Amerika, war Mario nicht mehr derselbe. So wenig Gewicht sie auch seinen gelegentlichen wilden Ausbrüchen beigemessen hatte, war Toinette klug genug, über diese neue Art eines verbissenen und dennoch vielsagenden Schweigens nicht so ohne weiteres zur Tagesordnung überzugehen. Auch die sichtliche Abnahme seines Ehrgeizes, der hohnvolle Trotz, mit dem er auf der Bühne ausschließlich sie alle Lorbeeren ernten ließ, waren Alarmzeichen, die nicht unbeachtet bleiben durften. Alles deutete darauf hin, daß er sich mit Plänen und Absichten trug, die im Gegensatz zu ihren eigenen standen.

Und der Grund? Natürlich die alte Geschichte: Cherchez la femme! Um das zu erraten, hätte ein weit geringeres Maß von Scharfsinn genügt, als Toinette aufzuweisen hatte.

Selbstverständlich bestand für sie auch nicht der geringste Zweifel über Inhalt und Empfängerin des meterlangen Schreibebriefes, dessen Abfassung Marios ausschließliche Beschäftigung während der Ueberfahrt gewesen war und dessen eigenhändige Beförderung er sich sofort nach dem Eintreffen in Newyork — gewissermaßen als erste Funktion in der neuen Welt — angelegen sein ließ.

Angesichts solch beunruhigender Tatsachen wäre sich Toinette wohl selbst untreu geworden, hätte sie nicht sofort den Entschluß gefaßt, sich die in ungefähr vierzehn Tagen zu erwartende Antwort vorsichtshalber anzueignen.

Jetzt war es so weit.

Eigentlich hatte sie im stillen gehofft, daß diese Barbara Flint Marios erneuten Annäherungsversuchen Ablehnung entgegenbringen würde.

Und nun — ein Schreiben von solchem Umfang. Ein mißverständliches Zeichen, daß die dumme Geschichte ernste Formen anzunehmen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater BOCHUM
Donnerst., 3. Juni
Geschlossen!
Freitag, 4. Juni, 20 Uhr: Festaufführung z. Kreistag der NSDAP.
Das Frankenburger Würfelspiel
Kein Kartenverkauf!

Der Anzeig enteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Neu! Neu! Neu! Neu!
Bahnhofs-Hotel
KONZERT-CAFÉ
Ab 1. Juni 1937 spielt die
Attraktionskapelle Willi Kolke
zum Konzert und Tanz
täglich bis 4 Uhr morgens
Parterre-Restaurant
Imbiß-Stube
die gute bürgerliche Küche

....und heute abend zur TONHALLE IN DER GASTSTÄTTE Zum Schlußbindie gemütliche Diele ab 8 Uhr TANZ

Meine Damen!
Wenn Sie bei mir kaufen ein Korsett oder Korselett, dann wird Ihr neues Kleid und Mantel sitzen, schick u. adrett
Mein Geschäft befindet sich jetzt nur Hellweg 16
Korsettgeschäft
Frau M. Falk
Ruf 63763 – Spezial-Maßanfertigung und Neuaufarbeitung Ihres alten Korsetts.

BMW Motorräder von 345,— an
Bernhard Lücking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

Anzeigen-Annahmestellen des Bochumer Anzeiger
Bochum:
Hauptgeschäftsstell. Rathausplatz 8.
Filialen: Fräul. Hedel, Schreibwaren, Essener St. 12; Frau Fr. Kilbich, Schreibwarenhdl., Herner Str. 259; G. Langenstück, Schreibwarenhdl., Hattinger Str. 20; Karl Regelmann, Buchhandlung, Hattinger Str 14.
B.-Altenbochum: Georg Lillpopp, Wittener Str. 241;
B.-Langendreer: Buchhandlung Hagemann, Kaiserstraße 11.
B.-Werne: Fritz Gärtner, Zur Werner Heide 42. Joh. Gräwe, Schreibwarenhdl., Zur Werner Heide Nr. 14.
B.-Stiepel: Alfred Berlet, Am Hang 52a.
B.-Weitmar: Marg. Hübel, Hattinger Straße 200 (Ecke Kohlenstr.).
B.-Linden: Eduard Beck, Hattinger Str. 807.
B.-Dahlhausen: E. Kipper, Eversberger Straße 4.
B.-Gerthe: Buchdruckerei Zülch Castroper Hellweg Nr. 417; August Reuter, Lothringer Straße 18.
B.-Harpen: Hugo Richter, Harpener Hellweg 183.
B.-Grumme: Frau Heinr. Pohl, Zigarrengeschäft, Josefinenstraße 59.

Besuchen Sie die Stadthallen-Gaststätten Hagen Josef Kramer
Bekannt gute Küche ● Union-Bier ● K.-K.-Schießstand

Geldsorgen? Inseriere im Bochumer Anzeiger

Reparaturen
Ein Wegweiser für gediegene u. preiswerte Facharbeit

UNIFORMEN nur vom Fachmann HEINZ BUBE Schneidermeister Viktoriastr. 53, Ruf 62402 Uniformen aller Art. Lieferung ganzer Ausrüstungen.

Ernst Reiniger Ing. Rottstr. 12 / Ruf 684 62 Neu- und Umwickelungen von Motoren, Transformatoren und Kollektorenbau. Seit 1913

Klempnerarbeiten seit 1889 Schumacher Brückstr. 46

Wilh. Greve Diekampstraße 56 — Ruf 66161 Glasschleiferei - Spiegelbelegerei - Schaufensterverglasung Sofort. einsetzen v. Autoscheiben

Frau Rathsfeld Hattinger Straße 38a Ruf 62472 Damenputz

E. Trautmann Fachgeschäft für Bürobedarf Viktoriastraße 73, Fernruf 65434 repariert sämtliche Schreibmaschinen / Rechenmaschinen Kontrollkassen / Vervielfältiger

Uhren Hartwig Brückstr. 12, Ruf 65072 Uhren / Bestecke Reparaturwerkstatt



Röl Fahrradhaus am Rathaus

Georg Wassermann Techn. Geschäft für sanitäre Installation. Bauklempnerei Castroper Str. 201 / Ruf 63368

Kreft & Blum Inhaber Heinz Blum Baustoffe, Plattierungen, KOHLEN UND KOKS Wiemelhauser Str. 163 (Bahnübergang) / Ruf 66151

Pelz-Reparatur Umarbeitung Neuanfertigung Fachgemäß u. preiswert

Pelzhaus Schwarz an der Drehscheibe

Erfolgreich werben durch die Anzeige im „BA."

Schon der Anfänger soll kein Lehrgeld zahlen



Nach den ersten tastenden Versuchen weiß er ganz genau, wie sehr es auf den Film in seiner Camera ankommt. Er hört herum „welcher Film nimmt denn die Anfängerfehler am wenigsten übel?" – Und wenn er aufpaßt, hört er allgemein: „Der Agfa-Film gleicht Fehler automatisch aus, auf den kann man sich verlassen. Mit ihm gibt's immer gute Bilder!"

So verhilft der Agfa-Film auch dem, der unbeschwert von Fachkenntnissen und Tüfteleien nur einfach „knipsen" will, zu schönen Bildern – und macht ihn rasch zum wirklichen Könner

Und nun noch ein Camera-Tip: Die „Agfa-Karat!" – Die müssen Sie sich schnellstens vorlegen lassen! Eine so gebrauchstüchtige und denkbar einfach zu handhabende Kleinbild-Camera, gediegen und in jede Tasche passend! Sie kostet nur RM 42,–, also wirklich eine Kleinbild-Camera für jedermann.

Agfa



Bist ratlos Du, mach Dir nichts draus: Der Agfa-Film gleicht Fehler aus!

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets:
Agfa-Isochrom
Agfa-Isopan

Major Seidemanns großer Sieg



Weltbild

In dem schweren internationalen Luftrennen London — Insel Man, das unter schlechten äußeren Bedingungen geflogen wurde, siegte der deutsche Pilot Major Seidemann auf seiner Messerschmitt-„Taifun".

3 „Goldene" für Bochum

bei der 4. Sauerländischen Geländefahrt

Bei der 4. Sauerländischen Geländefahrt, die am Sonntag von der Motorbrigade Westfalen ausgetragen wurde, erhielten drei Bochumer Fahrer die Goldene Medaille. Es sind dies: Weber (Wertungsgruppe II, Krafträder bis 250 ccm), Herberholz (Gruppe IV, Krafträder mit Seitenwagen) und Droste (Gruppe VI, Personenkraftwagen 1300 bis 2000 ccm).

Mit der Silbernen Medaille ausgezeichnet wurden Banike (Krafträder bis 250 ccm) und Reinecke (Personenkraftwagen 800 bis 1300 ccm).

Die Eiserne Medaille erhielten: Koch (Krafträder bis 250 ccm) und Miga (Krafträder über 250 ccm).

Hans Stuck in Rio

Er fährt am 6. Juni im Großen Preis von Rio de Janeiro

Eine riesige Zuschauermenge fand sich am Mittwoch auf dem Pier des Hafens von Rio de Janeiro zum Empfang des einzigen deutschen Rennfahrers, Hans Stuck, ein, der am 6. Juni den Großen Preis von Rio de Janeiro bestreitet. Nachdem die „Cap Arcona" angelegt hatte, wurden Stuck und sein Rennstab von Vertretern der deutschen Botschaft, der Partei und des Brasilianischen Automobilclubs begrüßt.

Um den „BA."-Pokal

Westfalia Bochum schlug Weitmar 82 15:3 (7:1)

In der Zwischenrunde der Spiele um den „B. A."-Handballpokal standen sich gestern abend auf dem Platz des BV. Westfalia obige Mannschaften gegenüber. Nach völlig überlegenem Spiel landete die in guter Form befindliche Westfaliamannschaft einen hohen zweistelligen Sieg.

KdF. fährt nach Berlin

Zur Ausstellung und zum Fußball-Endspiel

Die von der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", des Gaues Westfalen-Süd angekündigte Fahrt nach Berlin zur Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" wird nun vom 16. bis 20. Juni 1937 durchgeführt. Die Verlegung ist erfolgt, um den Teilnehmern aus unserem Gaugebiet Gelegenheit zu geben, gleichzeitig das am 20. Juni im Olympia-Stadion in Berlin stattfindende Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zu besuchen.

Der Preis der Fahrt beträgt bei drei Uebernachtungen mit Frühstück 20,80 RM., ohne Uebernachtung 12,70 RM. Der Zug fährt am Mittwoch, 16. Juni, zwischen 22 und 23 Uhr ab Hagen. Die Rückfahrt ab Berlin ist auf Sonntag, 20. Juni, zur gleichen Zeit festgesetzt.

Mit Wiener (Bochum)

Westfälische Wasserball-Auswahl

Am Sonntag, 20. Juni, finden in Leverkusen anläßlich des Dreigaukampfes Niederrhein — Mittelrhein — Westfalen auch zwei Wasserballspiele statt. Westfalen hat hierfür folgende Spieler vorgesehen: Eigenbrod (Iserlohn), Imping (Bocholt), Luer (Bocholt), Dewitz, Buschulte (beide Hamm), Kostal (Lüdenscheid), Wiener I (Bochum), Schmitz II (Münster), Günther (Gelsenkirchen) und Schulte (Gladbeck).

Lemoine vor Metze und Lohmann

Radrennen in Leipzig

Die Radrennbahn in Leipzig-Lindenau hatte am Dienstag abend einen großen Erfolg. Ueber 10 000 Zuschauer wohnten den im Mittelpunkt der Veranstaltung stehenden Dauerrennen über 100 Kilometer bei. In der Gesamtwertung des in zwei Läufen ausgetragenen Wettbewerbs siegte etwas überraschend der Franzose Lemoine vor Metze, Lohmann und Schön. Lemoine gewann den zweiten Lauf in ganz überlegener Manier. Im ersten Lauf kam der Berliner Stach vor Metze mit 15 Meter Vorsprung durchs Ziel. Gesamtergebnis: 100 Kilometer: 1. Lemoine (Frankreich) 99,820 Kilometer; 2. Metze (Dortmund) 99,585; 3. Lohmann (Bochum) 99,575; 4. Schön (Frankfurt) 99,550; 5. Stach (Berlin) 99,180; 6. Hille (Leipzig) 98,390 Kilometer.

Sprechstundenplan

der sportärztlichen Beratungsstelle im Bergmannsheil für den Monat Juni 1937

Der Sprechstundenplan für die sportärztliche Beratungsstelle im Krankenhaus Bergmannsheil wird für den Monat Juni wie folgt festgesetzt:

Donnerstag, 10. Juni, von 19—20 Uhr, Donnerstag, 24. Juni, von 19—20 Uhr, durch Herrn Dr. med. Ueberfeldt.

Vor einem großen Leibesübungsfest

Heerschau der Turner und Sportler des Kreises Bochum – Die genaue Festfolge vom 25. bis 27. Juni – Jeder Tag hat sein Gepräge, jede Sportart tritt auf den Plan

Noch drei Wochen sind es bis zum Beginn des ersten großen Festes der Leibesübungen im DRL.-Kreis Bochum. Seit vielen Tagen werden von allen beteiligten Vereinen — denen mehr als 20 000 Mitglieder angeschlossen sind — die Vorbereitungen hierzu getroffen.

Die genaue Festfolge liegt nunmehr vor. Schon der Name „Fest der Leibesübungen" besagt, daß alle Sportarten in einem festlichen Rahmen und zu einem Ganzen verbunden werbend an die Oeffentlichkeit treten werden; sie marschieren erstmalig geschlossen unter dem Reichsbundbanner und stellen somit die große Gemeinschaft heraus. Wettkämpfe sind für alle Uebungsgebiete ausgeschrieben. Turner und Sportler, Männer und Frauen aller Jugend- und Altersklassen treten zu den Mehrkämpfen an, leichtathletische Einzelkämpfe werden ausgetragen, Schwimmer, Fechter, Kanuten, Schwerathleten, Borer, Radsportler, Tennisspieler, Fuß- und Handball kommen zur Geltung, Vereinsvorführungen werden das Bild weiter beleben, auch die Schützen und Sportkegler treten auf den Plan — kurz, alles ist so aufgebaut, daß die Tage vom Freitag, 25., bis Sonntag, 27. Juni, in der Tat zu einer Massenkundgebung für den Leibesübungsgedanken werden.

Der Freitag sieht zunächst eine Zusammenkunft der Fachwarte und deren Obmänner vor, eine Kranzniederlegung am Jahndenkmal dient dem Gedenken des großen Deutschen; mit dem Einmarsch aller Teilnehmer auf dem Rathausvorplatz wird das Fest der Leibesübungen dann offiziell eröffnet. Am Abend wird eine kurze Kampfrichtersitzung und anschließend ein Kameradschaftsabend stattfinden. Der Samstag dient den vielen Wettkämpfen; besondere Beachtung verdient die große Feierstunde der HJ. am Abend in der Radrennbahn. Das Fest am Sonntag eröffnet eine Morgenfeier im Stadion, anschließend folgen: Sondervorführungen und Vereinsturnen. Entscheidungsspiel um den Titel der besten Ortsgruppe (Bochum — Herne — Wanne-Eickel — Wattenscheid) im Hand- und am Nachmittag im Fußball und als wesentliches Merkmal noch am Vormittag der große Festzug mit den vielen Fahnen. Die Schlußveranstaltung ist wiederum im TuS.-Stadion; sie klingt mit einer Gefallenen- und Siegerehrung aus.

Dies ist in großen Zügen der umfangreiche Festplan, der den Zuschauern so viel bieten wird, daß unter den gegebenen Voraussetzungen ein durchschlagender Erfolg kaum in Zweifel steht. An den Vereinen und ihren Mitgliedern liegt es anderseits, den Werbegedanken durch starke Teilnahme, die im übrigen unbedingtes Gebot ist, tatkräftig zu unterstützen. Eins steht fest: Tausende von Turnern und Sportlern werden Zeugnis von ihrem Schaffen und Streben ablegen und dabei die große Gemeinschaft aller jener herausstellen, die unter der Fahne des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen dem Vaterland dienen.

Vorrunde Wattenscheid-Bochum

Fußballspiele der Stadtmannschaften.

Zur Ermittlung der beiden besten Ortsgruppen im Fußball, die während des Festes der Leibesübungen am 27. Juni in Bochum das Endspiel bestreiten werden, finden am Mittwoch, 23. Juni, Ausscheidungstreffen statt. Folgende Gegner treffen aufeinander:

Stadtmannschaften Wattenscheid — Bochum (Platz Wattenscheid 09/30), Stadtmannschaften Wanne-Eickel — Herne (Platz in Wanne-Eickel wird noch bekanntgegeben).

Die gleichen Ausscheidungsspiele im Handball finden bekanntlich am 19. Juni statt, nur daß in dem einen Falle nicht Wanne-Eickel, sondern Herne Austragungsort ist.

Dritte Runde um den Davispokal

Deutschland—Italien in Mailand

Vor einem sicheren deutschen Siege – Weitere drei Kämpfe in der Europazone

Während die amerikanische Davispokalzone bereits ihre Ausscheidungskämpfe erledigt hat und in den USA. der Vertreter für den Interzonenkampf feststeht, stehen in der Europazone noch acht Länder im Wettbewerb. Am Wochenende werden die letzten vier Nationen in der dritten Runde ermittelt. Italien spielt in Mailand gegen Deutschland, in Brüssel treffen sich Belgien und Schweden, Jugoslawien erwartet Südafrika in Agram und Frankreich reist zum Kampf gegen die Tschechoslowakei nach Prag.

Vor Jahren war Italien für uns ein sehr großer Tennisgegner. Hätten wir nicht einen von Cramm und einen Henkel, dann müßten wir auch heute noch die Italiener fürchten, deren Spitzenspieler de Stefani zur ersten europäischen Klasse zählt. Auch der zweite Einzelspieler Canepele hat bereits große Kämpfe geliefert und wird in Zukunft zweifellos eine große Rolle spielen, während das Doppel Quintavalle/Taroni durch viele Erfolge bekannt ist. Für den Mailänder-Kampf, der am 5., 6. und 7. Juni ausgetragen wird, erwartet die Welt einen sicheren deutschen Sieg. Selbst die Ungewißheit über die Form von Cramms kann diese Hoffnung nicht erschüttern. Henner Henkel ist in seiner heutigen Form auch von einem de Stefani in Ueberform kaum zu schlagen und Gottfried von Cramm wird sich von seiner Berliner Niederlage sicherlich wieder erholt haben. Die Deutschen müßten also, falls ihnen die Mailänder Luft und das temperamentvolle italienische Publikum nicht allzu große Beschwerden bereiten, bereits nach dem Doppel den Sieg in der Tasche haben, so daß sie am dritten Tage wieder den kleinen Dettmer einsetzen können, der noch manche große Kämpfe braucht, ehe man mit ihm ernstlich rechnen kann.

Die übrigen drei Kämpfe werden vom 4. bis 6. Juni abgewickelt. Deutschland wird als Sieger über Italien in der Vorschlußrunde den Sieger des Kampfes Belgien — Schweden treffen, der in Brüssel vor sich geht. Diese Auseinandersetzung ist ziemlich offen, wenn man auch den Schweden Schröder, Oestberg, Kalborg, Nyström gegenüber den Belgiern Lacroix, Naehert, de Boorman und Geelhand ein kleines Plus einräumen möchte.

In Agram stehen die Südafrikaner vor einer sehr schweren Aufgabe. Kirby, Farquharson und Fannin haben nämlich nicht nur mit einem Publikum zu rechnen, das sich beim Tenniskampf mächtig aufregt und nicht mit der Stimme zurückhält, sondern die Jugoslawen Pallada, Puncec, Kukuljevic und Mitic erreichten nicht umsonst im vergangenen Jahre das europäische Endspiel, wo sie dann Deutschland unterlagen. Es ist deshalb anzunehmen, daß Südafrika nicht in die Vorschlußrunde kommen wird.

Hochinteressant ist die Auseinandersetzung Tschechoslowakei — Frankreich in Prag. Die Tschechen schlugen in der zweiten Runde die Polen 4:1 und können neben Roderich Menzel noch so gute Spieler wie Cejnar, Hecht und Stiba einsetzen. Frankreich stützt sich auf Destremau, Boussus, Petra und Borotra. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Doppel entscheidet, und in diesem Falle hat Frankreich etwas bessere Aussichten.

Nürnberg K.o.-, Murach Punktsieger

Europäische Boxstaffel siegt in Amerika 8:0

Einen großen Erfolg feierte die Europa-Boxstaffel der Amateure bei ihrem zweiten Start in Amerika. Nach dem 4:4 des ersten Kampfes wurde in Kansas City ein 8:0-Sieg errungen. Herbert Nürnberg traf in Mills auf einen harten Gegner, der aber schließlich so zermürbt war, daß er sich in der dritten Runde auszählen lassen mußte. Auch Michel Murach war seinem Gegner klar überlegen. Sein Gegner Donald wehrte sich verzweifelt, mußte aber dem Schalker den klaren Sieg überlassen. Im Schwergewicht lieferte Herbert Runge einen überlegenen Kampf gegen Neaves, der sicher nach Punkten geschlagen wurde. Die Ergebnisse:

Fliegen: Matta (Italien) schlug Rich (Amerika) in der 1. Runde k. o. — Bantam: Sergo (Italien) besiegte Castro (Amerika) nach Punkten. — Feder: Polus (Polen) besiegte Simmons (Amerika) nach Punkten. — Leicht: Nürnberg (Deutschland) schlug Mills (Amerika) in der dritten Runde k. o. — Welter: Murach (Deutschland) besiegte Donald (Amerika) nach Punkten. — Mittel: Chmielewski (Polen) besiegte Hall (Amerika) in der 2. Runde durch K.-o. — Halbschwer: Musina (Italien) besiegte Jackson (Amerika) nach Punkten. — Schwer: Herbert Runge (Deutschland) besiegte Neaves (Amerika) nach Punkten.

Am 13. Juni und 4. Juli

BDM.-Untergau- und HJ.-Standort-Sportfest in Bochum

Bochum wird in Kürze größere sportliche Veranstaltungen des BDM. und der HJ. erleben. Am Sonntag, 13. Juni, wird der BDM.-Untergau eine sportliche Veranstaltung aufziehen. Am Sonntag, 4. Juli, wird dann der Standort der HJ. die Ausscheidungskämpfe für die Deutsche Jugendmeisterschaft durchführen.

Modell flog 42 Kilometer

Neuer deutscher und Weltrekord eines Segelflugmodells

Als bei dem Reichswettbewerb für Segelflugmodelle des NSFK. auf der Wasserkuppe zu Pfingsten der Hitlerjunge Werner Saerbeck aus Borkhorst i. W. sein Modell nach dem dritten Handstart nach einer Flugzeit von 10 Minuten 24 Sekunden in großer Höhe über die Berge der Rhön davonfliegen sah, mischte sich in die Freude über den prächtigen Flug, der ihm den ersten Preis einbrachte, ein wenig Trauer um seinen Vogel. Um so größer war die Freude, als einige Tage später aus dem kleinen Dorfe Fambach, fünf Kilometer nördlich von Schmalkalden in Thüringen, die Nachricht kam, daß sein Modell unversehrt aufgefunden worden sei. Der Finder schickte das Modell sorgfältig verpackt dem Eigentümer wieder zurück. Die Luftlinie Wasserkuppe—Fambach beträgt 42 Kilometer. Diese Leistung, die aus dem Handstart erzielt wurde, stellt einen neuen deutschen und Weltrekord dar. Die bisherige Bestleistung wurde von Besser (Dresden) mit 13,5 Kilometer gehalten.

Ein Außenseiter gewann

Mid-day Sun Sieger in Epsom

Nach alter Ueberlieferung wurde bei prächtigem Sommerwetter in Epsom am ersten Mittwoch im Juni das englische Derby gelaufen. Das herrliche Wetter begünstigte am Mittwoch die Veranstaltung in jeder Beziehung. In der Loge wohnten auch der König, die Königin und die Königinmutter dem Kampf um Englands Blaues Band bei.

Insgesamt wurden 21 Pferde gesattelt. Als Favorit startete Cush Book, der sich aber nicht durchsetzen konnte. Einen achtbaren zweiten Platz mit 1½ Längen Rückstand belegte Sandsprite (J. Crouch) vor Le Grand Duc (Smirke). Auch die beiden französischen Pferde Le Kfar und Goya II blieben im geschlagenen Felde. Die Zeit von Mid-day Sun betrug 2,38,7 Minuten und ist nur drei Sekunden schlechter als der Rekord für das 2400 Meter lange klassische Rennen. — Der Toto: 100:7, 100:1, 11:1. — Die Längen waren: 1½ — 1½ — H.

Ergebnis: 1. G. B. Millers Mid-day Sun (Beary); 2. F. Nagles Sandsprite (Crouch); 3. Aga Khans Le Grand Duc (Smirke).

Billardsport

B. Sp. 1930 wiederum Stadtmeister von Bochum.

Dem B. Sp. 1930 gelang es, seinen Meistertitel erfolgreich zu verteidigen. Die Mannschaft erreichte 24:2 Punkte und einen Generaldurchschnitt von 5,83. Die siegreiche Mannschaft: Franz Völker, Wallenfels (Kreisfachamtsleiter), W. Stückradt, A. Meyer, Plücker, Aßmann, G. Wrobel, Stein (Vereinsführer).

Nachstehend die Ergebnisse der Einzelmeisterschaften:

II. Klasse 1. Willi Stirnberg, Amateure, Generaldurchschnitt 8,49; 2. G. Wrobel, 1930, Generaldurchschnitt 7,25; 3. Fritz Plücker, 1930, Generaldurchschnitt 6,10.

III. Klasse: 1. W. Steden, Amateure, Generaldurchschnitt 6,56; 2. Fritz Plücker, 1930, Generaldurchschnitt 6,33; 3. W. Waskönig, Amateure, Generaldurchschnitt 4,88.

IV. Klasse: 1. Otto Körner, Amateure, Generaldurchschnitt 4,31; 2. Paul Hoppe, 1930, Generaldurchschnitt 2,63; Jul. Pfaff, Amateure, Generaldurchschnitt 3,20.

V. Klasse: 1. Anton Bürgers, Bochum-West, Generaldurchschnitt 2,50; 2. Karl Schmidt Bochum-West, Generaldurchschnitt 1,99; 3. Willi Elff, 1930, Generaldurchschnitt 2,10.

Tritt Braddock an?



Heh. Hoffmann

Das ist die Frage, die augenblicklich alle Boxsportfreunde interessiert. Während Max Schmeling sein Training abgeschlossen hat und bereits in Newyork ist, steht von Weltmeister Braddock immer noch ein endgültiger Bescheid aus. Der Kampf sollte bekanntlich nach deutscher Zeit in der Nacht von Donnerstag auf Freitag stattfinden. Donnerstag müssen sich beide Kämpfer zum Wiegen in Newyork einfinden. Es wird sich also anscheinend erst dann herausstellen, ob der Kampf stattfindet oder nicht. Schmeling wird auf jeden Fall zur Stelle sein, damit die Rechtsgrundlage geschaffen ist, um Braddock wegen Vertragsbruchs zu verklagen. — Unser Bild zeigt Schmeling beim „Abschlußtraining" mit einem jugendlichen Partner.

Schmeling spricht im Rundfunk

Braddock meldet sich nicht

Weltmeister James Jimmy Braddock ist immer noch nicht in Newyork eingetroffen. Schmeling, der nicht mehr glaubt, daß sein Gegner Donnerstag morgen eintreffen wird, tritt dann an den Rundfunk heran und wird hier der gesamten amerikanischen Oeffentlichkeit offen erklären, was er von Braddock halte.

Spannende Kämpfe in Köln

Auf der Merheimer Bahn, die auch diesmal wieder sehr gut besucht war, ging es sportlich recht bewegt her. Durchweg waren starke Felder an der Tagesordnung. In mehreren Prüfungen gab es sehr schöne Endkämpfe. Mit größter Spannung sah man natürlich dem Debüt der Zweijährigen entgegen, die sich im Tibia-Rennen erstmalig der Oeffentlichkeit vorstellten. Als Sieger aus dieser Prüfung, die zehn Vertreter des jüngsten Jahrganges angelockt hatte, ging Grimbarts Bruder hervor.

Köln, 2. Juni

1. R.: 1. Urlauft (Kassebaum), 2. Maruka, 3. Laufpaß. — Sieg 24, Platz 16, 14. Ferner: Szegeban. Einlaufswette: 76.

2. R.: 1. Grimbart's Bruder (Lommatzsch), 2. Anfänger, 3. Kameriera, 4. Norne. — Sieg 39, Platz 13, 14, 23, 15. Ferner: Lustibus, Marktstein, Stromer, Anton der I., Ortenau, Festland. Einlaufswette: 84.

3. R.: 1. Kameradschaftler (Kassebaum), 2. Hoover, 3. Freigeist. — Sieg 26, Platz 19, 18. Ferner: Weddegast, Windsor, Thurlind. Einlaufswette: 76.

4. R.: 1. Xerxes (H. Schmidt), 2. Natango, 3. Irma, 4. Infant. — Sieg 67, Platz 21, 23, 39, 24. Ferner: Herzoder, Windsor, Frauenfreund, Le Rex, Darius, Augral, Maserati, Edina. Einlaufswette: 604.

5. R.: 1. Pollux II (Hochstein), 2. Panzerflotte, 3. Spielbahn. — Sieg 27, Platz 14, 18, 32. Ferner: Feuerland, Sirene, Roswitha, Extra, Herkules, Lebensart. Einlaufswette: 74.

6. R.: 1. Lebensluft (Lommatzsch), 2. Voltaire II, 3. Palapala. — Sieg 62, Platz 26, 21. Ferner: Partisane. Einlaufswette: 206.

7. R.: 1. Laputz (Lommatzsch), 2. Gildetraut, 3. Osterluzei. — Sieg 34, Platz 14, 13, 34. Ferner: Praffe, Frigga. Einlaufswette: 70.

Le Tremblay, 2. Juni

1. R.: 1. Malbrouk, 2. Vieux Jeu, 3. Lyricen. — Sieg 131, Platz 42, 17. Ferner: Conchita, Cafe, Wancelle, Ora pro Nobis.

2. R.: 1. Leyland (Nolet), 2. Torréon, 3. Mérétrix. — Sieg 94, Platz 29, 41, 16. Ferner: Trombon, Girfi, Snow Storm, Saint Auvent, Pourpoint, Bhavani.

3. R.: 1. Kremlin (Lefevre), 2. Sableuse, 3. Combiegne. — Sieg 70, Platz 32, 18. Ferner: Queenie, Chouchan, Manine.

4. R.: 1. Sirlan (Crawley), 2. Kiglia, 3. Hellespont. — Sieg 118, Platz 91, 76, 97. Ferner: Son in Love, Sagar, Miraflore, Prince Charlie, Saint Honorat, Pimental, Patrician, Palatras, Simon de Montfort, Moin Kart, Archduke, Murillo II, Soda, Djibouti, Liard, Menbit, Haut les Coeurs, Montenotte, Cheick Bamou, Rime Tout, Vesper.

5. R.: 1. Mousson (Bouillon), 2. Gonfalonier, 3. Alfredo. — Sieg 11, Platz 11, 15. Ferner Pierrot au Fit, Le Calme.

6. R.: 1. La Bergeronnette (Morel), 2. Sarastro, 3. Biricchina. — Sieg 73, Platz 25, 30, 26. Ferner: Précipito, Canteck, Procris, Fairsi, Remanso.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Der Westdeutsche Traber-Zucht- und Rennverein hält am Donnerstag seinen Wochen-Renntag ab. Um mit den westdeutschen Galopprennen nicht zu kollidieren und den Turffreunden Gelegenheit zu geben, sich mit dem Trabrennen zu befreunden, hat man die Wochen-Renntage auf Donnerstag gelegt. Der Erfolg wird hoffentlich nicht ausbleiben, zumal die rührige Rennleitung ein interessantes Programm zusammengestellt hat. In allen Rennen ist mit gut besetzten Feldern und gutem Sport zu rechnen.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Edith Loh — Fulmar — Norbert Guh. 2. R.: Maikönig — Landrichter — Jay Lee W. 3. R.: Heideblüte — Wolly Dominikus. 4. R.: David Bingen — Arrak — Bardame. 5. R.: Else Lee — von Hünefeld — Feinsliebchen. 6. R.: Melodie — Angelus — Feodor. 7. R.: (Maikönig) — Diskont — Hexenjunge.

Weitere Voraussagen:

Donnerstag, 3. Juni

Karlshorst: 1. R.: Matador — Cyklop. 2. R.: Passion — Jubel. 3. R.: Pastor — Mattiacum. 4. R.: Feldsoldat — Pallas Athene. 5. R.: Jungritter — Trovatore. 6. R.: Purpurstern — Ronneburg. 7. R.: Vera F. — Gandbl. 8. R.: Glücksvogel — Winifred.

Longchamp: 1. R.: Isdos — Kudos. 2. R.: Le Spahi — Le Mistral. 3. R.: Pandora — Catherinette. 4. R.: Formor — Ginko Biloba. 5. R.: Fairneß — Bayrac. 6. R.: Avantin — Belleau.

Beruf, der ganzen Kerl verlangt

200 000 ambulante Gewerbetreibende arbeiten in Deutschland

Ueber Arbeit, Ziele und Tagesfragen des deutschen ambulanten Gewerbes unterrichtete eine Besprechung, zu der die Wirtschaftsgruppe dieses Gewerbes in Berlin geladen hatte. Aus den Vorträgen, die leitende Männer der Wirtschaftsgruppe hielten, seien hier zunächst die besonders wesentlichen Gesichtspunkte hervorgehoben, unter denen sich das ambulante Gewerbe von heute darstellt:

Es gibt zur Zeit in Deutschland rund 200 000 ambulante Gewerbetreibende, Angehörige eines volkswirtschaftlich außerordentlich bedeutsamen Standes, der im Gegensatz zu vielfach noch herrschenden Vorurteilen jede Gemeinsamkeit mit irgendwie zweifelhaften Elementen, insbesondere mit den Vertretern der verkappten Bettelei, ablehnt. Jeder ambulante Gewerbetreibende ist durch seine Legitimation, seine Plakette und die Zugehörigkeit zur Wirtschaftsgruppe als zuverlässiger, unbestrafter, berufstätiger Mensch ausgewiesen. Das ambulante Gewerbe will nach wie vor allen geeigneten Menschen offenstehen, aber es will kein Zufluchtsort gescheiterter Existenzen oder dunkler Elemente sein. Es umfaßt nicht kapitalstarke, aber arbeitsintensive Betriebe, die einen ganzen Kerl verlangen, wie er beispielsweise zum schnellen Umsatz leichtverderblicher Lebensmittel notwendig ist. Was gerade den Lebensmittelverkauf anlangt, so ist es ein amtlich widerlegtes Vorurteil, daß der ambulante Händler „Ramschware" führe, denn damit läßt sich kein Kundenkreis gewinnen.

Organisatorisch gliedert sich die Wirtschaftsgruppe in die Gewerbe nach Schaustellerart, in den ambulanten Warenhandel und den ambulanten Lebensmittelhandel. Die erste Gruppe beschickt alljährlich in Deutschland weit mehr als 1000 Volks- und Schützenfeste. So benötigt das Münchener Oktoberfest allein 500 Vergnügungsunternehmen, der Hamburger Dom 1000 Schausteller, und nicht minder große Anforderungen werden die gleichzeitig stattfindende Berliner 700-Jahr-Feier und der Stralauer Fischzug stellen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Gruppe geht weiter daraus hervor, daß in das Münchener Oktoberfest fünf Millionen RM. investiert werden müssen, und daß der letzte Berliner Weihnachtsmarkt 1¼ Millionen RM. Umsatz brachte. Der ambulante Warenhandel wiederum beschickt u. a. in 4000 Orten jährlich 11 000 Krammärkte und umfaßt ferner den Hausierhandel mit Waren und den sogenannten „Neuheitenhandel". Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß von der Wirtschaftsgruppe eine Sach- und Fachkundeprüfung für alle ambulanten Händler eingeführt werden soll.

Ein um volle Anerkennung ringender Berufsstand — dies war der besondere Sinn aller Darlegungen — soll in Zukunft allerseits gerecht bewertet werden, nachdem er sich von allen Schlacken befreit hat. „Nicht mehr ambulanter Händler", so lautet seine Zukunftsparole, „sondern ambulanter Kaufmann!"

Der Aufstieg der Auto-Union

In der Reihe der Firmen der deutschen Automobilindustrie legt nunmehr auch die Auto-Union AG. (Chemnitz) ihren Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr (1. November 1935 bis 31. Oktober 1936) vor. Nach Vornahme von 6,56 (6,91) Millionen Reichsmark Anlageabschreibungen und 0,68 (0,72) Millionen Reichsmark anderen Abschreibungen schließt die Gewinn- und Verlustrechnung unter Berücksichtigung des Vortrags von 0,15 (0,05) Millionen Reichsmark mit einem Gewinn von 1 796 786 (1 651 693) Reichsmark. Hieraus sollen wiederum 6 Prozent Dividende verteilt, 0,5 Millionen Reichsmark als einmalige Sonderzuwendung an die Gefolgschaft ausgeschüttet, ferner der Hilfskasse 0,2 (0,1) Millionen Reichsmark zugeführt und 0,19 (0,15) Millionen Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Auf die erwähnte Sonderzuwendung an die Gefolgschaft ist eine bereits zu Weihnachten 1936 erfolgte Zuwendung in Höhe von 0,3 Millionen Reichsmark nicht wie im Vorjahre angerechnet worden. Der Gesamtumsatz des Unternehmens stieg im letzten Geschäftsjahr auf rund 222 Millionen Reichsmark gegen 181 Millionen Reichsmark im vorangegangenen und 65 Millionen Reichsmark im Geschäftsjahr 1932/33. Der Anteil der Personalwagentypen des Unternehmens an den Neuzulassungen veränderte sich gegen das Vorjahr auf 23,9 (21,2) Prozent und derjenige der Motorräder auf 34,8 (35,9) Prozent. Der Export konnte stückmäßig in Automobilen um rund 85 Prozent und in Motorrädern um rund 121 Prozent gesteigert werden. Auch wertmäßig ergibt sich eine Erhöhung, so daß der Exportanteil am Gesamtumsatz eine weitere Erhöhung erfuhr. Im neuen Geschäftsjahr hat die starke Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens unverändert angehalten, so daß dieses vor allem auch in Verbindung mit weiter beträchtlich ansteigenden Exportziffern noch auf Monate hinaus in allen Betrieben befriedigend beschäftigt ist.

Versicherungen berichten

Aachener und Münchener Leben

In der zu Aachen abgehaltenen Generalversammlung, in der das gesamte Aktienkapital vertreten war, wurden Geschäftsbericht, Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Vermögensrechnung für das Jahr 1936 genehmigt und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Es wurden im Berichtsjahre 12 784 (9669) Anträge mit 33 067 106 (21 084 030) RM. Versicherungssumme eingereicht. Der Gesamt-Versicherungsbestand beträgt am Schluß des Berichtsjahres 62 446 (56 886) Versicherungsscheine mit 173 395 107 (157 014 285) RM. Versicherungssumme. Der vorzeitige Abgang infolge Verfalls, Verzichts, Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen hat gegenüber dem Vorjahre weiterhin nachgelassen, der Neuzugang an Anträgen weist gegenüber dem Jahre 1935 eine Steigerung von 56 v. H. (36 v. H.) auf, so daß in dem abgelaufenen Geschäftsjahr ein recht erfreulicher Gesamtzugang zu verzeichnen ist.

Die Beitragseinnahmen im Berichtsjahre 8,4 (7,75) RM., Aufnahmekosten und Kapitalerträge brachten 1,92 (1,90) RM., die Deckungsrücklagen und Ueberträge erhöhten sich auf 38,14 (34,08) Millionen Reichsmark.

Das durch die Senkung des Zinsfußes für Hypotheken und die dadurch bedingte Verminderung der Zinseinnahmen um rund 100 000 RM. beeinflußte Jahresergebnis schließt nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen, unter anderem 20 000 RM. für Pensionszwecke und 30 000 RM. für die Gefolgschaft, mit einem Gewinn von 1 052 602 RM. ab, der wie folgt verteilt wird: an die Kapitalrücklage 20 000, an die Gewinnrücklage der Versicherten 907 035, an die Aktionäre 8 v. H. Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital 79 200, an Aufsichtsrat und Vorstand als Tantieme 35 827, als weitere Einzahlung auf das Aktienkapital 10 000 RM.

Das nom. 3 000 000 RM. betragende Aktienkapital ist nunmehr mit 1 000 000 RM. eingezahlt, die Gewinnrücklage der Versicherten beträgt 2 521 634 RM. Die Versichertendividende ist für das Jahr 1937 für die Gewinnverbände a und b auf 20 v. H., für den Gewinnverband c auf 10 v. H., die Zinszusatzdividende auf ½ v. H. festgesetzt. Der Sterblichkeitsverlauf war sehr günstig.

Agrippina-Versicherungs-Gruppe

Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Geschäftsjahr 1936 bei den zum Konzern gehörenden Gesellschaften wieder zufriedenstellend verlaufen, abgesehen von der Kraftfahrzeug-Versicherung, die auch in diesem Jahr einen Verlust ausweist. Der Gesamtgewinn der Gruppe entspricht ungefähr dem des Vorjahrs. Den auf den 16. und 17. Juni 1937 einberufenen Hauptversammlungen sollen die gleichen Dividenden wie in den Vorjahren vorgeschlagen werden, und zwar bei der Agrippina See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft, Köln, 8 Prozent, sowie Zuweisung von ⅔ Prozent an die Rücklage zur spätern Einzahlung auf das ausstehende Aktienkapital; bei der Agrippina Allgemeine Versicherungs-AG., Köln, 6 Prozent; bei der Kölner Lloyd Allgemeine Versicherungs-AG., Köln, und bei der Mitteleuropäische Versicherungs-AG., Köln, je 8 Prozent; bei der Patria Versicherungs-AG. für Handel und Industrie, Köln, 5 Prozent und bei der Bavaria Versicherungs-AG., Nürnberg, 5 Prozent.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha

Reingewinn von 6,9 Millionen RM. (i. V. 6,8 Millio- gewinn von 6,9 Millionen Reichsmark (i. V. 6,8 Millionen Reichsmark) fließt wiederum ungekürzt in die Rücklage der Versichertendividenden, die sich damit auf 27,6 Millionen Reichsmark belaufen. — **Versicherungsgesellschaft Thuringia** in Erfurt. Je 100-Reichsmark-Aktie werden 3,60 Reichsmark Gewinnanteil ausgeschüttet. Ferner werden aus dem Reingewinn 2⅔ Prozent auf das Aktienkapital eingezahlt. — **Adam Opel AG.** in Rüsselsheim. Die HV. genehmigte den Abschluß mit wieder 6 Prozent.

Neues aus den Betrieben

Concordia Bergbau AG., Oberhausen: Nach sehr ungleichmäßiger Beschäftigung und vielen Feierschichten im ersten Halbjahr 1936 ab September starke Belebung, so daß Feierschichten fortfielen. Infolge stürmischer Nachfrage wurde die ganze Förderung abgesetzt und darüber der Haldenbestand verringert. Gewinn von 0,12 Millionen RM. wird zusammen mit Gewinnvortrag von 0,24 Millionen RM. weiter vorgetragen. — **Hallesche Salzwerke AG.**, Schlettau/S.: Für 1936 erhöhte Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen (im Vorjahr 8 Prozent). Von den beiden angeschlossenen Gesellschaften schüttet die Chemische Fabrik Kalbe 10 Prozent Dividende aus, die Halsa Platte GmbH. tilgt Verlustvortrag. — **Preußische Zentralstadtschaft**, Berlin: Die in der Zentralstadtschaft zusammengeschlossenen Stadtschaften haben 1936 für Neubauten 20,1 Millionen RM. für Hypotheken ausgezahlt. Einschließlich Zwischenkredite wurden dem Wohnungsbau insgesamt 24,3 Millionen RM. zugeführt. Zinseingänge besser als im Vorjahr. — **Ravené Stahl AG.**, Berlin: Die Gesellschaft, deren Aktienkapital-Mehrheit sich im Besitz der „Deutscher Eisenhandel AG." befindet, nimmt für 1936 die Dividendenzahlung mit 8 Prozent auf (im Vorjahr 180 000 RM. Gewinn, um den sich der Verlustvortrag auf 120 000 RM. verminderte). — **Sunlicht Gesellschaft AG.**, Berlin: Wie in der Hauptversammlung mitgeteilt wurde, stand das vergangene Geschäftsjahr wieder unter dem Einfluß der Fettbewirtschaftung. Es gelang der Gesellschaft jedoch, für die vorgeschriebenen Einschränkungen andere heimische Stoffe heranzuziehen und dem Markt gute Waschmittel in genügendem Ausmaß zur Verfügung zu stellen. 6 Prozent Dividende gegen 5 im Vorjahr. — **Deutsche Linoleumwerke AG.**, Berlin: Hauptversammlung beschloß vorgeschlagene Dividende von wieder 10 Prozent. Im neuen Jahr Umsätze auf Vorjahrshöhe. Trotz gestiegener Rohstoffpreise wurden die Inlandspreise nicht erhöht. Verwaltung glaubt auch weiter ohne Preiserhöhungen auszukommen. — **Ruhrgas AG.** in Essen: Wieder 5 Prozent. — **Deutscher Erdölkonzern:** Deutsche Schachtbau AG. in Nordhausen. Wieder 6 Prozent. Tiefbau- und Kälteindustrie AG. in Nordhausen. Wieder 5 Prozent.

In der HV. der **Spinnfaser AG., Kassel-Bettenhausen**, wurde der Jahresabschluß, der nach Abschreibungen in Höhe von rund 4 Millionen Reichsmark und nach Rückstellungen in Höhe von rund 1 Million Reichsmark einen Gewinn von rund 1 250 000 Reichsmark ausweist, genehmigt. Der ausgewiesene Gewinn wird zur Tilgung des im Aufbaujahr 1935 entstandenen Verlustes in Höhe von 537 800 Reichsmark, ferner zur Ausschüttung einer fünfprozentigen Dividende auf das Aktienkapital von 10,5 Millionen Reichsmark verwendet. Außerdem werden der gesetzlichen Rücklage 100 000 Reichsmark zugewiesen und der Rest vorgetragen.

Nach dem **Ausweis der Reichsbank** vom 31. Mai 1937 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 573,7 Millionen auf 5519,6 Millionen Reichsmark erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen betragen bei einer geringfügigen Abnahme 74,5 Millionen Reichsmark. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 68,6 Millionen Reichsmark, die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 5,9 Millionen Reichsmark.

In steigendem Maße kündet sich als eines der bedeutendsten Ereignisse der deutschen und internationalen Ostwirtschaft die vom 15. bis 18. August in Königsberg stattfindende 25. **Deutsche Ostmesse** an. In größerem Ausmaß wird an den Ständen und auf den Schauen der Königsberger Messe ein Teilergebnis der Ausführung des Vierjahresplans in mannigfachen Waren und Artikeln neuer Werkstoffe in Erscheinung treten.

Aus Westfalen und Rheinland

Großfeuer in Altenessen

Türen- und Telephonzellenfabrik brannte

Essen, 2. Mai. Am Mittwoch früh wurde die Feuerlöschpolizei durch Notruf nach Altenessen gerufen, wo in der „Triumph"-Türen- und Telephonzellenbau G. m. b. H. in der Krabblerstraße ein Brand ausgebrochen war. Außer der Freiwilligen Feuerwehr Altenessen und der Ueberlandspritze der Hauptwache rückte einige Minuten später auf die Meldung „Großfeuer!" noch je ein Löschzug der Hauptwache und der Wache Borbeck zur Brandstelle aus. Das Feuer, das in der Trockenkammer der Fabrik entstanden war, griff schnell auf das gesamte Obergeschoß über und fand in den reichen Vorräten an Wellpappe, Kohle und Teer reiche Nahrung. Mit sechs Schlauchleitungen wurde das Feuer von allen Seiten angegriffen und konnte glücklicherweise von den zeitweise sehr gefährdeten Nachbargebäuden ferngehalten werden. Nach dreistündiger Arbeit konnte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wiederabrücken.

Rheinpirat kurz belichtet

Aber es genügte . . .

Duisburg, 2. Juni. Der Angeklagte Wilhelm Schneider stand nicht zum ersten Male vor dem Richter. Er gehört zu jenen Elementen, die die Nacht mehr lieben als den Tag. Als er sich wieder einmal nächtlicherweile mit einer zusammengestohlenen Ladung auf dem Rhein befand, geriet er in das grelle Scheinwerferlicht eines Polizeibootes. Es gelang ihm zwar, unter Zurücklassung des Bootes und der Ladung zu entkommen, doch die kurze Belichtung hatte genügt, um in ihm einen „alten Bekannten" der Strompolizei festzustellen. 350 Kilogramm Roggen befanden sich in dem Boot; das Gut hatte er aus einem Duisburger Getreidespeicher gestohlen. Das Gericht rechnete bei dieser Gelegenheit noch einen ähnlichen Diebstahl in Homberg mit ein und verurteilte Schneider zu zwei Jahren Zuchthaus. Sein Helfershelfer kam mit acht Monaten Gefängnis davon.

Neues Schullandheim

des NS.-Lehrerbundes: Haus Apricke

Iserlohn, 2. Juni. Hinter Iserlohn, dort, wo die Gasthöfe „Zum Felsenmeer" zahlreicher und immer zahlreicher werden, liegt im Kirchspiel Deilinghofen das Dorf Apricke mit seinen 150 Einwohnern. Da hat mitten in all der grünen Endlosigkeit das neue Schullandheim des Gaues Westfalen-Süd des NS.-Lehrerbundes seinen Platz gefunden. Es ist ursprünglich nicht als Schullandheim erbaut worden, sondern war früher ein Bauernhof. Im August 1936 wurde mit der innenarchitektonischen Umgestaltung des alten Hofes begonnen. Die Bauplanung ging aus von dem Entschluß, die Räume in ihrer früheren Zweckbestimmung möglichst wenigen Veränderungen zu unterziehen. Die Anregungen bei der Planung gab Gaufachwalter im NSLB. Parteigenosse Karl Dietzel (Dortmund). Jetzt ist das Schullandheim soweit eingerichtet, wie die dem Gau Westfalen-Süd des NSLB. für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Mittel erlaubten. Zwanzig Mädel aus Dortmund waren die ersten, die in diesem schönen Heim wohnten. Sie haben auch noch fleißig an der geschmackvollen Ausstattung der Innenräume mitgearbeitet. Und in den nächsten Wochen kann nun der regelmäßige Landheimbetrieb aufgenommen werden, der — nach planvollem „Schulsparen" — jeweils fünfzig Jungen oder Mädel den Wert der Gemeinschaft erleben lassen und sie körperlich und charakterlich ertüchtigen soll.

Als 15jähriger Marketender in der Schlacht von Spichern. In erstaunlicher Rüstigkeit und Frische feiert Altvetran Peter Senft in Bad Kreuznach seinen 81. Geburtstag. Er nahm als 15jähriger Marketender an der Schlacht am Spicherer Berg teil und erhielt als Auszeichnung für seine Tapferkeit und Treue das Ehrenkreuz. Im Weltkrieg nahm er als Freiwilliger am Feldzug in Südwestafrika teil, wo er ebenfalls ausgezeichnet wurde. Später kam er wieder in seine Heimatstadt Bad Kreuznach, wo er lange Jahre Feldpolizeiwachtmeister war.

Vom Pferd zu Tode geschleift. In Neubruchhausen bei Bassum ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der Landwirtssohn Dierks bestieg ein junges Pferd und ritt in Richtung Freidorf. Unterwegs scheute das Pferd und warf den Reiter aus dem Sattel. Der Unglückliche blieb im Sattel hängen und wurde über ein Kilometer mitgeschleift. Als der Steigbügel riß, blieb der junge Mann schwerverletzt liegen. Er starb wenige Minuten später.

Beim Wasserholen ertrunken. Ein älterer Mann in Hückeswagen hatte sich zu dem in der Nähe seiner Wohnung gelegenen Teich begeben, um dort Wasser zum Begießen seiner Gartenpflanzen zu schöpfen. Als er nach einiger Zeit nicht zurückgekehrt war, suchten die besorgten Angehörigen nach ihm. Erst nach längerer Zeit fanden sie den Vermißten ertrunken im Teich auf. Offenbar hat der Mann das Uebergewicht bekommen und ist dann in den Teich gestürzt.

Börsen fest

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Tendenz an den Aktienmärkten blieb weiter fest. Von der Kulisse wurden verschiedentlich Rückkäufe vorgenommen und auch das Publikum war mit Käufen vertreten. Stark erhöht (plus 3¼ Prozent) wurden Bemberg gesucht im Hinblick auf die Beurteilung des günstigen Kunstseidengeschäftes. Zahlreich waren auch die Erhöhungen, die etwas über 1 Prozent lagen. Der Anleihemarkt lag freundlich. Altbesitz und auch Reichsbahnvorzüge je ¼ Prozent höher. Am Kurenmarkt konnte die schon am Vortag zu beobachtende Befestigung weitere Fortschritte machen. Besonders standen Kohlenwerte im Vordergrund. Der Freiverkehr lag lebhaft und fest. Von den Kohlenaktien zogen Bergbau Lothringen im Verlaufe 2½ Prozent an. Die Börse schloß fest.

Berliner Börse

Die Börse setzte an den Aktienmärkten die am Montag unterbrochene Aufwärtsbewegung fort, mit einzelnen beträchtlichen Kurssteigerungen, die zum Teil durch Materialmangel bedingt sind. Das herauskommende Angebot wurde glatt aufgenommen. Montanwerte lagen fast sämtlich etwas fester. Rheinstahl gewannen 2¾ Prozent. Von Braunkohlenwerten Bubiag 3¼ Prozent höher. Die Anleihemärkte lagen im großen ganzen freundlich. Altbesitz lag zwar ¼ Prozent niedriger; aber das Angebot war nur mäßig. Der Verlauf war fest, wenn sich auch das Geschäft auf nur wenige Märkte beschränkte. Der Schluß war wieder ziemlich fest.

1 Pfund Sterling: 12,32 (Vortag 12,31) RM.
100 Dollar: 249,70 (Vortag 249,70) RM.
100 holländische Gulden: 137,36 (Vortag 137,25) RM.
100 französische Frank: 11,13½ (Vortag 11,12½) RM.
100 Schweizer Franken: 57,05 (Vortag 56,94) RM.
100 österreichische Schilling: 49,00 (Vortag 49,00) RM.
100 italienische Lire: 13,10 (Vortag 13,10) RM.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

An der Abendbörse bestand weitere Kaufneigung. Der Aktienmarkt verkehrte in fester Haltung. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, allerdings erreichten die Gewinne nicht das Ausmaß des Mittagsverkehrs. Immerhin ergaben sich gegenüber dem Berliner Schluß auf den meisten Marktgebieten Kurserhöhungen von 2¼ bis 2¾ Prozent. Das Geschäft blieb bis zum Schluß lebhaft und selbst an der Nachbörse setzte sich die Nachfrage fort. Gegen den Berliner Schluß traten vorwiegend Erhöhungen von ¼ bis 1 Prozent ein.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Unregelmäßig. **Brüssel:** Fest.
London: Gebessert. **Wien:** Fest.
Amsterdam: Fest. **Zürich:** Fester.
Paris: Erholt. **Mailand:** Fest.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	2. 6.	1. 6.
Weizen märk.	—	—
Roggen märk.	—	—
Industriegerste	—	—
Hafer märk.	—	—
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	29.2-29.2	—.—

	2. 6.	1. 6.
Roggenm. 0,997 A.	21.1-21.1	—.—
Viktoriaerbsen	34.0-36.0	34.0 36.0
Speiseerbsen	33.0-35.0	33.0 35.0
Futtererbsen	24.0-26.0	24.0 26.0

Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 2. Juni 1937: 81,— Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent in Bl.: 144 Reichsmark; Aluminium, Walz oder Draht: 148 Reichsmark.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 2. Juni

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	2. 6. Anfang	2. 6. Schluß	2. 6. Kassa	1. 6. Schluß
Altbesitz	—	127.37	127.25	127.25	127.25
5% Hoesch RM.	—			—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	99.50	99.50	99.50	99.50
6% Mittelstahl	—	102.12	102.00	—.	—.
Bemberg	0	130.50	130.50	130.50	124.00
Berger	6	140.62	140.50	.	139.62
Buderus	4	127.75	.—	127.75	127.50
Dahlbusch St.	6	147.50	147.50	147.50	148.00
Dtsch. Atlanten	6	122.50	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	160.62	160.00	160.00	160.50
D. Reichsb. V.	7	125.12	125.75	125.37	124.87
Dortm. Union	12	218.25	218.00	218.00	218.50
I.G. Farbenind.	7	165.62	167.62	167.12	166.00
Feldmühle	6	148.00	149.25	149.12	147.25
Felten & Guille	6	137.25	137.00	137.00	136.50
Goldschmidt	5	136.75	137.00	137.00	138.00
Harpen	3½	—.—	167.75	167.75	166.00
Hoesch Köln-N.	3½	126.87	128.50	127.00	125.25
Kali-Aschersl.	5	118.00	118.00	118.00	117.25
Klöckner-W.	4½	136.62	137.75	137.75	136.00
Mannesmann	3	124.87	127.12	124.87	124.37
Masch. Untern.	5	—.—	—.—	—.—	—.—
Reichsbank	12	215.25	215.75	211.25	213.50
Rhein. Braunk.	12	232.25	233.00	232.25	—.—
Rhein. Stahlw.	6	157.87	—.—	157.75	155.00
Rh.-W.-Elek.	6	128.62	129.00	129.00	128.00
Salzdetfurth	7½	153.12	153.00	151.62	153.00
Schuckert & Co.	6	176.00	175.75	.	175.00
Siemens & Hal.	8	220.75	220.00	220.25	220.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	125.12	125.00
Ver. Stahlwerke	3½	121.50	122.75	121.62	121.00
Westd. Kaufhof	0	62.50	62.75	62.37	61.87
Westeregeln	5	118.00	118.00	118.00	—.—
Wintershall	6	129.00	129.25	129.25	129.25

Steinkohlen-Kuxe

	2. 6. Geld	2. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief
Carolus M.	7050	7450	6800	7225
Const.	9600	10050	9550	10000
Deutschl.	370	400	370	400
Schwerin	4600	—	4800	—
Heinr.	14800	15600	14600	15100
Langb.	20400	21000	20200	20800
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	15750	16500	15800	16500
Erichsseg	3450	3650	3450	3650
Habigh.	—	2750		2800
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	6700	7125	6800	7200
Marie	2900	3100	2900	3050
Marie L.	2900	3100	2900	3050
Max	2900	3100	2900	[illegible]
Neusollst.	2350	2600	—	2700
Reichsld.	—	350	—	350
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	2. 6. Geld	2. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief
Gute Hoff.	8000	8400	8100	8450
Leonh.	12000	12600	12300	12800
Michel	[illegible]	17000	16800	17500
Vesta	12200	—	12200	12800
Bernhardth.	—	1600	—	1650

Kali-Kuxe

	2. 6. Geld	2. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief
Beienrode	1075	1135	1070	1130
Burbach	—	—	—	—

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	2. 6. Geld	2. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief
Dierg.	10900	11500	10700	11300
Westfalen	875	—	875	—
Bellerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	2. 6. Geld	2. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief
Braunschw.	—	6200	—	6300
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	2. 6.	1. 6.
Balcke Masch.	0	114.6	111.5
Berg. G.Dahl.V.	5	150.0	148.0
Bonner Bg.u.H.	6	—.	—.
Bösp. Walzw.	—	—.	—.
Braunk. Zuk.	6	143.0	142.0
Dortm. Ritterbr.	5	175.6	—.
Düss. Hoef.-Br.	5	137.5	137.5
Düss. Masch.B.	0	137.0	137.5
Dynamit A.Nob.	3.5	89.5	88.8
Eschw. Berg.V.	14	—.	—.
Ewald-K-Ludw		—.	160.0
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B.AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh.AG	6	123.0	125.0
Hallesche Salz.	6	—.	—.
Hilges	5	—.	148.0
Hndr.-Aufferm	6	158.5	—.
Hochtief AG.	6	151.0	—.
Kabelw. Rheydt	14	201.0	201.0
Kali-Chemie	5		147.5
W. Krefft	0	85.7	—.
H. Lehm & Co.	5	151.0	—.
Mülheim. Berg.	6	—.	—.
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	114.0	115.0
Roddergr.Brnk	18	—.	—.
Sachtl.AG.Bgb.	9	187.5	187.0
Schieß-Defries	8.5	147.1	145.0
Schleg.Scharp.	5	120.0	119.0
Ver. Rumpus	0		144.0
Waggonf.Uerd.	5	99.0	99.0
Wasserw. Gels.	0	—.	170.0

Bankaktien

	Div.	2. 6.	1. 6.
Berlin.Hand.G.	6	—.	—.
Com.-u.Pr.-B.	5	—.	113.0
D. Bank u.D.-G.	5	110.5	118.0
Dresdner Bank	4	90.0	105.0
Rh.W. Bb.Cr.B	7	—.	136.7
Westd. B.K.-A.	5	—.	115.1

Versicherungsaktien

	Div.	2. 6.	1. 6.
Aach.-Münch.F	32	—.	—.
Aach. Rückvers	14.8	229.0	237.0
Agripp.S., Fl.L.	—	412.0	412.0
Alli.-u.Stuttg.V	9.2	272.0	272.0
Alli.-u.St.L.-V.	6.8	—.	
Colonia,F.-V.K.	2.4	133.0	133.0
Colonia Rückv.	—	—.	—.
Gladb. Feuerv.	40	790.0	790.0
Köln Hagelv.	8	98.0	98.0
Köln.Lloyd A.V.	—	265.0	265.0
Köln Rückv.gr.	6	123.0	125.0
Köln.Rückv. kl.	—	83.0	83.0

Rentenwerte

	2. 6.	1. 6.
4½ Rh.-W.-B.4.6.12.10	99.2	99.2
5½ dto. dto. S. 11	101.3	101.3
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	98.0	98.0
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3, 9/12, 14	99.0	99.0
4½ dto. Gold-K.-Obl.	98.0	98.0

Freiverkehrs-Aktien

	2. 6. Geld	2. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief
Alexand	74.0	76.5	73.0	76.0
Burb. K.	61.0	63.0	60.0	61.5
Bütt.-W	103.5	105.5	101.5	104.5
Dol.Bas.	97.5	100.5	96.5	99.5
Dyckern	127.0	130.0	127.0	130.0
Eisa C.	124.0	127.0	124.0	127.5
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb.DM	142.0	145.0	140.5	145.0
Kortum	63.0	—.	63.0	—.
K.-Falz.	104.5	108.0	102.5	106.0
Lothrin.	122.2	126.5	121.0	124.0
Lothr.G.	82.0	84.0	81.5	84.5
Nrh. Berg	113.5	116.5	140.0	113.0
Rh. Linol	170.0	—.	110.0	—.
Str.b.Nia.	103.5	107.0	103.0	105.0
W. Kupf.	111.5	115.5	109.0	112.0
Wf. Dinn.	135.5	130.5	132.5	137.5
Walther	—.	—.	88.0	90.0
H.Schott	—.	—.	123.0	126.0

Steuergutscheine

	2. 6.	1. 6.
fällig ab 1. 4. 1934	—.	—.
" " 1. 4. 1935	—.	—.
" " 1. 4. 1936	—.	—.
" " 1. 4. 1937	115.8	115.8
" " 1. 4. 1938	115.8	115.8

Berliner Börse, 2. Juni

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G.**, Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	2. 6.	1. 6.
Akkumulatoren	12	234.0	234.5
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	43.1	42.8
Anhalter Kohle	4	128.2	126.0
Aschaff. Zellstoff	3	143.0	140.5
Balcke	0	114.5	113.0
Basalt	0	40.0	37.6
Bayr. Motoren	6	150.5	150.2
Bemberg	0	180.0	124.2
Berger Julius	6	140.2	134.5
Bergmann El.	4	143.0	141.0
Berl. Kr. u. Licht	8	165.5	—.
" Maschinenb.	6	143.0	146.5
Buderus	4	128.0	129.7
Charl. Wasser	5½	117.0	112.0
Chem. Gelsenk.	4½	109.0	—.
Conti Gummi	11	189.2	187.7
Daimler Benz	5	140.2	140.2
Dtsch. Atlant.	6	—.	121.6
Dtsch. Conti Gas	5	117.5	117.2
" Kabel	6	.	136.0
" Linoleum	10	170.1	178.5
" Steinzeug	8	180.0	179.0
" Tel. u. Kab.	7	—.	—.
" Waffen	6	164.7	—.
" Eisenhand.	6	156.7	156.2
Dierig	10	169.5	—.
Dittmann Neuh.	3	126.0	125.0
Dtmd. Akt.-Brau.	10	175.5	—.
" Union-Brau	12	214.7	218.0
Dürener Metall	6	172.0	—.
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	135.1	135.7
" Licht u. Kr.	7	155.0	154.5
Engelh. Brauerei	0	90.0	89.0
Enzinger Union	6	130.0	130.0
Feinjute	7	167.0	116.0
Gebhardt & Co.	8	133.0	134.5
German. Cem.	4	119.0	119.0
Ges. f. el. Untern.	6	159.0	157.7
Gildemeister	8	168.0	167.5
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	—.	115.2
Guanowerke	5	—.	113.0
Hackethal Draht	6½	114.0	137.0
Hageda	6	127.2	126.0
Hamb. Elektr.	8	149.8	149.2
Hindr.-Aufferm.	8	159.5	158.5
Hoffmann Stärke	6½	150.0	—.
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	150.0	149.5
Hotelbetr.-Ges.	0	95.6	94.7
Ilse Bergbau	6	—.	175.0
Ilse Genuß	6	143.2	142.2
Isenbeck Brau.	4	—.	98.0
Junghans Gebr.	4	135.1	133.0
Kokswerke	6	157.0	156.1
Kölner Gas	3	81.0	81.0
Krefft W.	0	88.0	85.7
Kromschroeder	5	118.0	—.
Kronprinz Metall	7½	159.0	158.0
Küppersbusch	6	130.0	129.0
Lahmeyer	6	125.7	—.
Laurahütte	0	20.2	20.0
Leopoldsgruben	4	137.7	135.0
Lindes Eis	8	176.2	175.2
Lingnerwerke	8	—.	165.0
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	199.5	199.5
Miag	4	145.2	144.0
Mimosa	8	158.8	158.7
Mülheimer Berg.	6	—.	—.
Orenst. & Koppel	0	108.0	106.2
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	—.	—.
Rhein.-W. Kalk	6	143.1	—.
Riebeck Montan	4.2	118.5	117.5
Rütgerswerke	6	157.7	155.0
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sarotti	4	114.0	113.0
Schlegel	5	120.0	119.3
Schles. Berg.u.Z.	0	—.	—.
" Berg.Beuth.	4	128.7	128.7
" Elekt.u.Gas	7	137.5	137.5
Schub. & Salzer	6	155.0	153.7
Schultheis-Patz.	4	97.5	97.1
Siegersdorfer W.	5	133.5	131.5
Siemens Glas	4	—.	119.7
Siem. & Halske	9	220.0	220.0
Stollberg. Zink	0	100.0	96.2
Thüringer Gas	7	145.5	145.5
Tuch Aachen	7	105.0	104.5
Union chem.	5	119.0	118.5
Ver. Dtsch. Nickel	8	163.2	163.2
Ver. Glanzst.	0	—.	—.
Ver. Ultramarin	7	—.	—.
Vogel Draht	6	—.	142.0
Wagner & Co.	5	130.7	128.5
Wanderer	8	181.0	181.5
Warsteiner Grub.	3	117.5	110.2
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	2. 6.	1. 6.
A. G. für Verkehr	0	126.3	125.2
Boch.-Gelsenk.	0	70.6	70.2
Hamb. Amer. Pak.	0	18.3	18.5
Hamb. Südamer.	0	46.0	45.7
Nordd. Lloyd	0	18.7	18.8

Rentenwerte

	2. 6.	1. 6.
4½ Dt. R. Schatz 41	99.0	99.0
4 Dt. R. Anleihe 44	99.5	99.3
5½ D. R. Younganl.	104.8	104.5
4½ Reichsbahn Sch.	100.7	100.1
Westfalen Altbesitz	131.0	131.2
4½ Bochumer Anl.	—.	97.8
4½ Duisburger Anl.	—.	97.6
4½ Düsseldorfer Anl.	97.8	97.6
4½ Elberfelder Anl.	98.2	97.5
4½ Essener Anl.	—.	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	98.2	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Kom.	98.0	98.0
4½ Dt. Komm. Goldan	99.3	99.1
4½ Westf. ldsch. Pfdl	98.1	98.2
4½ Dt. Hyp B. Bln. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	99.0	99.0
4½ Basalt Obl.	102.0	101.8
6 Concord. Berg. Obl.	104.5	—.
6 Daimler Benz Obl.	105.1	—.
6 Klöcknerw. Obl.	108.3	—.
6 Mont Cenis Obl.	—.	101.5
4½ Ver. Stahl 60	—.	—.
4½ Ver. Stahl 47/51	—.	—.
6 Ver. Stahl	—.	—.
6 Siem. & H. Obl.	180.2	—.
6 Farbenbonds	130.1	135.2
Umschuld. Anleihe	93.0	93.0

	2. 6. Geld	2. 6. Brief
R. Schuldb. F. 38	—.	—.
R. Schuldb. F. 40	100.0	—.
R. Schuldb. F. 42	99.8	—.
R. Schuldb. F. 43/8	99.3	99.3
5 Essen. Steink. 42	101.0	102.2
4½ Harpener 49	101.0	—.
4½ R. W. E. 52/5	97.5	99.0
5 R. W. E. 50	—.	—.
4½ Ruhrchemie 48	97.0	98.5
4½ Ruhrgas 53	98.5	100.0
4½ Ruhrwasser 53	97.5	99.0
4½ Ruhrwohng. 58	98.5	100.0
4½ V. E. W. 52	94.5	97.0

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Hohes Alter. Sein 76. Lebensjahr vollendet am Freitag, 4. Juni, der gegenwärtig krank daniederliegende Rentner Bernhard Bödefeld, Sechs-Brüder-Straße Nr. 13, der im Kreise Büren am 4. Juni 1861 geboren wurde. Mit seiner Gattin kann er im kommenden Jahre seine goldene Hochzeit feiern. Von seinen 13 Kindern leben nur noch zwei Töchter und vier Söhne. Seine Gattin wird im November 72 Jahre alt.

Stadtteil Hamme

Hohes Alter. Heute, Donnerstag, vollendet der am 4. Juni 1856 in Bischofsburg im Kreise Rößel geborene und seit 1898 in Bochum ansässige Rentner Joseph Zatrip, Feldsieper Straße 132, in bester Frische sein 81. Lebensjahr. Er verbringt seinen Lebensabend bei seiner einzigen noch lebenden Tochter. Der Jubilar stand lange Jahre in Diensten der Stadt.

Silberhochzeit. Die Eheleute Schreinermeister Valentin Springer und Frau, Anna geb. Dörnen feiern am heutigen Donnerstag das Fest der silbernen Hochzeit. Im Oktober kann der Jubilar auch sein 25jähriges Meisterjubiläum begehen.

Frauen feierten. Ihr diesjähriges Sommerfest feierte die Frauenabteilung des landsmännischen Vereins am Dienstag nachmittag. Schon in den frühen Mittagsstunden fuhr man hinaus zum Hertener Wald, um gleichzeitig mit dem Sommerfest den diesjährigen Ausflug zu verbinden. In einem schön gelegenen Lokal wurde Halt gemacht. Frau Brunkhorst sprach herzliche Grußworte. Dann wickelte sich im Freien ein schönes Programm ab. Verschiedene Volkstänze junger Mädchen fanden Anklang. Mit Unterhaltungsspielen wurde der Rest des Tages ausgefüllt.

Schöner Züchtererfolg. Auf einer großen Geflügelausstellung, die in Düsseldorf stattfand, nahm auch der hiesige Züchter Werner Klaus teil. Mit einem Zwergbuhnpaar errang er den ersten Preis.

Von einem Lochring getroffen. In Ausübung seines Berufes wurde am Mittwoch der 55jährige Dreher Karl L., Robertstraße, von einem sich lösenden Lochring getroffen. Die erlittenen Verletzungen machten die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Hohes Alter. Der Volksgenosse Friedrich Jost, Poststraße 8b, vollendet am heutigen Donnerstag, 3. Juni, sein 81. Lebensjahr. Geboren wurde er am 3. Juni 1856 in Ostpreußen. Etwa 50 Jahre ist er bereits in Bochum ansässig. Von seinen sechs Kindern leben noch drei Töchter und ein Sohn. Im Weltkriege opferte er einen Sohn für sein Vaterland.

Bestandene Prüfung. Die Meisterprüfung als Bäcker bestand mit gutem Erfolg der Volksgenosse Klemens Ewert von hier. — Seine Gehilfenprüfung als Anstreicher legte der Sohn Wilhelm des Beramanns Heinrich Arndt ebenfalls mit gutem Erfolg ab.

Stadtteil Riemke

Stumm schläft der Sänger. Im Alter von fast 74 Jahren wurde der Rentner Johann Kestermann durch den Tod abberufen. Der Verstorbene war als alter Sänger sehr bekannt und blieb dem Gesang bis selbst ins hohe Alter treu. Eine Reihe Auszeichnungen, die ihm wegen seiner hervorragenden Förderung des deutschen Männergesanges verliehen wurden, geben davon Zeugnis. Er wurde in aller Stille in der Familienruft beigesetzt.

Bestandenes Examen. Der Gerichtsreferendar Ludger Küpper-Fahrenberg promovierte an der Universität in Köln mit gutem Erfolg zum Dr. jur.

Ueb' Aug' und Hand. Die 2. und die 6. Schützenkameradschaft des Allgemeinen Bürgerschützenvereins Hofstede-Riemke hielten am Sonntag auf den Schießständen Düppe, In der Wanne, und Bergmann, Marmelshagen, ein Pflichtschießen mit Wertung ab. Auf beiden Ständen entspann sich ein scharfer Kampf. Als Sieger mit 36 Ringen ging Oberleutnant Dörmann hervor. In der 6. Schützenkameradschaft konnte als Doppelsieger der Schützenkamerad Fritz Krohn mit je 35 Ringen hervorgehen.

Erfolgreicher Akkordeon-Virtuose. Der heimische Akkordeon-Virtuose, Michael Hocevar nahm an dem internationalen Wettstreit im Akkordeonspielen teil, der vom 27. bis 29. Mai in Paris stattfand. Er hat dort einen Siegerpreis erhalten.

Stadtteil Hiltrop

Kreismeister der Marinekameradschaften wird ermittelt. Am Sonntag findet auf dem Schießstand Düppe ein Preisschießen der Marinekameradschaften zur Ermittlung des Bochumer Kreismeisters statt.

Wanderpreisschießen bei Düppe. Auf dem Scheibenstand bei Düppe trug die 6. Kompagnie des Bürgerschützenvereins ihr Wanderpreisschießen aus. Mit 67 Ringen bei sechs Schuß errang Linnenberg den Wanderpreis. Weiter folgen Arenth mit 66 Ringen, Büscher und Düppe mit 62, und Judhahn mit 61 Ringen.

Stadtteil Harpen

Hohes Alter. Frau Berta Krupatz, Donarstraße Nr. 3, feiert heute in seltener geistiger und körperlicher Frische ihren 77. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters verrichtet sie noch mit ihrem Gatten, der am 16. Juli 81 Jahre alt wird, ihre Haus- und Gartenarbeit. Im Jahre 1931 feierten sie das goldene Ehejubiläum. Von den 12 Kindern leben noch 7, die mit 32 Enkeln und 8 Urenkeln die herzlichsten Glückwünsche darbringen.

Stadtteil Gerthe

Hohes Alter. Am Dienstag feierte die Witwe Schumacher vom Castroper Hellweg in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag.

Sonderfahrt des SGV. In Gemeinschaft mit der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude fährt der Sauerländische Gebirgsverein am 13. Juni mit einem Sonderzug zum SGV.-Gebirgsfest nach Neheim-Hüsten. Infolge der 60prozentigen Ermäßigung stellt sich der Fahrpreis auf nur 1,70 Mark für Hin- und Rückfahrt. In Neheim ist Gelegenheit geboten, billig zur Möhne- oder Sorpetalsperre zu gelangen. Interessenten können sich der SGV.-Abteilung Gerthe anschließen. Meldungen bis spätestens den 5. Juni beim Abteilungsführer Herbert Smitmans, Bochum-Gerthe, Lothringer Str. 10.

Unfälle unter Tage. Der 26jährige Lehrhauer Gustav M. und der 39jährige Hauer Fritz D., erlitten auf hiesigen Schachtanlagen durch Kohlenfall bzw. Stempelbruch so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Stadtteil Werne

Ein Gemeindeheim wird erstehen. Das Haus des Rentners Adam Gehring, Im Meerland, ging durch Kauf in den Besitz des ersten Pfarrbezirks der evangelischen Kirchengemeinde über. Dieses Haus wird umgebaut und soll demnächst als Gemeindeheim eingerichtet werden.

Stadtteil Langendreer

Umgestaltung des Kirchplatzes. Der große Kirchplatz der Marienkirche erfährt augenblicklich eine weitere Umgestaltung, die sich recht vorteilhaft für das Gesamtbild auswirkt. Zur Lünsenderstraße ist augenblicklich rund um das Pfarrhaus eine neue Anlage im Entstehen, wobei einer der Zugangswege zur Kirche in Wegfall gekommen ist. Die sonst nur mit Gras und Sträuchern bewachsene Fläche ist nunmehr recht geschmackvoll aufgeteilt worden und wird im kommenden Jahre sich im neuen Kleide darbieten.

Ein neuer SA.-Sportplatz im Entstehen. Im Langendreerholz ist auf dem Heimelsberg ein Sportplatz im Entstehen, den sich der SA.-Sturm 22/17 herrichtet. Das sonst brach liegende Gelände wird damit wieder einem idealen Zweck dienstbar gemacht werden. Der neue Platz ist mit Sprunggruben und anderen wendigen Einrichtungen versehen.

Die Ortsgruppe des Reichskolonialbundes tagte. Im Vereinsheim Reul hielt die erst kürzlich gegründete Ortsgruppe des Reichskolonialbundes eine Versammlung ab. Nach Grußworten des Leiters der Ortsgruppe, Polizeimeisters Pg. Wabnitz, sprach dieser ausführlich über den Zweck des Bundes. Interne Besprechungen füllten den restlichen Teil der aufschlußreichen Zusammenkunft aus.

In die Windschutzscheibe gestoßen. Von einem Verkehrsunfall wurde am Mittwoch morgen der 28jährige Günther Sch. aus der Brückstraße betroffen. Sch. befand sich mit dem Kraftwagen auf der Fahrt nach Dortmund, als an der Kreuzung Ruhrschnellweg—Stockumer Straße ein Fernlastzug dem Wagen, in dem Sch. und der Fahrer saßen, in die Flanke fuhr. Sch. wurde bei dem Zusammenstoß in die Windschutzscheibe gestoßen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Fahrer wurde nicht verletzt.

Stadtteil Weitmar

Vor Abschluß der Straßenbauarbeiten an der Kohlenstraße. Schneller, als man für möglich gehalten hätte, wird der Ausbau der Kohlenstraße beendet sein. Es ist in den vergangenen Monaten mit Hochdruck gearbeitet worden, um diesen für den Durchgangsverkehr so wichtigen Straßenzug in kürzester Frist von allen Mängeln zu befreien. Jetzt sind die Instandsetzungsarbeiten in das letzte Stadium getreten. Vor wenigen Wochen ist das Reststück der Straßenabschnitt zwischen der Essener und Weststraße, in Angriff genommen worden. Der Fahrdamm, bereits beradiat und durch neugesetzte Bordsteine abgegrenzt, hat schon eine feste Packlage erhalten. Die Bürgersteiganlagen sind um ein bedeutendes erbreitert worden. Eine kleine Weile wird es ja noch dauern, bis die Straßendecke fertig ist. Aber Mitte Juni dürfte auch dieser Teil der Kohlenstraße verkehrsfertig sein.

Von fallendem Eisen getroffen. In der Morgenschicht wurde der Werksarbeiter Valentin R., Kohlenstraße, von fallenden Eisenstücken getroffen. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Stadtteil Stiepel

Ehrentafel des Alters. Gestern feierte der Volksgenosse Heinrich Menke, Varenholtstraße, im Kreise seiner Angehörigen seinen 70. Geburtstag in gesundheitlicher Frische. Pfarrer Husemeyer überbrachte die Glückwünsche der evangelischen Kirchengemeinde. Der Posaunenchor unter Leitung von G. Vaupel brachte dem alteingesessenen Stiepeler einige Choräle zu Gehör.

Zwei 70jährige Stiepeler. Am gestrigen Mittwoch konnten zwei Stiepeler Volksgenossen bei bester geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihr 70. Lebensjahr vollenden. Es waren der Auf dem Schrick 8 wohnhafte Bäckermeister Heinrich Althaus und der Berginvalide Heinrich Menke von der Varenholtstraße, der allgemein unter dem Namen „Der Olle vom Prinz" bekannt ist. Beiden Hochbetagten gingen zahlreiche Glückwünsche zu.

Reichsbund der Körperbehinderten. Heute abend 6 Uhr, findet im Lokale Schellenberg, Stiepel, Haarmannsbusch, die allmonatliche Versammlung statt. Freunde und Gönner sind herzlichst hierzu eingeladen.

Jungvolk-Sportwettkampf. In der vergangenen Woche fanden die Jugendwettkämpfe des Querenburger und des Stiepeler Jungvolks auf dem Sportplatz des Spielvereins Teutonia an der unteren Kemnader Straße statt. Als Sieger ging die Jungenschaft Stiepel-Schrick unter der Führung des Jungenschaftsführers Krause hervor. Die drei besten Einzelsieger waren Hans Mogge mit 267 Punkten, Ernst Dettmar mit 247½ Punkten und Heinz mit 247 Punkten.

Aus der Ruhr gerettet. In der Nähe der Kosterbrücke bei Stiepel/Welper geriet ein etwa 60 Jahre alter Mann in der Ruhr in Gefahr. Ihn verließen plötzlich die Kräfte und er geriet in eine Untiefe. Auf die Hilferufe des in Gefahr Geratenen eilte der in Welper wohnhafte Volksgenosse St. herbei, dem es gelang, den Mann wieder ans Ufer zu bringen. Er konnte aus der Bewußtlosigkeit wieder zurückgerufen werden.

Der Ruhr zum Opfer gefallen. Nachdem der Mai mit seinen warmen Tagen die Freibäder wieder bevölkerte, hat nun die Ruhr auch schon ein Opfer gefordert. Zwei Mädchen badeten am vergangenen Sonntag in der Ruhr bei Stiepel. Während das eine nach kurzer Zeit nach Hause zurückkehrte, wollte das andere noch im Wasser bleiben. Es ist jedoch nicht mehr zurückgekehrt, so daß man mit seinem Tode rechnen muß.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Kriegerkameraden tagten. Zahlreich hatten sich die Kameraden der nunmehr 65jährigen Krieger- und Landwehrkameradschaft Dahlhausen im Kameradschaftsheim Eckhardt eingefunden, um nochmals im Rahmen des Monatsappell die Jubelfeier aus Anlaß des 65jährigen Bestehens zu besprechen, die am 12. September begangen werden soll. Kamerad Riggemeier wartete mit einem Lichtbildervortrag auf.

Dahlhauser Sänger nahmen an der Gemeinschaftsprobe teil. Am letzten Sonntag nahm die Sängerabteilung des Dahlhauser Eisenbahnverein an der Gemeinschaftsprobe in Witten teil. Die Dahlhauser Sänger fahren bekanntlich ebenfalls zum Deutschen Reichssängerbundfest nach Breslau, das im Juli stattfindet.

Vom Fahrrad erfaßt. Der fünf Jahre alte Sohn der Eheleute Th. von hier wurde von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Auf der Dr.-C.-Otto-Straße wollte der Junge den gegenüberliegenden Bürgersteig erreichen, als er von einem aus Richtung Linden kommenden Radfahrer erfaßt wurde. Infolge des Anpralles schlug der Kleine mit dem Hinterkopf auf das Pflaster und trug eine leichte Gehirnerschütterung davon. Nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war, mußte die Ueberführung in das Evangelische Krankenhaus Linden erfolgen.

Marder zerriß 70 Hühner. Schon oft haben die Geflügelbesitzer von Linden-Dahlhausen über Marder und Füchse zu klagen gehabt. In der letzten Zeit allerdings brauchte man erfreulicherweise darüber keine Klagen mehr zu führen, bis in der gestrigen Nacht wieder ein Marder sein zerstörendes Werk begann und bei einem Gärtner etwa 70 Hühner zerriß. Bisher gelang es nicht, den Burschen zu erwischen.

Personalnachrichten

Von der Reichsbahndirektion Essen wurde der Bahnsteigschaffner Karl Lichau von Bochum nach Kassel und der Bahnsteigschaffner Nottelfranz von Gelsenkirchen-Wattenscheid nach Bochum versetzt.

Das Abschlußexamen für den Musiklehrerberuf, über dessen Ergebnis wir gestern an dieser Stelle berichteten, fand am Hoffmannschen Konservatorium statt.

schweren Verkehrsunfall zu Tode kam, zur letzten Ruhe bestattet. Stark war die Anteilnahme der SA. sowie der Gefolgschaft von „Shamrock". Pfarrer Meßling sprach am Grabe tröstende Worte. Die Gefolgschaftskapelle und der Werkschor von „Shamrock" spielten Trauerweisen.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Pensionär Heinrich Hucke und Frau, Lina geb. Friedering, Goebenstraße 68, feiern am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam wurde am 15. September 1860 in Nettelstedt (Lübbecke) geboren, die Jubelbraut am 26. Oktober 1865 in Neukirchen, Kreis Melle. Ueber ein halbes Jahrhundert ist das Jubelpaar schon in Wanne-Eickel ansässig. Der Jubelbräutigam war viele Jahre im Bergbau tätig.

Bestandene Prüfung. Beim Wehrkreiskommando in Münster bestand Bezirksfeldwebel Fritz Seehase aus der Scharnhorststraße die Prüfung als Wehrmachtsbeamter.

Jahrestagung des Spar- und Bauvereins. Der 1166 Mitglieder umfassende Spar- und Bauverein hielt im Stadtgartensaalbau unter Leitung von Rechtsanwalt Stickdorn die Jahrestagung ab. Geschäftsführer Coen stellte bei der Erstattung des Jahresberichts die Erstellung eines neuen Wohnblocks von 30 Zwei-, Zweieinhalb- und Dreizimmerwohnungen an der Kolpingstraße in den Vordergrund. Der Verein besitzt 130 Häuser mit 761 Wohnungen, 6 Ladenlokalen und 11 Geschäftsräumen. Die 761 Wohnungen enthalten 2533 Räume. Die Bilanz ergibt einen Vermögensbestand von 4 548 050,95 RM. Der Reingewinn des Jahres 1936 beläuft sich auf 26 522,33 RM.

Viehmarkt in Eickel. Am morgigen Freitag findet im Stadtteil Eickel ein Viehmarkt, vorwiegend Schweinemarkt, statt.

Stadt Herne

Vermißt. Seit dem 31. Mai wird die Ehefrau Viktoria Pyczynski, geb. Cybala, geb. 21. Dezember 1909 in Herne, wohnhaft Herne, Roonstraße 7, vermißt. Sie ist schwermütig und irrt vermutlich umher. Die Vermißte ist 1,70 Meter groß, hat schwarzes Haar, bleiches, rundes Gesicht, blaue Augen, vollständige Zähne, kleine gepflegte Hände. Sie trägt hellblaues Kleid, helle Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Wer kann über den Verbleib der Vermißten Auskunft geben?

Ennepe-Ruhr-Kreis

Westfälische HJ.-Schießmannschaft ausgezeichnet

Preis der Reichsjugendführung durch den Gebietsstellenleiter für Westfalen überreicht.

Im Rahmen der HJ.-Schießwettkämpfe, die zunächst in den einzelnen Bannen und dann in den Gebieten durchgeführt wurden, beteiligte sich als beste Mannschaft des Bannes 99 (Ennepe-Ruhr) auch die HJ.-Schießmannschaft der Gefolgschaft 16/99 Sprockhövel. Im Gebiet erreichte diese HJ.-Mannschaft den dritten Platz, und beim Reichskampf belegte sie den 29. Platz von rund 400 Bannen der HJ. Jetzt wurde dieser so erfolgreichen Mannschaft, die 1768 Ringe erzielte, im Rahmen einer schlichten Feierstunde durch den Gebietsstellenleiter des Gebiets Westfalen der HJ., Gefolgschaftsführer Diemer, der Preis der Reichsjugendführung in Form von 1000 Schuß Kleinkalibermunition (Gutschein) überreicht. In anerkennenden Worten unterstrich der Gebietsstellenleiter nochmals die gute Leistung dieser HJ.-Schießmannschaft.

Traditionsecke

Ehemalige 129er! Am Sonntag, 6. Juni, findet in Wanne-Eickel das 3. Wiedersehenstreffen der ehemaligen 129er statt. Samstag, 5. Juni, 20 Uhr: Kameradschaftsabend mit den bereits von auswärts anwesenden Kameraden. Sonntag, 6. Juni, 10 Uhr vormittags: Appell und geschäftliche Tagung, Gefallenenehrung und Kranzniederlegung am Kriegerehrenmal in Wanne-Süd, Vorbeimarsch, gemeinschaftliches Mittagessen und nachmittags kameradschaftliches Beisammensein mit Manöverball. Ihr alten Regimentskameraden aus der Friedens- und Kriegszeit! Kommt am Sonntag, 6. Juni, nach Wanne-Eickel. Herzlich willkommen sind auch die Kameraden der Schwesterregimenter 343 und 402 sowie auch alle die Kameraden, die einst in Graudenzer Regimentern oder im 17. Armeekorps gedient haben.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Heute beginnt der Vorverkauf zu dem großen Gastspiel der Kölner Oper mit Wagners „Siegfried". Nicht zu Unrecht genießt die Kölner Oper den Ruf einer der führenden Wagner-Bühnen des Reiches. Nach den eindrucksvollen Aufführungen des Kölner Ensembles mit „Tristan und Isolde" und der „Walküre" dürfte von dem „Siegfried"-Gastspiel einer der musikalischen Höhepunkte dieser Spielzeit zu erwarten sein. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Erich Riede. Die Spielleitung besorgt Generalintendant Alexander Spring. Neben der Titelpartie, die mit dem bekannten Heldentenor Carl Hartmann besetzt wird, sind die führenden Namen der Kölner Oper vertreten, u. a. Ruth Jost-Arden, Adelheit Wolfgarten, Hennh Neumann-Knapp, weiterhin: Richard Riedel, Siegfried Tappelet, August Griebel, Anton Germann. Die Aufführung ist für die Vormiete C und den Blauen Ring angesetzt. — Morgen Festaufführung zum Kreistag der NSDAP.: Geschlossene Vorstellung von E. W. Möllers „Das Frankenburger Würfelspiel".

Klavierabend von Arno Schütze. Außer Vormiete findet heute, Donnerstag, 3. Juni, abends, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee, ein Klavierabend von Arno Schütze im Rahmen der städtischen Kammermusikveranstaltungen statt. Am Anfang des Programms steht die Fantasie Opus 17 von Robert Schumann. Dann folgen die Variationen über ein eigenes Thema Opus 21 von Joh. Brahms. Den Beschluß machen 24 Preludes Opus 28 von Friedrich Chopin. Die Werke von Brahms und Chopin werden zum erstenmal hier in Bochum aufgeführt.

NS.-Kulturgemeinde. Der Kulturring 1 erhält als 11. Pflichtveranstaltung am Dienstag, 8. Juni, das Lustspiel „Mein Sohn, der Herr Minister". Kartenausgabe ab Donnerstag früh in unserer Geschäftsstelle. Die Mitglieder der Kulturringe 2 und 3 erhalten Gastkarten. — Donnerstag: Klavierabend! Zum Klavierabend Schütze sind Ermäßigungskarten zu haben. — Das Folkwang-Tanzstudio kommt am Dienstag, 15. Juni, ins Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee 40. Kartenausgabe ab Montag, 7. Juni. Diese Veranstaltung ist die letzte Kulturveranstaltung für den Kulturring 2. — Die Gutschriften für Kulturveranstaltungen können beim Tanzabend eingelöst werden. Gutschriften, die nicht eingelöst werden, verfallen.

Aus dem Nachbargebiet

Beide Wattenscheider Freilichtbühnen

werden den ganzen Sommer bespielt

Entgegen dem ursprünglichen Plan, während der Sommerspielzeit nur eine der beiden Wattenscheider Freilichtbühnen zu bespielen, und zwar die Höntroper Waldbühne bis Ende Juni und den großen Festspielplatz von Anfang Juli bis Ende August, hat die Stadtverwaltung nunmehr doch beschlossen, den Spielbetrieb während des ganzen Sommers auf beiden Bühnen aufrechtzuerhalten. Das bedingt natürlich eine wesentliche Vermehrung des schauspielerischen Personals. Es sollen daher zu den fest verpflichteten Künstlern noch einige Honorarschauspieleer verpflichtet werden, so daß also insgesamt rund 20 Künstler von der Stadt Wattenscheid während des Sommers beschäftigt würden.

Der Spielplan sieht nun vor, auf dem Festspielplatz zwei Großinszenierungen vorzunehmen. Mit den Vorbereitungen zum Bühnenbild der ersten Inszenierung „Das Musikantendorf" ist bereits begonnen. Es wird interessieren, daß für die Aufführungen dieses reinen Volksstücks keine üblichen Kulissen Verwendung finden, sondern daß regelrechte Bauten errichtet werden, die von den Handwerkern des städtischen Bauhofes fertiggestellt werden. Diese Arbeiten werden einige Wochen in Anspruch nehmen.

Die zweite Großinszenierung des Festspielplatzes ist Bunjes „Etappenhase", ein Erfolgsstück, das bisher von rund 180 deutschen Bühnen aufgeführt oder zur Aufführung angenommen ist. Dieses Bühnenstück hat jetzt eine besondere Umarbeitung für Freilichtbühnen erfahren. Die Eröffnung der Spiele auf dem Festspielplatz findet am Sonntag, 4. Juli, statt. Bis dahin wird lediglich die Höntroper Waldbühne bespielt werden. Hier werden die beliebten Lustspiele auch weiterhin gepflegt werden.

*

„Werk der Gemeinschaft"

Am Sonntag Eröffnung der Gauausstellung.

Im Saalbau Marrmeier wird zur Zeit an der Herstellung der Gauausstellung „Werk der Gemeinschaft" gearbeitet, die am Sonntag morgen in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Behörden und Gliederungen der Partei sowie der Betriebe ihrer Bestimmung übergeben werden soll, um den Volksgenossen das große und sozial umfassende Aufgabengebiet der NS.-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks in allen Einzelheiten näher zu bringen. Da die Ausstellung auch von Volksgenossen aus den benachbarten Kreisen besucht wird, bleibt sie vom 6. bis 30. Juni in Wattenscheid.

*

Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß des Oberpräsidenten bestand Heinrich Bömmer seine Prüfung als Kulturamtstechniker.

Fürsorgeamt geschlossen. Wegen der Viehzählung und der Auszahlung der Zuschlagsunterstützungsempfänger sind heute die Räume des Fürsorgeamtes geschlossen.

Ein Todesopfer. Die vor einigen Tagen auf der Bochumer Straße von einem Kraftwagen angefahrene Frau ist jetzt im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Sturz von der Kettenschaukel. Auf dem Trubelplatz an der Freiligrathstraße ereignete sich ein noch ziemlich glimpflich abgelaufener Unglücksfall. Ein auf der Kettenschaukel sich befindliches Mädel wurde von einem Jungen, der hinter dem Mädel in der Schaukel saß, gestoßen und geschleudert. Plötzlich stürzte das Mädel herab und traf im Sturz die auf dem Trubelplatz befindlichen Eheleute Fr. Während das Mädel ohne Verletzungen blieb, wurde Fr. am Nasenbein schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Stadt Wanne-Eickel

Die letzte Fahrt. Auf dem Evangelischen Friedhof an der Post wurde der Schreiner Hans Swak, der auf der Zeche „Shamrock" beschäftigt war und auf der Dorstener Straße auf einer Dienstfahrt durch einen

Näh-maschinen
erstkl. Fabrikat, preiswert.
Möbelhaus
Goecke
Rott- und Beethovenstr.-Ecke.

Rheumatismus, Gicht
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität
schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung
Lauchstädter
Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt.
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend
Niederlagen in Bochum in Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen. Hauptniederlagen: Richard Jacoby, Mineralbrunnen-Großhandlung, Kronenstraße 47, Fernruf SA. 68851.
Karl Linden, Brunnen-Zentrale, Kronenstraße 35/37, Fernruf 67151. — Brunnenschriften kostenlos durch den Brunnenversand Bad Lauchstädt

Hebbels „Agnes Bernauer"

in neuer Einstudierung des Bochumer Stadttheaters

Friedrich Hebbels großes deutsches Trauerspiel „Agnes Bernauer" gelangte Mittwoch abend vor gut besuchtem Hause im Bochumer Stadttheater zur Aufführung. Die glänzende Neueinstudierung von Dr. S. Schmitt mit Hidde Ebert in der Titelrolle, Willi Busch als Herzog Ernst und Horst Caspar als Herzog Albrecht wurde für alle Besucher ein echtes, großes Erlebnis. — Eine ausführliche Besprechung des Abends erfolgt in der morgigen Ausgabe.

Niederbergisches Musikfest

Zum dritten Male führte in dem reizvollen rheinischen Städtchen zu Füßen unserer Sendetürme in Langenberg das niederbergische Musikfest alle musikalischen Kräfte des Kreises zu einem eindrucksvollen einmütigen Musizieren zusammen. Aus kleinen Anfängen haben sich bedeutsame und verantwortungsbewußte Musiktage entwickelt, die — so will es scheinen — sich zu einer ständigen künstlerischen Einrichtung dieses Kreises gestalten werden. Vielleicht liegt der Grund dafür gerade in der starken Gemeinschaft, von der das Fest getragen und in schöner Uebereinstimmung beitritten wird. Es sind eben alle Kräfte, die der Kreis auf künstlerisch musikalischen Gebiet zur Verfügung hat aufgerufen — und alle haben sich freudig zur Mitwirkung gestellt: HJ. und BDM., Männerchöre und gemischte Chöre.

Die Stadt selbst ist idealer, an diesen Sonnentagen herrlicher Festort: der malerische Marktplatz, wo durch die HJ. das Fest mit frischen Weisen eröffnet und der BDM. den zweiten Tag in der Frühe einsingt. Die Höhen auf der Hordt, unmittelbar neben den Sendetürmen, wo das „Singen niederbergischer Männerchöre" alle Gesangvereine für zwei interessante Stunden vereinte und nicht zuletzt die wundervollen Räume des Bürgerhauses, dieses schönsten westdeutschen Konzertsaals, den privater Kunstsinn stiftete und in verschwenderischer Ausführung verwirklichte. Hier finden die beiden Festkonzerte statt, deren erstes kein Geringerer als Professor Paul Graener dirigiert, der mit einem Programm, das im ersten Teil eigenem Schaffen gewidmet ist — unter anderm spielte Georg Stieglitz das interessante Klavierkonzert — und zum Schluß Beethovens „Pastorale" bringt, großen Erfolg hat. Das Essener Orchester bestreitet auch unter dem langjährigen Langenberger Dirigenten Mombaur das zweite Festkonzert, in dem man des aus dem Bergischen stammenden, vor wenigen Jahren gestorbenen Ewald Straeßer echt romantische, stark malerische Sinfonie A-dur hörte. Gerard Bunk leitet mit einer eigenen Fantasie — klar in der Disposition und gut in der Durchführung — den Abend ein, dessen Abschluß eine Aufführung des in Bochum schon gehörten Chorwerkes „Memelruf" von Herbert Brust bildete. Höhepunkt des Abends war jedoch fraglos Franz Philipps Kantate für Männerchor und Knabenstimmen „Heiliges Vaterland". Es mag sein, daß man bei der geringen Auswahl gediegener neuer Männerchöre, wertvolle Neuerscheinungen besonders hoch einschätzt. Das ist aber nicht bedenklich, wenn es sich wie hier um ein Werk handelt, das ungemein wirkungsvoll, sangbar und schöngestaltig ist ohne sich einem süßlichen Liedertafelstil oder kitschiger Trivialität zu nähern. Gewiß gibt es unter den neuen streng linearen und zumeist dreistimmigen Sätzen künstlerisch bedeutsamere Arbeiten, aber unter den vier- und mehrstimmigen Sätzen der letzten Zeit erreicht kaum einer dieses sehr anständige musikalische Format, und die mehr als gelegentliche und mehr als äußerliche Verwendung und Ausnutzung eines Kinderchors geschieht in einer sowohl höchst geschmackvollen, klugen wie auch glänzend wirkungsvollen Art. Dieser auch dichterisch gehaltvolle Zyklus wird seinen Weg machen. Dafür tut den Männerchören kultiviertes und wirksames Gut viel zu not. Die Wiedergabe durch die vereinigten Chöre unter Hugo Grüters bestimmter und anfeuernder Leitung war trefflich und erreichte ein Höchstmaß an Eindringlichkeit, so daß stürmischer Beifall eine teilweise Wiederholung verlangte. Im Bürgerhaus fand auch die schlichte Heldengedenkstunde statt und der eröffnende Festakt, bei dem auch in der Kantate „Weite Welt und breites Leben" von Kurt Thomas die Bochumer Sopranistin Friedel Neumann mitwirkte.

Dr. Josef Schwermann

Bochums 3. Aufführungszyklus

in dieser Spielzeit aus Anlaß der Reichstheaterwoche 1937

Kaum hat sich die starke Arbeitszusammenballung zur Woche „Dramatiker der HJ." wieder in ruhigeren, alltäglicheren Bahnen geglättet, rüstet Bochum schon wieder zu einer neuen Großveranstaltung, die damit den dritten Aufführungszyklus der Bochumer Bühne in dieser Spielzeit darstellt: zu der Aufführungsfolge „Klassisches und neues Drama", einer Festveranstaltung der Stadt Bochum zu Ehren der Reichstheaterwoche 1937.

Es ist nicht das Bestreben, der Kleist- und der HJ.-Woche nun noch eine dritte Veranstaltung gleicher Art anzuhängen, sondern die Stadt Bochum und ihre Bühne möchten — wie uns das Stadttheater schreibt — anläßlich der größten Reichstheaterveranstaltung dieses Jahres den Gästen die Möglichkeit geben, sich über die Eigenart der Struktur, der dramaturgischen und schauspielerischen Gestaltung in Bochum zu informieren. Die langjährige zielbewußte Pflege des großen klassischen Dramas, der feste Bestand des Schauspielensembles, die auf weite Sicht gehandhabte Dramaturgie des Spielplans können es allein möglich machen, im Rahmen einer Woche von Shakespeare bis zum heutigen dramatischen Schaffen einen Ausschnitt zu bieten, der zugleich ein Querschnitt durch die europäische Dramenliteratur ist. Von Shakespeares genialer Jugenddichtung: „Romeo und Julia" über die Gesamtwiedergabe der größten Dichtung der deutschen Sprache, „Faust I und II", und die größte Schicksalstragödie Schillers, die „Wallenstein"-Trilogie, geht die Aufführungsreihe dieser Woche weiter zu Kleists persönlichster Dichtung, „Penthesilea", und schließt das klassische Programm mit Hebbels „Agnes Bernauer" ab. An zeitgenössischer Dramatik ist außer der Festaufführung zur Reichstheaterwoche, Aichingers „Kleinod in die Silbersee gefaßt", als zweites Werk Möllers „Frankenburger Würfelspiel" gewählt worden.

Wie diese Spielzeit für das Stadttheater Bochum eindrucksvoll mit einer Gastaufführung des „Napoleon" auf der Detmolder Grabbe-Woche begann, so wird sie ebenso mit einer weiteren Aufführung eines jungen Dramenwerkes in großem, festlichem Rahmen ihre Arbeit würdig beschließen.

Damit fügt sich diese Spielzeit 1936/37 organisch den früheren Arbeitsjahren des Bochumer Schauspiels an. In über anderthalb Jahrzehnten konnte sich das Bochumer Schauspiel sein ihm gemäßes Gesicht bilden. In einer Zeitspanne von etwa zehn Jahren, also von 1927 bis 1937, konnte Bochum als Theaterstadt mehrfach entscheidend und bedeutungsvoll in Erscheinung treten. Genau ein Jahrzehnt ist es her, daß die Bochumer Bühne als erste der Nation den Gesamtzyklus der Shakespeareschen Königsdramen nach Dingelstedts und anderen Versuchen an zehn Abenden zur Aufführung brachte. Ein Jahr später bereits konnte Goethe mit seinen dramatischen Hauptwerken gezeigt werden. 1932 erfolgte das Goethe-Gastspiel zur Jahrhundertfeier in Weimar zusammen mit den Staatstheatern Berlin, München, Dresden und der Wiener Burg. 1934 wurde Schillers gesamtes dramatisches Werk an neun Abenden geboten. Es folgte 1936 die Kleist-Woche mit allen Werken unseres größten tragischen Dichters. In der gleichen Spielzeit sind zu verzeichnen das eben bereits erwähnte „Napoleon"-Gastspiel in Detmold, die Woche „Dramatiker der HJ." und zum Schluß die Festaufführung der Reichstheaterwoche, verbunden mit der Aufführungsreihe „Klassisches und neues Drama".

Ein bekannter Theaterleiter einer großen Nachbarbühne erklärte unlängst bei seiner Einführung, daß Gipfelpunkt und letzte Rechtfertigung einer Bühne der Zyklus sei. Diese geistige Grundhaltung war ebenfalls bestimmend für die Bochumer Arbeit. Es ist klar und einleuchtend, wenn man sagt, daß eine Aufführungsreihe wie die, die Bochum von 13. bis 20. Juni bietet, nur möglich ist durch jahrzehntelange Arbeit voll höchster und geradezu fanatischer Konzentration.

Ibsens „Peer Gynt"

Im Essener Waldtheater

Auf der im Essener Stadtwald gelegenen, von Natur und Menschenhand auf das anmutigste ausgestatteten, Waldbühne erlebte am Sonntag abend Ibsens „Peer Gynt" in der Einrichtung Dietrich Eckarts eine Freilichtaufführung, für deren festliches Gelingen sich das Ensemble des Essener Hauses mit hoher künstlerischer Leistung einsetzte. Die Frage, ob gerade ein gedanklich so anspruchsvolles Werk wie „Peer Gynt" einer Inszenierung unter freiem Himmel und vor lebendigen Baumkulissen im letzten zuträglich ist, darf unerörtert bleiben, zumal auch der klassische Kronzeuge für Freilichtaufführungen, Shakespeares „Sommernachtstraum", vom Dichter für den geschlossenen Bühnenraum geschrieben wurde. Festzustellen bleibt, daß sich der romantische Charakter des Schauspiels (zumindest des ersten Teils bis zu Ohses Tod) in ausgezeichneter Weise mit der natürlich gewachsenen Szenerie deckt, während der zweite Teil doch zu erhebliche Anforderungen an die künstliche Dekoration stellt, um in gleichem Maße zu befriedigen.

Alfred Noller hatte für eine rhythmisch stark bewegte, mit der Griegschen Musik in der Einheitlichkeit der Stimmung aufs beste korrespondierende, Aufführung gesorgt, deren Genuß auch durch gewisse technische Zwangsläufigkeiten nicht beeinträchtigt werden konnte. Stark in der Wirkung, stärker als sie die Illusionsbühne hervorzubringen vermag, die ersten Auftritte vor Ohses Hütte, die Hochzeitsfeier beim Hägstadtbauer und die kostümlich und bewegungsmäßig glänzend disponierte Troll-Szene, der die wachsende Dunkelheit bei stärkerer Inanspruchnahme künstlicher Lichteffekte zugute kommt. Darstellerisch bestimmen das Gesicht der Aufführung Gustav Altnöders Peer Gynt, der vor allem in den lyrischen Partien die dichterische Substanz der Rolle durchzusetzen weiß, sodann Ellen Widmanns Ohse mit dem tief empfundenen, rührenden Widerspruch von mütterlicher Sorge, Starrköpfigkeit und Güte. Wir nennen ferner Hanne Mertens, die trotz starker Indisponiertheit durch Fieber ihre Rollen, Ingrid und Anitra, mit bewundernswerter Spieldisziplin durchhielt, Alois Gargs taktvoll chargierenden Olaf, Herrmann Stövesands prächtiger Aslak und Georg Czimegs baßgewaltigen untierhaften Dovrealten. Die feinsinnige musikalische Betreuung des Abends lag bei Hans Dietrich Kindler, die Lieder Solveigs sang Erika Schmidt mit der beseelten Kraft ihres klangschönen Soprans. Die Tänze waren von Ursula Weismann einstudiert worden. Mit großer Anteilnahme folgten die Besucher (das Theater war ausverkauft) dem Spiel und spendeten ihm verdient herzlichen Beifall.

Dr. Emil Strodthoff

Japan und seine Entwicklung zur Großmacht im Fernen Osten bilden den Gegenstand des Leitartikels in der neuesten Nummer der „Illustrirten Zeitung Leipzig". Professor Ernst Linnenkamp, der sich längere Zeit in Japan aufgehalten hat, steuerte den aufschlußreichen Ausführungen aus seinem Skizzenbuch künstlerisch illustrative Zeichnungen und Gemälde bei, die uns Seele und Landschaft Japans erschließen. Des weiteren enthält das Heft eine reichbebilderte Würdigung der Lucas-Cranach-Ausstellung im Deutschen Museum zu Berlin, eine fesselnde Schilderung von der Tätigkeit des Schiffsarztes, eine wissenschaftliche Abhandlung „Sonnenflecken nehmen wieder zu" mit zahlreichen guten Bildern, eine Doppelseite mit prachtvollen Aufnahmen vom „Schönen Land Tirol" und einen reichhaltigen Unterhaltungs- und tagesgeschichtlichen Teil.

Geschichtstafel

3. Juni

1871 Elsaß-Lothringen wird deutsches Reichsland.
1887 legte Kaiser Wilhelm I. zu dem nach ihm benannten Nordostseekanal den Grundstein.
1915 Fall der Festung Przemysl.
1936 Generalleutnant Wever, Chef des Generalstabes der deutschen Luftwaffe, tödlich verunglückt.

Marlis

Die Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Ellen Keul geb. Pütz
Willi Keul

Bochum, den 2. Juni 1937
z. Z. Augusta-Krankenanstalt

Barbara

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocherfreut an

Ursula Figge geb. Pfotenhauer
Paul Figge

Bochum, den 2. Juni 1937
z. Z. St.-Elisabeth-Hospital

Erika

In dankbarer Freude geben wir die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

bekannt.

Otto Cuylen und Frau
Käte geb. Fegers

Bochum (Cranachstraße 10), den 1. Juni 1937
z. Z. Elisabeth-Hospital

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott der Allmächtige nahm heute morgen, 8.45 Uhr, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden, herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Polizei-Hauptwachtmeister i. R.

Richard Körsgen

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 1. Juni 1937

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 4. Juni, 15.30 Uhr, vom Trauerhause Böckenbergstraße 17 aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher

Warnung

hiermit jeden, falsche Gerüchte über meinen verstorbenen Mann zu machen, da ich sonst gerichtlich vorgehe.

Frau Witwe Julius Gosdzik, Poststraße 121.

Wohnungs-Einrichtungen

auch Einzelmöbel i. Schleiflack, Eiche u. and. Holzarten führt sauber aus Helmut Plattberg, Malergeschäft, B.-Harpen, Lütkendorpweg 214

„Auf dem laufenden sein"

das ist grade für den Geschäftsmann sehr wichtig — und darum liest er ständig den Bochumer Anzeiger

---

Kapitalien

Wer leiht gegen Sicherheit 150.— RM.? R. M. 47055 Anz.

Wer leiht d. Invaliden 300 Mark geg. Sicherh. ? Mon. 20 Mk. Rückzahlg. M. T. 47156 Anz.

Nach schwerem Leiden verschied der Leiter unserer Innendekorations-Abteilung,

Herr

Wilhelm Sandmann

Der Verstorbene war uns seit mehr als 9 Jahren ein lieber Mitarbeiter. Seine vorbildliche Pflichttreue und sein freundliches, kameradschaftliches Wesen werden in unseren Herzen unvergessen bleiben.

Bochum, den 2. Juni 1937

Führer und Gefolgschaft der Firma
M. Baltz, Bochum

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern abend 10.45 Uhr plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Johanna Müller
geb. Blöbaum

im Alter von 88 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Wiemelhausen, den 1. Juni 1937
Grensstraße 19

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle, Bochum-Wiemelhausen aus statt.
Trauerfeier eine Viertelstunde vorher daselbst.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Friedr. Mensing
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum, den 2. Juni 1937



Der rechte Zeitpunkt einer Werbung und der richtige Werbeträger sind Voraussetzungen für jeden Erfolg. Werben Sie jetzt durch den „B. A."

Grigor Khatchikian aus Persien
PERSER-TEPPICHE
sowie Reparatur, Reinigung, orig. persische Arbeit. Fachm. Beratung u. Auskunft
Essen-Bredeney, Alfredstraße 317, Tel. 418 23 — Begr. 1912

Sonntag Abfahrt 7.30 Uhr
nach Köln zum Fußballspiel
Fahr- und Eintrittskarten bei Scharpey, Kortumstraße 7, Ruf 63344/45 und Hotel Fork, Kortumstraße 4, Ruf 61224

Bekanntmachungen

Vergebung von Dachdeckerarbeiten.

Für das Bauvorhaben Zentralfriedhof sollen die

Dachdeckerarbeiten

für die große Trauerhalle vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen werden von der Planungsstelle, Rathaus, Zimmer 259, soweit der Vorrat reicht, täglich von 9 bis 12 Uhr abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag, den 11. Juni 1937, 10 Uhr, an die vorbenannte Dienststelle einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit im Beisein der Bieter.

Bochum, den 3. Juni 1937.
Der Oberbürgermeister.

Herstellung einer Einfriedigungsmauer.

Die Herstellung einer Einfriedigungsmauer am Grundstück Werner Hellweg 66 an der Laerfeldstraße, soll vergeben werden. Die Verdingungshefte sind bei der Straßenbauabteilung Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Der Termin für die Einreichung der Angebote ist auf Mittwoch, den 9. Juni 1937, [illegible] festgesetzt. Die Abgabe der Angebote hat bei der vorgenannten Abteilung, Zimmer 369, zu erfolgen. Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 3. Juni 1937.
Der Oberbürgermeister.

Maurer August Klippstein, Bochum, Ehrenfeldstraße 25, wurde durch Beschluß vom 21. 4. 1937 wegen Trunksucht entmündigt.

Das Amtsgericht Bochum.

Maurer August Knierim, Bochum-Stiepel, Kemnader Straße 539 a, wurde durch Beschluß vom 19. 4. 1937 wegen Trunksucht entmündigt.

Das Amtsgericht Bochum.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K. 70/35. Gemarkung Bochum. Grundbuch von Bochum, Band 43, Blatt Nr. 2179. Flur 55, Parz.-Nr. 573/24, a) Wohn- und Wirtshaus, mit Anbau und Hofraum, gr.: 2,30 Ar, b) Hinterhaus, Königstraße Nr. 27. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 29 600 RM. Eigentümer: **Kaufmann Hermann Schütz in Bochum. Versteigerungstermin am 30. Juni 1937**, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße Nr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K. 1/37. Gemarkung Bochum. Grundbuch von Bochum, Band 16, Artikel 46. Flur 11, Parz. Nr. 752/45, Wohn und Geschäftshaus, mit Hinterbau und Hofraum, groß 2,79 Ar, Kortumstraße Nr. 99. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 71 000 RM. Eigentümer: **Witwe Luise Bracht geb. Schlüter in Bochum**, Kortumstraße Nr. 12. **Versteigerungstermin am 28. Juli 1937**, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße Nr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht Bochum.

Vermischtes

Heufieber Heuschnupfen!

Auf alle Sommerfreuden verzichten? Nein! Verlangen Sie kostenlose Abhandlung. Ich selbst war 13 Jahre schwer heufieberkrank, bin überraschend u. gänzlich geheilt.

Trudenhausen 27 Bez. Kassel. E. W. Tribian.

Möbeltransporte F. Spöler Ruf 66070 Wittener Straße 50

Auf die Qualität kommt es an. Durch seine überragende Verbreitung besitzt der „B. A." höchste Werbe-Qualität, die die Anzeigen so erfolgreich macht. Inserieren Sie im „B. A.".

Stellenangebote (männlich)

Suche für Sauerland

Damen- und Herrenfriseur

erste Kraft, m. all. vorkommend. Arbeiten vertraut. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Pension und Wäsche

Salon Winterhoff, Plettenberg i. W., Friedrichstraße 4, Ruf 305

Ehrliche Leute finden als Kaffeeverkäufer an Private guten Verdienst. L. M. 46792 Anz.

Suche für sofort, spät. 20. 6.,

1. Damen- und Herrenfriseur

in gute Dauerstell., **Conr. Reinhardt,** Neuß a. Rh., Hammthorstr. 20.

Junge

von 14—16 Jahren zum Milchaustragen gesucht. Wittener Str. 183.

Suche einen ordentlichen, fleißig.

Jungen

von 15—17 Jahr. für sämtl. landwirtsch. Arbeiten. **Jul. Kretting, Dommelnheide** bei Halver, Post Grünenbaum über Schalksmühle.

Kaufm. Bürolehrling

15—17 Jahre, mit guten Schulkenntnissen, für Baugeschäft sof. gesucht. Angeb. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. G. Z. 47237 Anz.

Im Kr. Briton, ca. 100 Morgen, geeigneter

Junge

welch. mit Pferd. umgeh. kann, ges. Lohn 40-50 ℳ d. M. O. P. 4405 Anzeig.

Laufjunge (Radfahrer) ges. **Wäscherei M. Bandt,** Malteserstraße 24.

Laufjunge gesucht. (47223 Schmechtingstr. 8.

Laufbursche stadtkundig, mit Fahrrad, 14jährig, sofort gesucht. **Schweighöfer & Husen,** Buchhandlung, Bongardstraße 3.

Stellenangebote (weiblich)

Bekannte Markenartikel-Firma sucht für den Bezirk Bochum

intelligente Damen

die Lust und Liebe für Verkaufs- und Werbetätigkeit haben. Einarbeitung erfolgt. Feste Bezüge, Spesen und bei Eignung langfristiger Vertrag. Gebildete sprechgewandte Damen in geordneten Verhältnissen bitten wir um kurze Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter P R. 4410 Anzeiger

Nur für Damen

die sich durch fleißige Mitarbeit beim Verkauf leicht verkäuflicher **Neuheit** einträgl. Existenz schaffen wollen. Keine Vorkenntnisse, aber Fleiß u. Ausdauer! Sie verdienen vom ersten Tag ab. Täglich Geld! Meld. mit Ausweispapieren Freitag, 4. 6., **vormittags** 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 15 bis 17 Uhr Rest. und Kaffee Handelshof

Tüchtige, zuverlässige

Hausgehilfin

bis zu 23 Jahren, für sofort gesucht. (Familienanschluß). Bewerbungen, mündlich oder schriftlich, mit Lichtbild zu richten an

Ernst Winter

Restaurant Friedrichskrone, Düsseldorf, Kirchfeldstraße 85, Tel. 22867

Suche für meinen 3-Personen-Haushalt zuverlässige, ehrliche, evgl. **Hausgehilfin,** aus guter Familie, die selbständig arbeiten und etwas kochen kann, bei voll. Fam.-Anschluß. Alter mögl. nicht unter 20 J. Auskunft a493 Anzeiger

Suche für sofort für meine Pilsstube tüchtiges, branchekundiges **Büfettfräulein** (Barfrau) in Jahresstellg. Ang. mit Lichtb. u. Zeugnisabschriften an **Gasthaus z. Stadt Saarbrücken, Kassel,** Zwehrgasse 14.

Für sofort oder 15. Juni 2 freundliche, flotte

Kellnerinnen

bei freier Station gesucht. **Hotel Hamelner Hof,** Hameln (Weser).

Haustochter

nicht u. 18 Jahr., z. Bedienen der Gäste u. für leichte Hausarb. gesucht. Taschengeld 25 ℳ, Mädchen vorhand. Angeb. m. Bild an **Café Lange, Hüsten i. W.,** Kr. Arnsberg.

Nach Köln

Hausgehilfin

für alle Hausarb. gesucht. Kochen nicht erforderlich. Eintritt kann sofort erfolgen. **Konditorei Hochkirchen,** Köln-Süd, Berrenrather Straße 367.

Ordentliches

Hausmädchen

für sofort gesucht. **Hotel Bochumer Hof,** Alleestraße 17.

Tüchtiges, solides

Hausmädchen

gesucht. (a4949 **Fledermaus, Dortmund,** Burgwall Nr. 9.

Für Privathaushalt zuverlässiges

Alleinmädchen

gesucht. **Himpe,** Castroper Str. 246.

Tagesmädchen

mit Kochkenntniß., f. kinderl. Haushalt f. sof. gesucht. **Schüler,** Wielandstraße 38.

Schneiderin

ins Haus gesucht. Ausk. Anz. (a4929

Jung., ehrl., saub. **Mädchen,** welches schon mal im Haushalt tät. war, f. Geschäftshaushalt sofort gesucht. Angeb. mit Lichtbild an **Konditorei Backes, Brügge i. Westf.,** Volmestraße 17.

Aelt., in all. Hausarbeiten erfahr. **Mädchen** gesucht. Vorst. ab 9 Uhr. **Stracke,** Wittener Str. 32.

Jg. Mädchen f. landwirtschaftl. Haushalt gesucht. Ausk. Anz. (4.107

Mädchen z. Weiterbildung in der Küche gesucht. **Kurhotel Klosterberg, Arnsberg i. W.**

Ehrliches, fleißig. **Mädchen** für sofort gesucht. **Josef Butz,** Agnesstraße 40.

Mädchen für alle Arbeiten sofort gesucht. **Hans Lunkenheimer,** Königstr. 27.

Aelt., ehrl., saub.

Mädchen

w. zu Hause schlafen kann, z. selbst. Führ. ein. 3-Personen-Haush. bei g. Lohn z. 15. 6. ges. Hildegardstr. 15, II, r. 19—20 Uhr.

Mädchen nicht unter 18 J., für ganze Tage sofort gesucht. Malermstr. **Bickel,** Wittener Str. 156.

Fleißiges, ehrlich. **Mädchen** nicht unter 18 J., mit guten Zeugnissen gesucht. Grünstraße 16, am Südpark.

F. landwirtschaftl. Haushalt u. Gart. jüngeres, fleißiges **Mädchen** gesucht. (a4969 **Frau Wilhelm Becker, Kornharpen** Kappweg 10.

Suche sofort tüchtiges, sauberes **Mädchen** f. alle Hausarbeit. Hellweg 30, Metzgerei.

Tüchtiges, erfahr. **Mädchen** für alle vorkomm. Hausarbeit, sofort ges. Lohn 40 Mk. netto. **Hotel u. Pension Borchert, Verfehlsperre bei Lüdenscheid.**

Spez.-Wäschegeschäft sucht **Lehrmädchen** m. gut. Schulbild., n. u. 15 Jahren. Selbstgeschr. Ang. A. Z. 47118 Anz.

Schneiderin ges. Neustr. 2, 1. Etg.

Mädchen für vorm. gesucht. Vorzustellen nachmittags 5—7 Uhr. Ausk. Anz. (47183

Sauberes **Halbtagsmädchen** gesucht. Wittener Str. 92.

Sauberes **Mädchen** für ½—¾ Tage, für den Haushalt gesucht. Ferdinandstraße 44, 2. Etg.

Saub., ehrl., jung. **Mädchen** für einige Stund. vormittags od. für 4 Wochen z. Aushilfe gesucht. Schillerstraße 12.

Sauberes, ehrl. **Mädchen** 2mal wöchtl. ges. Brunsteinstr. 16, obere Schelle.

Saub. Putzfrau für halbe Tage gesucht. (47127 Kl. Gußstahlstr. 10

Putzhilfe 2mal wöch. u. alle 4 Wochen Wäsche gesucht. **Palm,** Amtsstraße 21.

Tüchtige Arbeitskräfte durch eine Anzeige im B.A.

Stellengesuche (weiblich)

Einf. Fräulein evgl., in Küche u. Haush. durchaus erf., mit best. Empfehl., sucht Stelle zur selbst. Führg. eines Haushalts. F. E. 47232 Anz.

Junge Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche sucht Stellg. Perfekt in Plakatschrift und Dekoration. F. K. 47110 Anz.

21jähr. Mädchen sucht für nachmitt. ab 3 Uhr **Beschäftigung** gleich welcher Art. P. H. 47207 Anz.

Ehrl. Mädchen 21 J. alt, sucht Stelle z. Putz. Gute Zeugnisse vorhand. Spichernstr. 41, pt. l.

Junges Mädel sucht zu sofort Stellung als **Lehrköchin.** Z. S. 47153 Anz.

Vermietung (Wohnungen, leere Zimmer)

6- oder 4-Zimmer-Wohng. zu vermiet. (47193 **Schuchardt,** Ferdinandstr. 41.

5-Z.-Wohn. (Stadtpark, Obergesch., abgeschrägt) zu 55 ℳ Monatsmiete sof. z. verm. Sch. 46849 Anzeig.

5-Z.-Wohn. m. Bad, Balkon, Speisekamm., zum 1. Juli zu verm. Mietpreis 73 Mk. Clemensstr. 9, 1. Et.

Schöne abgeschloss. **4-Zimmer-Wohnung** Mietpreis 53,16 ℳ zu vermieten. **Bochumer Wohnungsnachweis,** Kortumstraße 74.

Stadtmitte, schöne, abgeschlossene **4-Z.-Wohn.** an ruhige Leute zu vermiet. Näh. Mühlenstr. 41, 1. Et.

4-Z.-Wohn. 1. Etg., z. 1. 7. z. vm. **Langendreer,** Kaiserstraße 187.

Schöne 4 Zimmer sofort zu vermiet. in Neubau, mit Gartenbenutzg. n. Ehrenfeld, Miete 48 Mark. **Wohnungsn. Schürholz,** Rottstraße 11, Telephon 63233.

Abgeschlossene **4-Z.-Wohn.** part., zu vermiet. Roonstraße 87.

3-Z.-Wohn. m. Badez., i. Neubau, 1. Etg., zum 1. od. 15. Juli zu verm. **Eppendorf,** Am Buernacker 9.

In Neubau 1936, Nähe Straßenb.-Depot und Christkönigskirche, schöne, große, abgeschloss. **3-Z.-Wohn.** (hochpart.) evtl. m. Mansarde, m. Bad u. all. mod. Zubehör, z. 1. 7. z. vermiet. A. B. 4941 Anzeig.

3-Zimmer-Wohng. (Neub.), abgeschl., 1. Etg., rub. Lage, z. 1. Juli z. verm. Nähe Walzwerk. (Preis 42 Mark.) **Watt, Westenfeld,** Lohackerstr. 103.

3-Z.-Wohng. m. Bad u. Balkon, an nur zahlgsf. Mieter z. 1. 7. für 50 RM. zu verm. Ausk. Anz. (47180

3 Zimmer 1. Etg., m. Ladenlokal, zum 1. Juli zu verm. **Sticheln,** Dorstener Str. 40.

2-3.-Wohn. z. 1. 7. i. Neubau zu verm. (35,50 ℳ) Am Spick 1 (Ecke Velsstr.), 1. Etg. lk. Zu bes. 10-12 Uhr.

2-3.-Wohn. Kronenstraße 6, z. 1. 7. zu verm Zu erfragen Telephon 62127.

Abgeschlossene **2-Z.-Wohng.** m. Baderaum (Altbau), Ehrenfeld, z. 1. 7. 1937 zu vrm. A. B. 47226 Anz.

Leer. Zimmer an alleinst. erwerbstät. Pers. z. vermiet. Mietpr. 20 ℳ. Dorstenerstr. 115, 1. Ks.

1 Mans.-Zim. sofort zu vermiet S. S. 47227 Anz.

Leeres Zimmer an berufst. Dame zu vermiet. (47240 Vidumestr. 24, pt.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Ladenlokal 2 Schaufenster, 1 Hinterzimmer, Hattinger Str. 47, Preis 75,— RM. monatlich (einschl. Reale und Theke),

zu vermieten. Carl Zum Gahr, Grundstücksmakl., Kortumstr. 52, Telephon 621 23.

2 Büro- bzw. Praxisräume im Hause Kortumstr. 95 zu vermieten. Der Zwangsverwalter Dr. Bartmann, Bergstr. 71

Garage in der Finkenstr. zu vermiet. Näh. Ferdinandstr. 44, 2. Etage.

Wohnungen vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im **„B.A."**

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Berufstätige Dame sucht

2- od. 3-Zimmer-Wohnung

evtl. auch ausgebaute Mansarde. B. L. 1530 Anzeiger

Aelt. Ehep., pensioniert. ob. Zechenbeamter, sucht bis Ende September eine moderne **4-Z.-Wohng.** mit Zubeh. in der näher. Umgebung d. Stadt Bochum. P. S. 4406 Anzeig

3-o. 5-Z.-Wohng. sofort oder später gesucht. Preisang. Z. L. 47221 Anz.

Junges Ehepaar sucht abgeschloss. **3-4-Z.-Wohn.** in nur gut. Hause, Stadtmitte oder Ehrenfeld. Sicherer Mietezahler. U. L. 47202 Anz.

3-4-Z.-Wohn. m. Bad, Stadtmitte, p. 15. 7. od. 1. 8 gesucht. Preisang. L. W. 47161 Anz.

3-Z.-Wohn. in Laer od. Altenboch. z. 1. 7. ges. G. E. 47195 Anz.

3-Z.-Wohn. per 1. 7. zu miet. ges. Miete kann 3 Monate i. voraus gezahlt werd. R. Z. 4930 Anz.

Sich. Mietezahler sucht zum 1.8. od. 1. 9. schöne **2-Z.-Wohng.** auch zu tauschen. M. B. 47155 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Ig. Ehepaar sucht zum 15. 6. 1937 **möbl. Zimmer** m. Kochgeleg., am liebst. Stadtmitte. St. 47094 Anzeig.

Möbl. Zimmer m. Kochg. z. 8. 6. zu mieten gesucht, Nähe Moltkemarkt. M. O. 47239 Anz.

Fräulein sucht saub., einfach **möbliert. Zimmer** m. Kochgelegenheit. Preis bis 15 Mk. T. E. 47126 Anz.

Verkäufe

Bauplatz, Lagerraum, Werkstatt, Nähe Bergschule, zu verkauf. Alleestr. 112, 3. Et. r.

Speisezimmer mod. Ausführung, billig zu verkauf. **Möbellager Tecklenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Modernes **Speisezimmer** wie neu, Büfett, Kredenz, Vierzug-Ausziehtisch, sechs Lederstühle, Teppich, zu verkaufen. E. G. 47190 Anz.

Modernes **Schlafzimmer** da leicht beschädigt, billig gegen bar zu verkaufen. **Möbellager Tecklenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Schwer., eichenes **Büfett** zu verk. Besichtig. morgens. **Becker,** Hermannshöhe 30.

Gebr. Bettstellen und kl. Kommode billig zu verkaufen, Königstr. 13, III.

Neue, moderne **Küche** und prachtvolles **Schlafzimmer** für 480 Mk. gegen bar zu verkaufen. Annahme v. Ehestandsscheinen. **Möbellager Tecklenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Chaiselongue, neu aufgepolstert, und neuer Bezug bill. zu verk. **Riemke,** Auf d. Markscheide Nr. 23, hinter der kath. Kirche.

1 Eisschrank (1,70×70×1,00) u. **1 Aufschnittmaschine** gut erh., bill. abzug. **Bochum-Linden,** Hattinger St. 802 Ruf 81017.

Standuhr, Eiche, für 50 ℳ zu verk. Weiherstr. 61, 2. Et.

1 Küchenh., 3 Tische, 6 Stühle, 1 Plüschsofa, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Matratze u. Unterb. (gebr.) billig abzugeben. **Kortumstr. 8, 1. Etg.**

Leer. Mansardenzimm., Stadtmitte, sofort zu vermiet. Ausk. Anz. (47157

Leeres Zimmer m. Waschküche und Keller, sof. z. vermieten. **Hofmann,** Hammer Straße 9.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Bongardstr. 62, 1. E. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Bülowstr. 3, part. schön möbl. Frontzimmer zu verm.

Dorstener Str. 15 frdl. möbl. Frontzimmer an berufstät. Herrn z. vrm.

Humboldtstr. 49, 2. E. frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. (47192

Kronenstr. 3, 2. Et. frdl. möbl. Zimmer zu vermiet.

Osk.-Hoffm.-St. 37, prt., mbl. Zimmer f. sof. od. spät. z. verm.

Rottstr. 8, 3. Etg. lks. gut möbl. Erker-Zimmer zu verm.

Rottstr. 11, 1. Etg möbl. Fronzimmer m. 2 Bett. z. verm.

Rottstraße 29, II, Mittelp. d. Stadt, behaglich möbliert. Zimmer, ruhig, Bad, Telephon i. H., Kochgeleg., an 1 oder 2 H. od. Ehep. z. vm.

Wittener Str. 17, Rehling, möbliert. Zimmer zu verm.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. (47253 Laubenstr. 7, prt. lk.

Dtbl. Kinderwag. billig zu verkaufen. Riemker St. 19, 1.

Mod., gut erhalt. Kinderwagen und gebr. Herd m. Aufs. billig zu verkaufen. Stepmannstr. 31, p. r.

Mod., gut erhalt. Kinderwagen für 35 ℳ z. verk. **Judka,** Roemische Str. 20.

Kinderwagen billig zu verkaufen. Hedwigstr. 22, 2. Et.

Kinderwagen zu vrk. Ferdinandstraße 26, 3× schell.

Mod. Kinderwagen bill. zu verk. Dorstener St. 1, 1. E.

Fast neuer **Tiefbauwag.** zu verkf. Alfenstr. 10, 1. Etg. r.

Hobelbank mit Werkzeug billig zu verkaufen. Ulmenallee 10, prt.

2 Anzüge (Gr. 50) zu verkf. Baarestr. 50, 1. E.

Piano-Akkordion erstkl. Fabrikate. Bildkatalog gratis, Teilzahlungen von wöchentl. 1 ℳ an. **Wilhelm Born,** Musikinstrumente, Boch.-Stiepel, Hevener Str. 93.

Grammophon gut erh., m. Platten, f. 20 RM. z. verk. Ausk. Anz. (47062

Gelegenheitskauf! **RADIO-Europaempfänger!** Netzanschluß, Anschaffungspreis 186 RM., für 45 RM. abzugeb. Blumenstr. 53, pt.

500 ccm NSU für 50 ℳ zu verk. **Schuster, Gerthe,** Castroper Hellweg 462.

Cabriolet 6/30 PS, 4-Sitzer, hellgrau gestr., steuerfr., in bester Verfass., an schnellentschloss. Käufer aus Privathand geg. Kassa abzug. Hernerstr. 93, 2. Et. l. Besichtig. v. 8—11 und ab 13 Uhr.

BMW. 500 ccm, Motorrad steuerfr., umständehalb. bill. abzug. Besichtig. zwischen 12 und 15 Uhr. **Willi Jordan,** Hedwigstraße 32.

Herrenrad, fast neu, billig zu verkaufen. **Paefgen,** Alleestr. 16 Fahrradhdlg.

Fahrräder in la Ausführung. **Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.**

4 Gummireifen 18×4,95, fast neu, u. 2 gebrauchte, zus. 40 Mk., zu verkf. Neustr. 2, 1. Etg.

Metzgerwagen und Pferdegeschirr zu verkaufen Zu besichtigen (a4953 Hattinger Str. 416.

Ein **Airedale-Terrier** abzugeben. **Alfred Kestermann** Bochum-Stiepel, Kemnader Straße Nr 316a oder Hattinger Str. 72

Hühner fortzugshalb. sof. zu verkaufen. Ausk. Anz. (47113

Erfolgreich werden durch Anzeigen im „B.A."

Kortum KUNDEN haben's leicht!



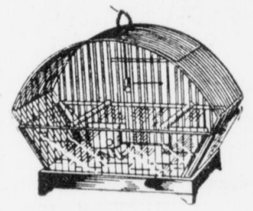
Hier einige Leistungs-Beispiele uns. Abteilung „Haushaltwaren"



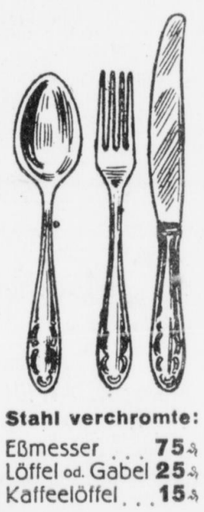
Tafel-Service feston, Goldrand und Linie, für 6 Personen, 23teilig **10,90**



Blumen-Zierkübel elfenbeinfarbig, mit kleinen Schönheitsfehl. . 23 cm **0,95** 20 cm **0,60** 18 cm **0,50**



Vogelkäfig mit großer Flugfläche, Sockel lackiert **4,95**





Spirituskocher mit Messing-Behälter, regulierbar . **1,00**

Stahl verchromte:
Eßmesser ... **75 ₰**
Löffel od. Gabel **25 ₰**
Kaffeelöffel ... **15 ₰**



Gartengießkanne aus Blech, innen gestrichen, 6 Liter .. **0,95**

Bündelgeschirre aus braun glasiertem Ton, 6 verschiedene Größen ..... zusammen **95 ₰**

Kaffee-Service mit hübschem Streublumen-Dekor, I/IV Sort., 9teil. für 6 Person. **2,95**

Einkauf- oder Badetaschen aus farbenfrohem Bastgeflecht, mit großem Knopf-Verschluß ... **2,95**

Waschkorb mit Henkel, große Form, aus starkem Weiden, gut gearbeitet .. **2,95**

KAUFHAUS **Kortum** A. G. BOCHUM

Für Feld und Garten



Ein guter Rat, der sich vererbte:

Gartensämereien kauft man bei

Moritz Steffen
Bochum, Hellweg 8

Die Erfahrung von mehr als hundert Jahren **verbürgt** die richtigen Sorten für unsere heimischen Boden- und Klimaverhältnisse:

Wie die Saat, so die Ernte!

Gartenbaubetrieb
Heinrich Zutterley
Wasserstr. 74 — Tel. 62731
Filiale: Wittener Str. 102
Garten- und Friedhofsarbeiten
Lieferung sämtlicher Pflanzen u. Sträucher
Alle Sämereien vorrätig

Gartenbaubetrieb
Johann Lueg
B.-Grumme, Tenthoffstr. 63, Ruf 64979
Blumen, Samen, Pflanzen sowie alle Baumschulartikel

Gartengeräte Original Wolf
Gartenspaten Eisenwaren aller Art
Handwerkerbedarf
A. Rumberg
Eisenwaren — Werkzeuge
befindet sich nur Bochum, Luisenstr. 12, Ruf 635 46 / 47

Peter Caprasse
Velsstraße 2 — Ruf 61278
Baustoffe — Düngemittel
aller Art

Gartenarbeit ist Erholung
aber nur dann, wenn Sie die zeit- und arbeitsparenden
Wolf-Geräte
mit der ziehenden Arbeitsweise haben; fünfmal schneller und leichter.
Ich zeige sie Ihnen gern.
H. Cremer, Eisenwaren
Dorstener Str. 20, Ruf 66389

Peter Binger
Gartenbau und Fach-Samenhandlung
Sämereien, Gemüse- und Blumenpflanzen, Bäume, Sträucher, Rosen usw.
Bochum-W., Kohlenstr. 173, Ruf 67578

Kauf-Gesuche

Gutes Wohnhaus in Bochum od. Umgebung bei 5000,— RM. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Eil-Ang. unter L. N. 2 Anzeiger

Haus m. größerem Garten gegen bar zu kaufen gesucht. U. L. 47244 Anz.

Eismaschine zu kaufen gesucht. Inh. 20—30 Ltr. L. N. 275 Anzeig.

Gebrauchte **Tische u. Stühle** zu kaufen gesucht. D. A. 4952 Anzeig.

Gebr. Anzug Gr. 50, z. kauf. ges. B. L. 47175 Anz.

Unterrichts- u. Erziehungsanzeigen im B.A. erfolgreich

An die Aufgeber von Stellenangeboten!

Vergessen Sie bitte nicht, in Ihren Stellenangeboten Angaben über das Alter der Einzustellenden und über die Eigenschaften und Erfahrungen, die Sie verlangen, zu machen. Sie ersparen dadurch den Arbeitsuchenden unnötige und für viele nur schwer aufzubringende Fahrtauslagen u. Zeitverluste. — Die Stellensuchenden benötigen auch die ihren Bewerbungen beigefügten Lichtbilder usw. dringend; denn sonst wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu melden. Wir bitten deshalb in allen Fällen um schnellste evtl. anonyme Rücksendung der nicht benötigten Bewerbungsunterlagen

Teppiche bis 10 Monatsraten vom einfachsten bis zum besten Qualitätsteppich Läufer, Bettumrandg., Stepp- und Daunendecken, Gard. u. Dekor. aller Art.
Fordern Sie unverb. Angebot von:
Teppich-Schlüter, Bonn 16
Größtes und leistungsfähigstes Teppich-Spez.-Versandhaus West- und Süddeutschlands

Was gibt es Neues? — Solange diese Frage Interesse hat, wird man täglich Zeitungen lesen, und solange die Kundschaft solches tut, ist sie auch von dieser Seite für Ihr Geschäft zu gewinnen.

Unterricht

Neuer Tanzkursus
ab Freitag, d. 4. Juni, 20 Uhr
Einzelunterricht. Anfragen erb.
Tanzschule Diel, Bochum Neustr. 5, Fernsprecher 61514